

Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz

Kunst am Bau

Kunst
im öffentlichen Raum



In den Leistungs-Portfolios Kunst am Bau zeigen Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Rheinland-Pfalz ihre Beiträge auf den Arbeitsfeldern Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum.

Es handelt sich dabei um realisierte Projekte ebenso wie um Konzepte, zum Beispiel Wettbewerbsbeiträge.

Das Gesamt-Portfolio gibt als Kompendium einen Überblick über die einzelnen Positionen, indem die Mitglieder jeweils mit vier Seiten vorgestellt werden. Darüber hinaus zeigen die Sparten-Portfolios Beiträge zu den verschiedenen künstlerischen Medien, jeweils mit unbegrenzter Seitenzahl. Ebenso unbegrenzt ist die Seitenzahl bei den Nutzer-Portfolios, die sich auf die einzelnen Anwendungsbereiche beziehen.

KIUBA

Gesamt-Portfolio
(Kompendium)

KIUBA

Glaskunst, Lichtkunst,
Medienkunst,
Konzeptkunst

KIUBA

Kunst im Raum:
Plastiken, Objekte,
Installationen

KIUBA

Kunst in der Fläche:
Wand-, Boden-,
Deckengestaltung

KIUBA

Kunst am Bau für
Kliniken und
Gesundheitsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Schulen und
Bildungseinrichtungen

KIUBA

Kunst am Bau für
Verwaltungs- und
Gemeinschaftsbauten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kindertagesstätten und
Betreuungseinrichtungen

KIUBA

Kunst
im öffentlichen Raum

KIUBA

Kunst am Bau für
Kirchen, Sakralbauten
und Gedenkstätten

KIUBA

Kunst am Bau für
Kulturbauten
und Sportstätten

Sparten-Portfolios

Nutzer-Portfolios



	Künstler-Duo Kubach Kropp	Seite 45	
	Ulrich Lebenstedt	Seite 49	
	Tanja Lebski	Seite 52	
	Künstler-Duo Lehr Wegmann	Seite 55	
	Simone Carole Levy	Seite 58	
	Hans Otto Lohrengel	Seite 70	
	Reiner Mährlein	Seite 74	
	Künstler-Duo Maßem Müller	Seite 79	
	Eckhard Meier-Wölfle	Seite 82	
	Gernot Meyer-Grönhof	Seite 90	
	Burghard Müller-Dannhausen	Seite 94	
	Wolf Münninghoff	Seite 104	
	Lydia Oermann	Seite 113	
	Nicole Peters	Seite 116	
	Editha Pröbstle	Seite 121	
	Stephan Quappe Steffen	Seite 127	
	Judith Röder	Seite 132	
	Kyra Spieker	Seite 135	
	Carmen Stahlschmidt	Seite 138	
	Clas Steinmann	Seite 142	
	Susanne Wadle	Seite 145	
	Ulla Windheuser-Schwarz	Seite 149	
	Impressum	Seite 154	
Gabriele Bruckmann	Seite 4		
Joseph Carlson	Seite 7		
Guy Charlier	Seite 10		
Künstler-Duo Conhereos	Seite 13		
Liane Deffert	Seite 17		
Philippe Devaud	Seite 20		
Wolfgang Helfferich	Seite 23		
Birgid Helmy	Seite 28		
bureau Heuchel Klag	Seite 32		
Maria Hill	Seite 41		

Gabriele **Bruckmann**

Gabriele Bruckmann

Wandgestaltung Objekte im Raum

Anschrift: Thebäerstraße 40, 54292 Trier
Telefon: 0651 9663078
E-Mail: bruckmann.atmosphere@t-online.de
Internet: www.atmosphere-trier.de

Kurzvita:

1967 geboren – 1987-1994 Studium/Absolventin der Fachhochschule Trier – seit 2011 Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben mit Realisierung: 2011 Schwimmbad Daun; 2012 Feuerwehrhaus Merscheid; 2012 Grundschule Kirchberg/Hunsrück; 2013 Karl-Berg-Musikschule Trier; 2013 IGS Thaleischweiler-Fröschen; 2014 Brillux-Fassadenpreis; 2015 EFG/ECREF Höhr-Grenzhausen; 2016 KiTa Winzenheim/Bad Kreuznach; 2017 IGS Cochem-Zell; 2018 Kirschblütenschule (Grundschule) Mülheim-Kärlich; 2018 Grundschule Lindenbaum, St. Sebastian; 2018/2019 IGS Contwig – Kunstprojekte mit Kindern: Porta Collorata; Zukunftsdiplom für Kinder; Kamishibai; Grünes Klassenzimmer.

Künstlerische Position:

Für meine Arbeiten setze ich mich zunächst intensiv mit dem Inhalt und dessen, was die jeweilige Institution oder den Auftraggeber ausmacht, auseinander. Hier bildet ein breites Hintergrundwissen die Basis meiner Entwürfe und ist Voraussetzung für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Projekt, das ein Abgrenzen vom frei Figurativen/„nur“ Schönen ermöglicht. Dabei bin ich mit den Materialien nicht festgelegt, sondern gehe individuell von dem jeweiligen Objekt und den Gegebenheiten aus.



„Gemeinschaft im Oval“,
Quartiertreff als Hotspot der
„sozialen Stadt Zweibrücken“
2023

Ein Oval als Ort des sozialen Miteinanders, durchbrochen durch fünf farbig glasierte Scheiben aus Basaltlava. Sie bilden das Netzwerk aus Vereinen, Initiativen und städtischen Einrichtungen. Ein Angebot zum Balancieren und zum Sitzen.



„Gemeinschaft im Oval“,
Quartiertreff als Hotspot der
„sozialen Stadt Zweibrücken“
2023

Ein Oval als Ort des sozialen
Miteinanders, durchbrochen
durch fünf farbig glasierte
Scheiben aus Basaltlava.
Sie bilden das Netzwerk aus
Vereinen, Initiativen und
städtischen Einrichtungen.
Ein Angebot zum Balancieren
und zum Sitzen.

Joseph **Carlson**

Joseph Carlson

Malerei, Objekte, Installationen,
Konzeptkunst

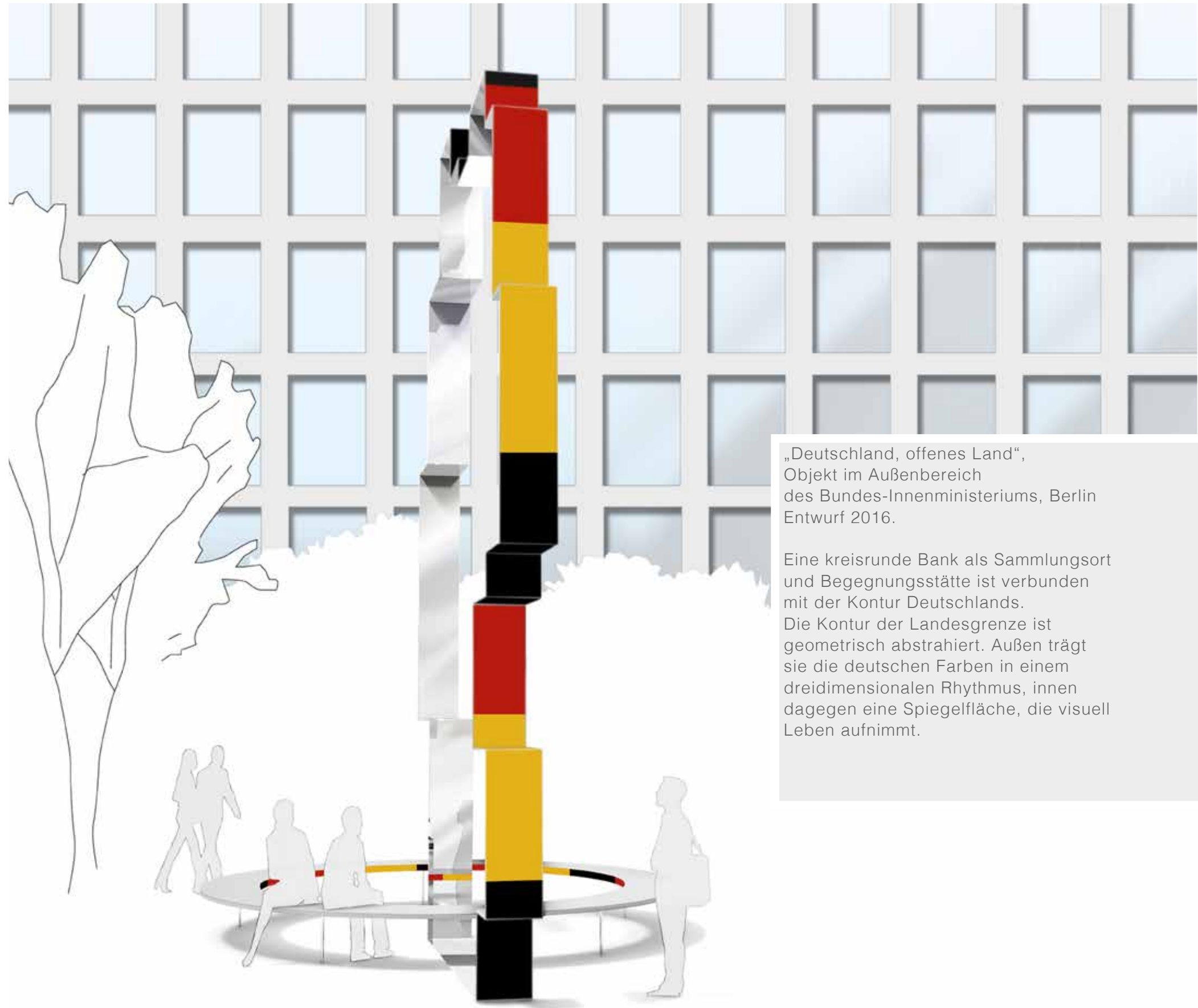
E-Mail: hello@josephcarlson.eu
Internet: www.joseph-carlson.com

Kurzvita:

1952 geboren – jahrzehntelange Erfahrung auf unterschiedlichen Feldern der visuellen Kommunikation – Tätigkeit als Art Director und Creative Director – über 80 nationale und internationale Preise und Auszeichnungen – seit 2005 künstlerische Auseinandersetzung mit den Phänomenen der zweidimensionalen und der dreidimensionalen Form – seit 2008 intensive Arbeit unter Einsatz verschiedenster bildnerischer Mittel am Kunstprojekt „dium“, dem umfassendsten unter den Kontinuum-Konzepten – seit 2015 Arbeit am Bilderzyklus „Head Lines“, einer Werkreihe, die die Signaturen der Mächtigen unserer Zeit für grafische Bildlösungen nutzbar macht – kontinuierliche Beschäftigung mit dem Medium der Fotografie, vom Einzelbild bis hin zu komplexen fotografischen Projekten – seit 2016 zahlreiche Konzepte und Wettbewerbsbeiträge für Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum – Veröffentlichung mehrerer Kunstpublikationen.

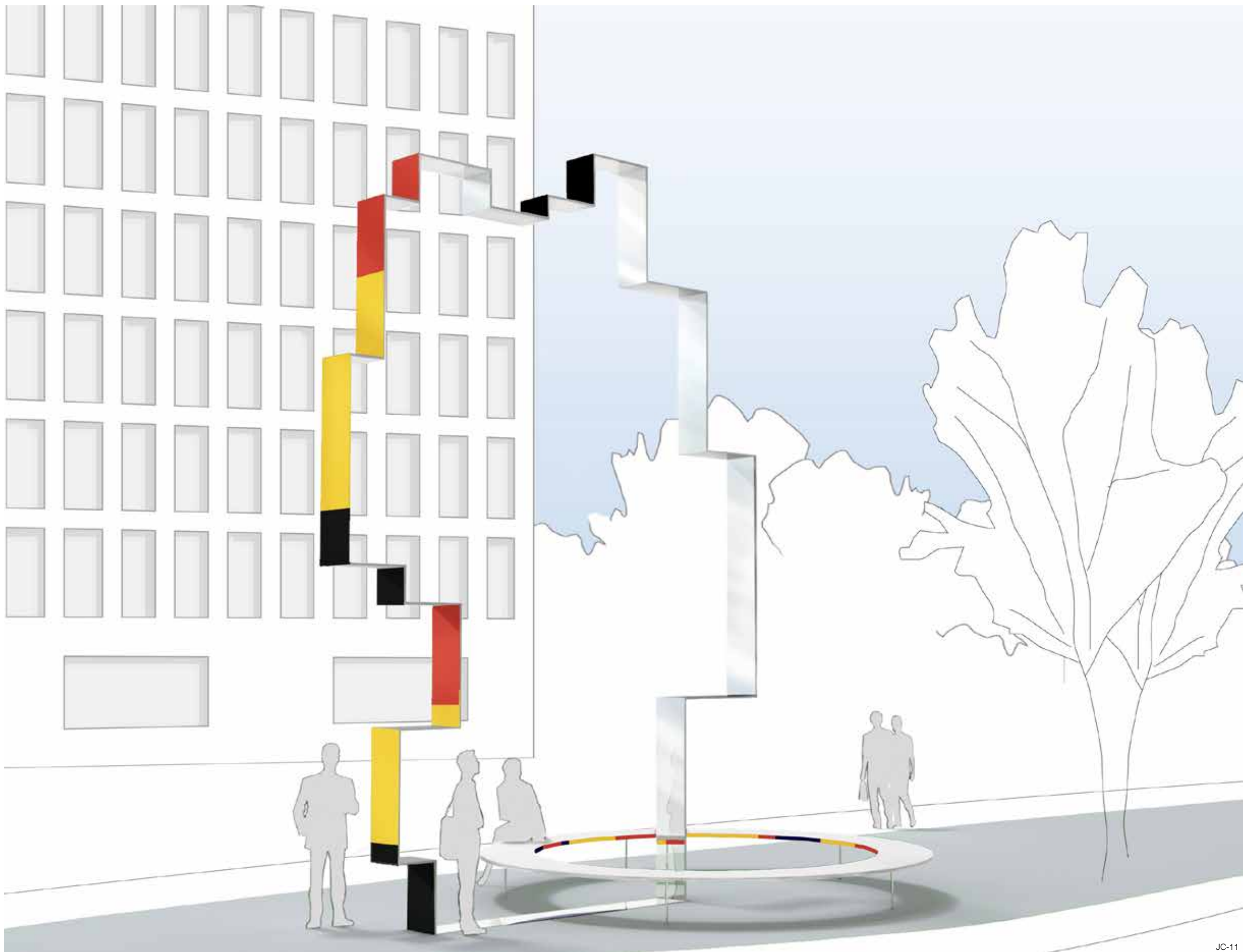
Künstlerische Position:

Das Kunstschaffen Joseph Carlsons ist stark konzeptorientiert. Mehr als das Einzelwerk interessiert ihn der Zusammenhang, sei es die Verbindung innerhalb einer Werkreihe oder der Bezug zu externen Bedingungen. Diese Haltung prädestiniert ihn für die Tätigkeitsfelder Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum. Mit zahlreichen Konzepten und Wettbewerbsbeiträgen hat er in den vergangenen Jahren auf sich aufmerksam gemacht. Damit schließt sich der Kreis zu seiner jahrzehntelangen Beschäftigung mit visueller Kommunikation. Joseph Carlson ist ein Künstler, der nicht nur an der Form, sondern vor allem auch an der Aufgabe arbeitet.



„Deutschland, offenes Land“,
Objekt im Außenbereich
des Bundes-Innenministeriums, Berlin
Entwurf 2016.

Eine kreisrunde Bank als Sammlungs-
ort und Begegnungsstätte ist verbunden
mit der Kontur Deutschlands.
Die Kontur der Landesgrenze ist
geometrisch abstrahiert. Außen trägt
sie die deutschen Farben in einem
dreidimensionalen Rhythmus, innen
dagegen eine Spiegelfläche, die visuell
Leben aufnimmt.



JC-11



JC-13

„Deutschland, offenes Land“,
Objekt im Außenbereich
des Bundes-Innenministeriums, Berlin
Entwurf 2016.

Eine kreisrunde Bank als Sammlungsart
und Begegnungsstätte ist verbunden
mit der Kontur Deutschlands.
Die Kontur der Landesgrenze ist
geometrisch abstrahiert. Außen trägt
sie die deutschen Farben in einem
dreidimensionalen Rhythmus, innen
dagegen eine Spiegelfläche, die visuell
Leben aufnimmt.



JC-14

Guy **Charlier**

Guy Charlier

Skulpturen Glasmalerei

Anschrift: Olewiger Straße 174, 54295 Trier
Telefon: 0651 300414
E-Mail: guycharlier@web.de
Internet: www.guycharlier.de

Kurzvita:

1954 geboren in Roanne – 1978 Diplôme National des Beaux-Arts mit Auszeichnung – Umzug nach Münster – 1981 lebt in Trier als Bildhauer, Zeichner und Glasmaler – Ausstellungsbeteiligungen: Roanne, Montmédy, Paris, Straßburg, Lyon, Trier, Essen, Saarbrücken, Weimar, Mainz, Wiesbaden, Köln, Frankfurt, Esslingen, Karlsruhe Luxemburg. Gent, Charleroi, Den Haag – Einzelausstellungen (seit 2000): Trier, Bocholt, Mainz, Frankfurt, Nizza, Lyon, Rheine, Luxemburg, Karlsruhe, Gladbeck, Dijon – Öffentliche Realisierungen (seit 1996): 2005 Rheine, Krankenhaus; Waldrach, Gemeindeverwaltung; 2006 Trier, Hospizhaus; 2005/2009 Rheine, Gymnasium Dionysianum, Architekt: Kleihues; Luxemburg, Hotel Melià; 2010 Beckingen, Skulptura; 2016 Kapelle Röderhof bei Hildesheim, Altar; 2017 Kapelle Röderhof, liturgische Taube; 2018 Trier, MPG, Glaswand.

Künstlerische Position:

Bei Guy Charlier ist es die Entscheidung für ein bestimmtes Teilstück, den richtigen Ausschnitt, der dann als Ganzes gezeigt wird, und die Klärung der Synthese aus den Urmaterialien Stein, Holz, Metall und jetzt auch Glas. Kein additives Neben- oder Übereinander, die Materialien verschmelzen und befruchten sich gegenseitig. ... Dabei spielt das ‚non finito‘ eine große Rolle, dieses bewusst nicht zu Ende arbeiten. Die Oberfläche der Skulpturen zeigt noch die Bohrlöcher, die Schnitte der Kettensäge, die Striche der Zeichnungen setzen aus, dem Glas als etwas Immateriellem fehlt Anfang und Ende. Diese Art des ‚non finito‘ lässt uns teilhaben an der Arbeit des Künstlers. Wir sind aufgefordert, weiter zu arbeiten, weiter zu denken... Wir entdecken neue Wege.

Alois Peitz (Ausschnitt)



„zueinander“,
Beckingen,
Symposium,
340 x 250 x
30 cm,
Kalkstein,
Lavastein,
2010



„Wächter der
Weinberge“,
Trier-Olewig,
Höhe 270 cm,
Stahl, 2000



„L'Air Du Temps“,
200 x 250 x 250 cm
Kalkstein, Lärche,
Sockel, 2016

conhereos,
Markus Quiring, Mirko Schwartz

conhereos, Markus Quiring, Mirko Schwartz

**Konzepte,
Objekte,
Rauminstallationen**

Anschrift: Woynastraße 6, 55118 Mainz
Telefon: 01577 1730319
E-Mail: contact@conhereos.org
Internet: www.conhereos.org

Kurzviten:

Markus Quiring: 1964 geboren in Wiesbaden – 1994-2003 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2004-2009 Gastdozenturen an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – lebt in Wiesbaden, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

Mirko Schwartz: 1975 geboren in Saarbrücken – 1999-2007 Studium an der Akademie für Bildende Künste, Mainz – 2008-2009 Meisterschüler – 2014-2016 Sprecher des Ausschusses Kunst-am-Bau im BBK Rheinland-Pfalz – 2016-2018 Dozent Fachgebiet Künstlerisches Gestalten am Fachbereich Architektur, TU Kaiserslautern – lebt in Mainz, arbeitet in Mainz und Wiesbaden.

conhereos: 2006 Gründung der Gruppe zur künstlerischen Erforschung des öffentlichen Raums – seither zahlreiche Wettbewerbsgewinne und Kunst-am-Bau-Realisierungen.

Künstlerische Position:

conhereos ist eine interdisziplinär vernetzte Künstlergruppe und realisiert Kunstprojekte im öffentlichen Raum. Sie erkundet mit ihren künstlerischen Prototypen diese Räume und schafft so Handlungsmöglichkeiten für Menschen. „Wir begreifen vorhandene Architektur und ihre Freiräume nicht als statische Bildträger, sondern als gelebten Aktionsraum für Menschen. Gerade die jeweils spezifischen Bedingungen eines Ortes und dessen komplexe räumliche Situationen machen uns neugierig, mit künstlerischen Praktiken darauf zu reagieren. Dabei generieren wir ästhetische, soziale und nachhaltige Realitäten. Wir wollen mit unseren Kunstwerken eine aktive Kommunikation mit dem Raum ermöglichen.“

„Extended Green“
Empfangssignet,
Treffpunkt und
Aussichtsplattform
Gesundheitszentrum
Glantal, 1. Platz
und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2015.

Durch die spielerische
Ausführungen der
Stahlkonturen wirkt
die Aussichtsplattform
leicht und definiert
andererseits einen
geschützten Raum
in farbigem Glas.
Dem dynamischen
Prinzip folgend
kann sie durchlaufen
und erstiegen werden.



„Extended Green“
Empfangssignet,
Treffpunkt und
Aussichtsplattform
Gesundheitszentrum
Glantal, 1. Platz
und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2015.

Durch die spielerische
Ausführungen der
Stahlkonturen wirkt
die Aussichtsplattform
leicht und definiert
andererseits einen
geschützten Raum
in farbigem Glas.
Dem dynamischen
Prinzip folgend
kann sie durchlaufen
und erstiegen werden.



MQMS-12



MQMS-07



MQMS-13



„TurmLeuchten“
Skulptur und
Lichtinstallation,
Verbandsgemeinde
Bernkastel-Kues,
1. Platz und Realisierung
Kunst-am-Bau, 2016.
Die verschiedenen Feste
und Aktivitäten im Ort
werden durch
unterschiedliche
Lichtinszenierungen
widergespiegelt. Dabei
können die einzelnen
Bauteile des Turmes
in allen erdenklichen
Farben jeweils einzeln
choreographiert
angestrahlt werden.
Eine der Laternen aus
dem Ensemble beleuchtet
eine Begegnungsfläche
mit Bank.



Liane **Deffert**

Liane Deffert

Plastische Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Obere Kordel 2, 54516 Wittlich
Telefon: 06571 9006977
E-Mail: deffertliane@gmx.de
Internet: www.gb-kunst.de www.km570.de

Kurzvita:

1958 geboren in St.Georgen/Schwarzwald – Schule in Homburg/Saar – Studium an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken und an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – Kunsterzieherin an Gymnasien im Saarland – seit 1983 freischaffende künstlerische Tätigkeit – 2001-2005 Kunsterzieherin an der Deutschen Schule Las Palmas, Gran Canaria, ab 2006 in Trier und Wittlich – Einzelausstellungen u.a. in Mainz, Saarbrücken, Las Palmas, Ludwigshafen, Winnigen/Mosel, Königstein/Taunus, Trier – Teilnahme an zahlreichen jurierten Gruppenausstellungen und künstlerischen Wettbewerben.

Künstlerische Position:

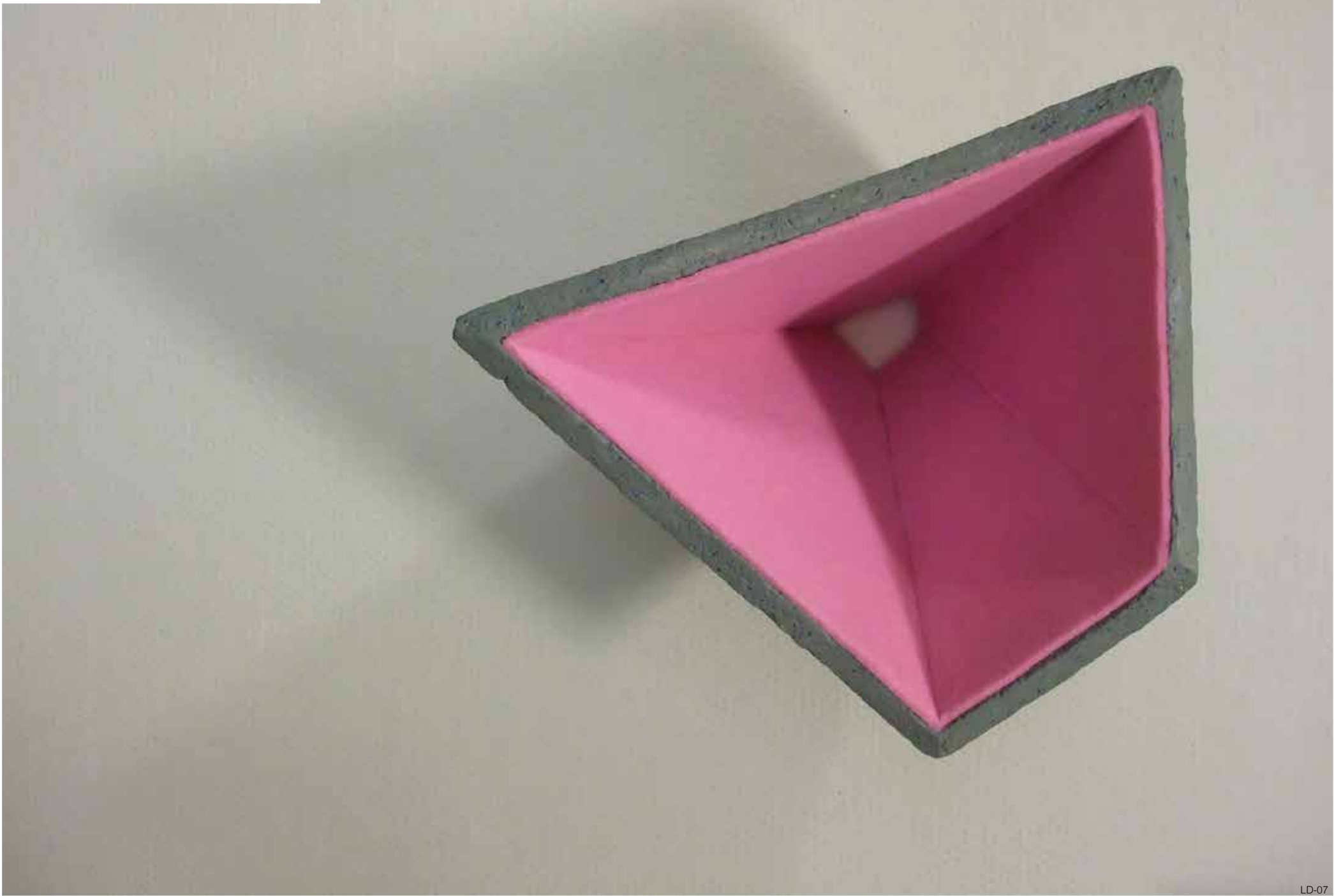
Räume, Architekturfragmente, Durchblicke und perspektivische Klappungen sind gestalterische Herausforderungen, mit denen ich mich in meinen plastischen Arbeiten auseinandersetze. Die plastischen Arbeiten sind vom spannungsreichen Kontrast unterschiedlicher Materialien geprägt: steinharte Keramik und weiches textiles Vlies. Graue, kantige Kuben tragen ein weiches Innenleben aus leuchtkräftigem Filz. In meinen Werken ironisiere ich den Versuch, kühle Architektur durch weiche Elemente für menschliche Bewohner „gemütlicher“ zu machen.



„Passage Orange“ und
„Passage Rot“,
gebrannte Skulpturen,
mit Acryl grau gefasst,
Filz, Höhe: 45 cm.



„Kuschelecken“,
Mehrteilige Installation
für Boden und Wand,
dickwandige gebrannte
Skulpturen,
grau gefasst mit Acryl,
Filz, textiles Vlies.



LD-06

LD-08

LD-07

Philippe Devaud

Philippe Devaud

Malerei
Papierkunst
Wandgestaltung

Anschrift: Hochwaldstraße 32 A, 55767 Rinzenberg
Telefon: 06782 981060
E-Mail: devaud@gmx.de
Internet: www.artofdevaud.com

Kurzvita:

1955 geboren in Zürich – seit 1983 Atelier in Rheinland-Pfalz – Beide Großväter malten nebenberuflich, Vater Grafiker, Mutter Fotografin – Ab 1972 Ausbildung zum Restaurator für Wandmalerei – Aktzeichnen an der Kunstgewerbeschule und Experimentelles Gestalten an der Freien Kunstschule „Farb und Form“ Zürich – seit 1972 freies Arbeiten und Kunst am Bau – Zeichnung in verschiedenen Techniken, Malerei in Harz/Öl, Aquarell, Acryl und mineralisch, Metall mit Autolack, Papier und Folie in Verbundsicherheitsglas, Nebel – seit 1997 eigenes Papier schöpfen und bemalen, das Papier trägt den Namen HANAKAMI – 2006-2008 Lehrtätigkeit Hautmalerei (flesh) an der New York Academy of Art – seit 1972 Malerei nur mit selbst hergestellten Farben aus lichtechten Pigmenten – Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

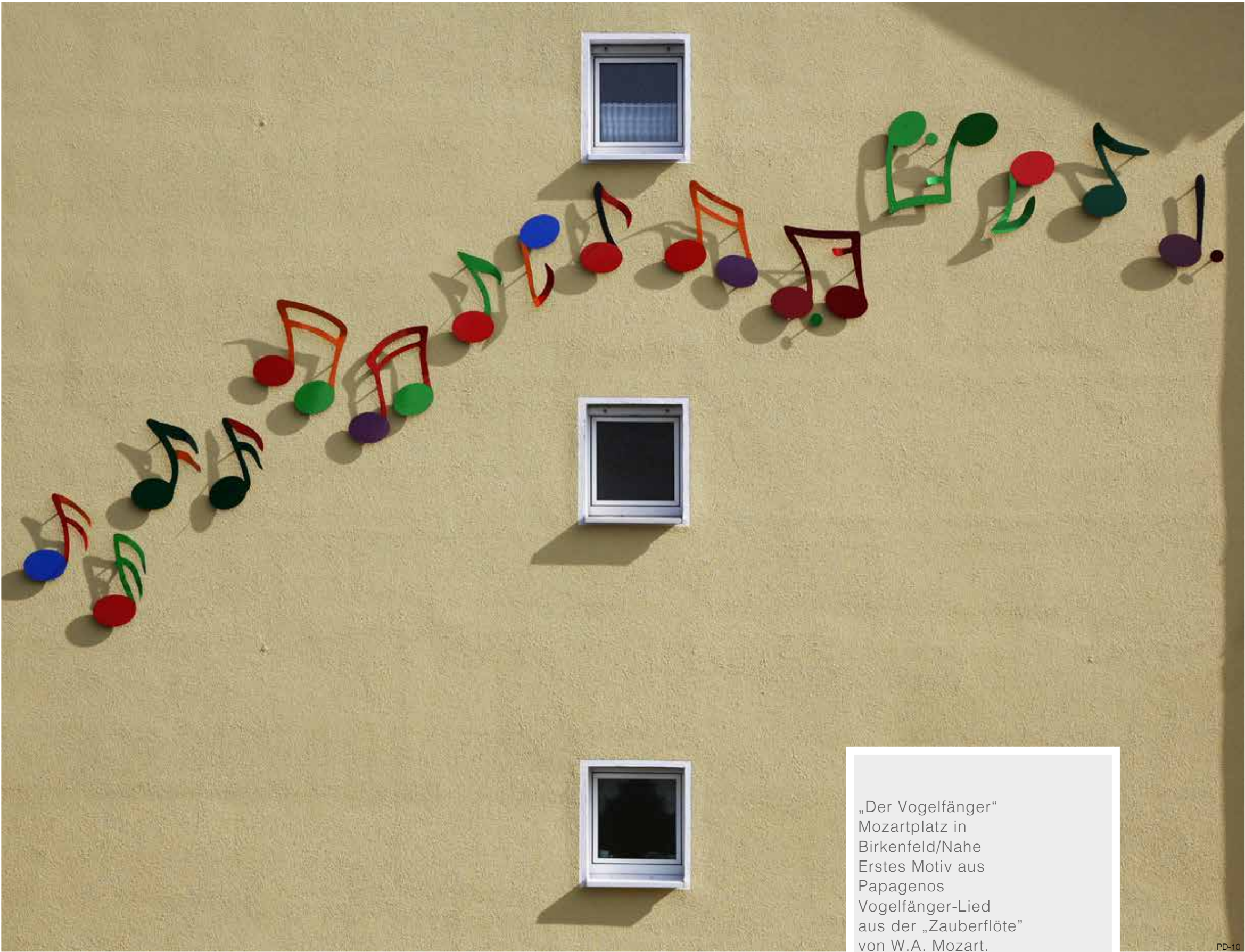
Künstlerische Position:

Nachdem ich seit Anfang der 90er Jahre beim Ölmalen die Nase voll von Terpentinöl hatte, begann ich, wieder selbst angeriebene lichtechte Aquarellfarben zu verwenden und ab 1997 mein eigenes Papier zu schöpfen. Wasser wurde für meine Arbeit wichtig. Seit jeher ist sein Symbol nachgiebig und doch unüberwindlich, denn richtiges Leben ist wie Wasser. „Künde listig“, rief der Meister, „denn das ist der ursprüngliche Beweggrund der Kunst!“ Ich halte an diesem traditionellen Wort fest, weil ich aus Erfahrung weiß, dass diese Vorbereitungen für meine Arbeit mich in die richtige Stimmung versetzen, um etwas zu schaffen. Die richtige Stimmung für mich als Künstler ist nur dann gegeben, wenn das Vorbereiten und das Schaffen, das Technische und das Künstlerische, das Materielle und das Geistige, das Projekt und das Objekt zusammenfließen. Mit der Erfahrung und dem Alter wird man ein guter Künstler.



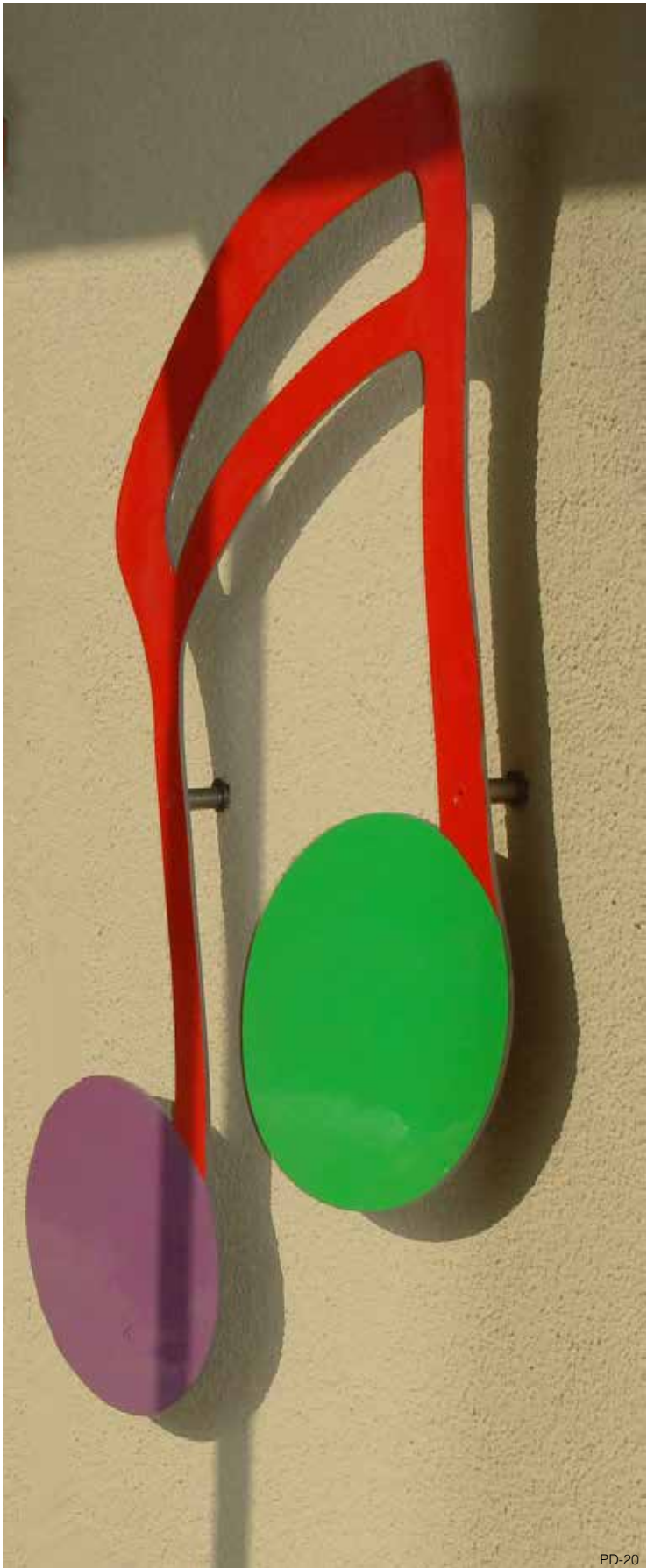
Modelle für den Verkehrskreisel Bützberg, 3 Sicherheitsglaselemente, Höhe 10 Meter.





„Der Vogelfänger“
Mozartplatz in
Birkenfeld/Nahe
Erstes Motiv aus
Papagenos
Vogelfänger-Lied
aus der „Zauberflöte“
von W.A. Mozart.

PD-10



PD-20

Wolfgang Helfferich

Wolfgang Helfferich

Glas-Objekte Wandgestaltung

Anschrift: Vogelsangstraße 6, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 7205
E-Mail: post@helfferich.de
Internet: www.helfferich.de

Kurzvita:

1958 geboren – 1973-1976 Ausbildung zum Dekorateur – 1976-1981 Auslandsaufenthalte – 1981-1986 div. Tätigkeiten im Bauwesen – 1986-1988 Ausbildung zum Kunstglaser – Einrichtung der eigenen Werkstatt / Atelier – 1993 Meisterprüfung im Glaserhandwerk – seit 1990 Künstler-Sozialkasse – 1994 Mitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk (BK RLP) – 2004 Mitglied des Berufsverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK RLP) – Realisierte Kunst am Bau-Projekte: 2002 Dreifeld Sporthalle, Speyer; 2007 Berufsbildungs+Technologiezentrum HWK, Kaiserslautern; 2007 Männlich Realschule, Zweibrücken; 2009 Messeverwaltung, Pirmasens; 2011 Mehrzweckhalle, Mudersbach; 2012 Sporthalle Römerbad, Rheinzabern; 2018 Bürgerhaus, Wirges; 2019 Gebäudeensemble – Gemeinde-Kirche-Bildungsstätte, Selters – Ausstellungen (Auswahl): 2013 VPK Neustadt, Herrenhof; 2015 Kunstvolles, Otto Dill Museum, Neustadt; 2016 Skulpturengarten Maikammer, Bürgerhaus; 2016 Spiel der Lichter, Neustadt, Herrenhof; 2016 Kunstverein zu Gast, Neustadt, Herrenhof; 2017 Licht-Glas-Farbe-Raum, Neustadt, Stiftskirche; 2017 Kunstverein Neustadt, Neustadt, Saalbaugalerie; 2018 Kunstverein zu Gast, Wernigerode, Kunstverein; 2018 Kunst im Unternehmen, Ludwigshafen/Rhein, Lipoid; 2019 Treppenhaus Kultur, Neustadt, Villa Böhm; 2019 Viele Wege, ein Ziel, Landesmuseum, Mainz.



„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbig-transparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-08



WH-11



WH-13

„Die labyrinthische Transformation“, Bürgerhaus Wirges, Außenbereich, 2018. Begeht man den „Pfad der Sinne“, gelangt man in eine labyrinthische Transformation, die im „Nichts“ beginnt und im „Nichts“ endet. Im Labyrinth beginnt für den Besucher die Transformation der Wahrnehmung der Welt. Blickt er durch die farbigen transparenten Glaselemente, gewinnt er eine neue visuelle Wahrnehmung seines Umfeldes.



WH-12



WH-15



WH-16

Betonstelen mit Gestaltungsnischen, Messehalle, Pirmasens, 2009. Sichtbeton und Glas ergänzen sich in ihrem einerseits massiven und andererseits transparenten Erscheinungsbild zu einer ausgewogenen Symbiose.



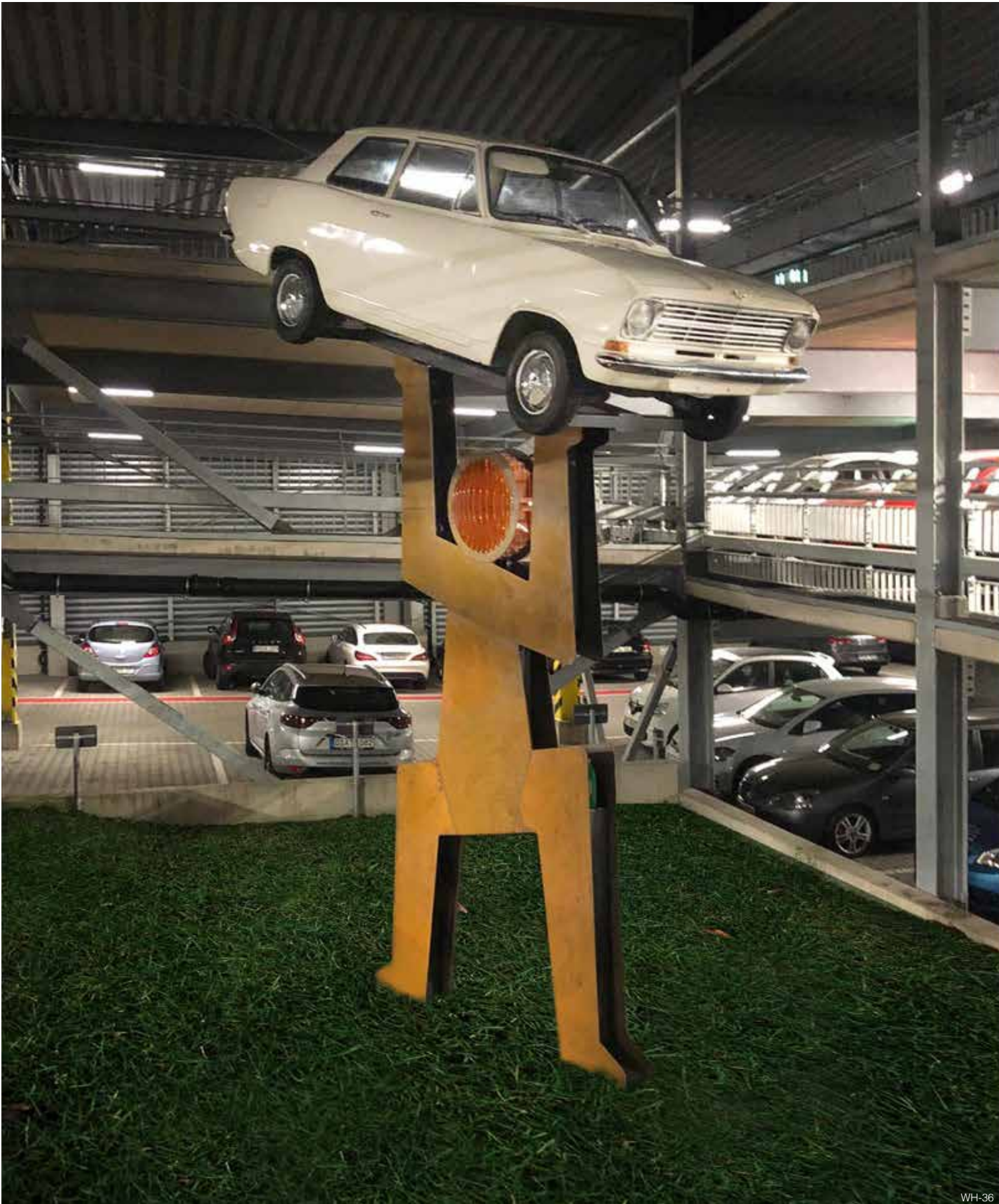
WH-18



WH-19



WH-24



WH-36



WH-37

„Der Parkwächter“,
Andernach, Parkhaus
am Runden Turm, 2021

Kunstobjekt als neuzeit-
liche Transformation
zur soziokulturellen
Urerfahrung.
Tragendes Stahlgerippe,
ca. 4 Meter hoch,
verschweißt mit einem
Bodenrahmen zur
Aussteifung der Stand-
festigkeit sowie Rahmen
zur Lastenaufnahme
des Fahrzeugs.
Cortenstahlbleche
in Form einer Kreatur,
Sandwich-Applikation.
Kopfplatten mittels
orangefarbenem Glas
durchbrochen.



WH-38

Birgid Helmy

Birgid Helmy

Figurative Plastik Interventionen im öffentlichen Raum

Telefon: 0179 2325002
E-Mail: kunst@birgidhelmy.de
Internet: www.helmy.eu

Kurzvita:

1957 geboren – Studium der Sozialpädagogik und Kunsttherapie – Studium der Bildhauerei an der Akademie für Bildende Kunst, Universität Mainz bei Prof. Biederbick, Diplom 2001, Meisterschülerin 2002 – Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Auswahl Kunst im öffentlichen Raum und in öffentlichen Sammlungen: Koblenz, Köln, Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, Kiel, Worms/Abenheim, Langen, Gelnhausen, Hannover, Gießen, Rüsselsheim, Bad Wildungen (Landesgartenschau), Eltville, Göttingen, Grünstadt, Lugnano In Teverina, Italien

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum verstehe ich als Mittler zwischen der Funktion des Raumes und dem Betrachter, Nutzer, Anwohner. Die Verbindung zum Umfeld ist Ausgangspunkt für den künstlerischen Entwurf. Themen entwickeln sich über Beobachtung und Intuition. Künstlerische Arbeit bedeutet für mich Umsetzung detaillierter Rollenstudien und erzählerischer Ansätze. Vielschichtige Deutungsmöglichkeiten sind beabsichtigt sowie die Authentizität des Ausdrucks und die unverwechselbare Handschrift des künstlerischen Schaffens. Neben dem kreativen, künstlerischen Prozess ist die eigene handwerkliche Ausführung der Skulpturen ein zentrales Element meiner Arbeit. Dahinter steht das Anliegen, eine der ältesten künstlerischen Ausdrucksformen und das damit verbundene kulturelle Erbe über zeitgenössische künstlerische Konzepte und Themen, aber auch über moderne Materialien in der Gegenwart zu verankern.



BHY-01



BHY-02



„Sohn“
Skulpturenweg
Abenheim,
lebensgroß,
Polymere
Resin,
2014.

BHY-16



BHY-21

„Froschkönigin“,
Wiesbadener
Rheinufer,
lebensgroß,
Polymere Resin

Ausgangspunkt für die Skulptur war ein Seminar „Akt modellieren“. Modell war eine quirlige, junge Studentin, die die Anforderungen an ein Modell schlichtweg ignorierte. Die Drohung, ihr eine Clowns-nase zu modellieren, änderte daran nichts. So entstand die farbige Nase, die für sich genommen ein unausgewogenes Bild ergab. Erst die Krone machte das Portrait wieder rund.

Platziert wurde die Skulptur auf der Ecke der Biebricher Rheinuferrmauer, wo sie den Blick gelassen und neugierig nach Südwesten richtet. Die Skulptur spiegelt das Lebensgefühl der Menschen in diesem Stadtteil wider.

2005 wurde die erste „Froschkönigin“ aus Beton hergestellt. Leider wurde nach einiger Zeit ein Bein von einem Reinigungsfahrzeug angefahren. Trotz aller Versuche, konnte der Schaden nicht dauerhaft und adäquat behoben werden.

Der zweite Versuch wurde 2012 umgesetzt. In Kunststoff und farbig gefasst saß die Skulptur über 12 Jahre auf ihrer Ecke. Eine Beschädigung machte 2023 die erneute Suche für eine noch stabilere Materiallösung notwendig. Der Ortsbeirat bat um eine Umsetzung in Bronze, welche von der Giesserei „Kunstguss Kastel“ umgesetzt wurde. Die Farbigkeit der neuen Bronzeskulptur wurde über verschiedene Patina erreicht.



BHY-18



„Die Schöne“,
Moselufer, Kobenz,
lebensgroß,
Polymere Resin,
2009.

„Elisabeth“,
Peter und Paul Kirche,
Hofheim, 2023.
Die Arbeit wurde
ohne Ausschreibung
in Auftrag gegeben
und entstand in enger
Zusammenarbeit
mit einer entsprechenden
Arbeitsgruppe
der Pfarrei.

Die feierliche
Einweihung
der Skulptur fand
am Namenstag
der Hl. Elisabeth
2023 statt.



bureau Heuchel Klag

bureau Heuchel Klag

Architektur Bildende Kunst

Anschrift: Hauptstraße 129, 76756 Bellheim
Telefon: 0177 5620479
E-Mail: info@bureau-heuchel-klag.de
Internet: www.bureau-heuchel-klag.de

Kurzvita:

Christian Heuchel studierte Architektur in Karlsruhe. Absolvent der Baukunstklasse der Kunstakademie Düsseldorf. Gründer der Architektengemeinschaft rheinflügel und Inhaber des Künstlerbüros bHK. Lehrauftrag für „Kunst und Architektur“ an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt und arbeitet in Köln und Bellheim. – Gunter Klag ist Schulleiter und Dozent an der Kunsthochschule Villa Wieser in Herxheim. Er lehrt die künstlerischen Techniken Radierung und Lithographie. Zahlreiche Tätigkeiten im Bereich der Erwachsenen- und Schulbildung. Schwerpunkte sind Freihandzeichnen, Elementares Gestalten, Drucktechniken und Bereiche der innovativen Medienkunde. – Mitglied des BBK Rheinland-Pfalz.

Künstlerische Position:

Das bureau Heuchel Klag wurde von dem Architekten Christian Heuchel und dem Künstler Gunter Klag gegründet. Beide arbeiten seit Jahren als Künstlergruppe zusammen und sind in ihren einzelnen Disziplinen erfolgreich tätig. Für die unterschiedlichen Projekte werden Künstler, Literaten, Musiker und Wissenschaftler eingeladen. Im Dialog entwickelt man Konzepte und Ausstellungen, erstellt Tonaufnahmen und Gruppenfotos, Texte und Manifeste. Es entstehen Filme und Künstlerbücher. Der Austausch wird aufgeladen durch den robusten Dialog der Tischgespräche und der langsamen Osmose der Farben, Formen und Inhalte. Der Diskurs und das Sprechen über Kunst ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Ziel ist es, frei nach der „Ästhetischen Theorie“ Theodor W. Adornos (1903-1969), das autonome Kunstwerk zu ermöglichen. Der Kunst den Raum zu geben sich den allgemeinen Interpretationen zu entziehen. Die Diversität als Realität zu begreifen. Die Autorenschaft wird zugunsten des Prozesses und des Konzeptes vernachlässigt.



„Sleeping freedom“
Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin, 2009.
Das neue Freiheits- und Einheitsdenkmal ergänzt das historische Bauensemble bestehend aus dem Berliner Schloss, dem Schinkelplatz und der Bauakademie. Alles was zu tun ist, ist das Vergangene in seiner damaligen Bauform ernst zu nehmen. Material, Abmessungen und raumbildende Wirkung des Nationaldenkmals Kaiser Wilhelm I. sind zu interpretieren.



„Tag und Nacht“,
Spielbudenplatz
Hamburg (internatio-
naler Wettbewerb
mit Büro Bauer,
engere Wahl), 2004

„Der Flaneur
und das Rondell“,
Wien (Wettbewerb
mit rheinflügel,
1.Preis), 2004







„STARS“, 2006
Die Brunnenfigur STARS steht in der Mitte des Dorfplatzes von Bellheim. Sie ist Symbol für die Partnerschaft der europäischen Dörfer Kozmin (Polen) und Bellheim (Deutschland).

STARS nimmt als Grundlage die Sterne aus der Flagge der europäischen Union. Ein Stern für Kozmin, ein Stern für Bellheim.

Die drei Sterne berühren sich, sie überschneiden sich, sie verschmelzen miteinander. Es entsteht eine spannende räumliche Anordnung, ein neues Sternbild.





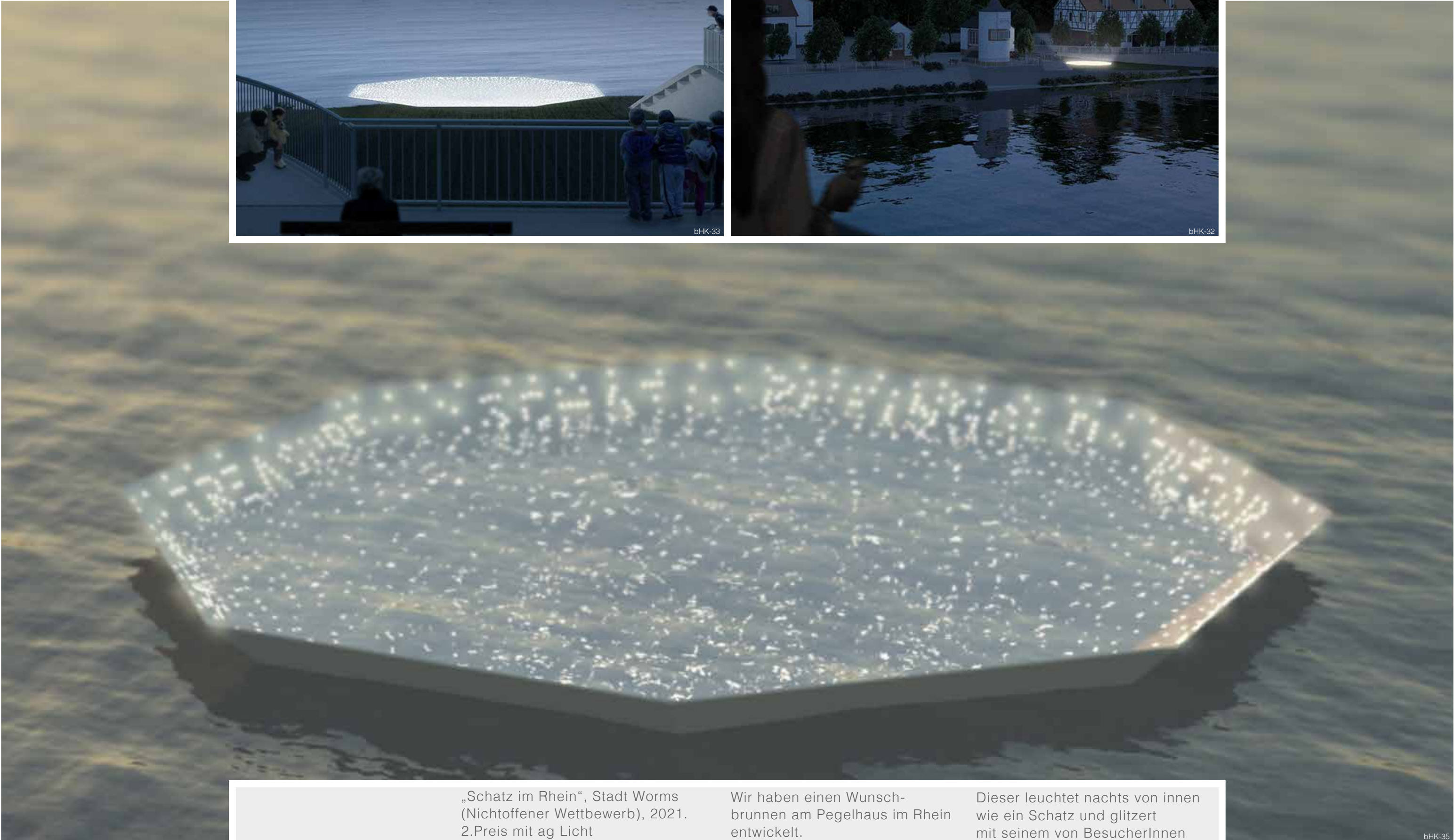
„for those who have gone“,
Baustahl, 52 x 10 x 2 m
Reeserplatz, Düsseldorf,
mit Ultrastudio (1.Preis), 2020



„Rapport“
Rumpenheimer Schloss
und Schlosspark Köln
(Skulptur im Park)
seit 2020.

„Rapport“ ist ein aus Kupferrohren
gleichmäßig gebautes Raster,
an dessen vertikalen Stangen
weiße Fahnen angebracht sind.
Die Matrix und die Fahnen sind
Ausgangspunkt zu vielen Assozi-
ationen, sei es zu Zahlenmantras,
wie es der Sound verdeutlicht,
zu tibetischen Gebetsfahnen,
Eroberungsflaggen auf dem Mond
oder anderen Ortsmarkierungen,
die eine Beziehung zu ihrer
Umgebung aufbauen.





„Schatz im Rhein“, Stadt Worms
(Nichtoffener Wettbewerb), 2021.
2.Preis mit ag Licht

Wir haben einen Wunsch-
brunnen am Pegelhaus im Rhein
entwickelt.

Dieser leuchtet nachts von innen
wie ein Schatz und glitzert
mit seinem von BesucherInnen
hinein geworfenen Münzen.



„Blatt im Wind“
Lern- und Gedenkort in
Erinnerung an die Deportation
während der NS-Zeit in Worms
2. Preis, 2025.

Die Form erinnert an Buch-
seiten, Akten, Listen – an das
bürokratische System der
Deportationen. In das Denkmal
eingelassene Vornamen holen
die Geschichte ins Heute
zurück: Sie verleihen den ano-
nymisierten Opfern Individuali-
tät und Präsenz. Ein beglei-
tendes pädagogisches Konzept
erweitert den Ort digital wie
analog: mit Informationen zu
Biografien, historischen Zusam-
menhängen und Angeboten zur
politischen Bildung.

Der Entwurf versteht sich nicht
als Monument, sondern als
Denkraum: offen, begehbar,
zugänglich – und damit als
lebendiger Teil der Stadt-
gesellschaft. Am historischen
Ort der Abfahrten, dem heuti-
gen Sankt-Albans-Platz vor
dem Wormser Hauptbahnhof,
symbolisiert ein stilisiertes,
flach liegendes „Blatt im Wind“
das gewaltsame Herausbrechen
der Opfer aus ihrem Alltag.



Maria Hill

Maria Hill

Skulpturen und Plastiken im Außenbereich Rauminstallationen

Anschrift: Am Edelberg 2d, 56850 Enkirch
Telefon: Mobil 0170 4134533
E-Mail: info@maria-hill.de
Internet: www.maria-hill.de

Kurzvita:

1966 geboren in Reil/Mosel, verheiratet, zwei Söhne –
1989-1992 Restauratorin für Wand- und Fassmalerei –
1993-1996 Studium der Bildenden Kunst und Germanistik
für das Lehramt an der Universität Koblenz-Landau –
bis 2014 im Schuldienst tätig – 2006 Bildhauerei bei
Gerhard Helmers, Beginn der freischaffenden Tätigkeit –
seit 2008 eigenes Bildhauer-Atelier, Einzel- und
Gruppenausstellungen in Deutschland, Österreich,
Frankreich, Luxemburg, Belgien und Italien, Leitung von
Bildhauerkursen in Deutschland, Italien und Österreich –
seit 2011 eigene Galerie – seit 2014 Mitglied der Künstler-
sozialkasse – seit 2015 Großplastiken für den öffentlichen
Raum – 2020 Veröffentlichung des Bildbandes „Nichts ist
in Stein gemeißelt“.

Künstlerische Position:

Unabdingbar für die Entwicklung meiner Formensprache
ist die Auseinandersetzung und Beobachtung der
organischen, gegenstandslosen Form, deren Dynamik,
Rhythmik und Ausdruckskraft ich als elementar und
universell betrachte. Die Grundprinzipien der bildenden
Kräfte in der Natur – wie etwa Wachstumsprinzipien oder
die formenden Kräfte des Wassers - liefern unerschöpfli-
che Möglichkeiten der Formfindung. Die Kategorien
Rhythmik, Dynamik und Ausdruck sind grundlegend für
die Entwicklung figürlicher wie abstrakter Skulpturen
und Plastiken in Stein, Beton, Stahl und Bronze. Bei
großformatigen Objekten interessiert mich ihre räumliche
Erfahrbarkeit bzw. Begehbarkeit und ihre Wirkung
im architektonischen, landschaftlichen vor allem aber
im sozialen Kontext. Dabei greife ich gerne auf Symbole
zurück, da sich in ihnen komplexe Inhalte verdichten.



„Ein sicherer Ort“ 2017;
Skulpturenpark „Bohnengarten“
Leiwen, Beitrag zum inter-
nationalen Bildhauerprojekt
„Pillars Of Freedom“,
Corthenstahl, Edelstahl,
Blattgold, 290 x 60 x 60 cm.

Die spendenfinanzierte Säule
wanderte zwei Jahre lang
von Standort zu Standort:
Traben-Trarbach, Marienburg,
Köln-Stammheim, und hat jetzt
ihren festen Standort in Leiwen.

Text zur Säule:

„Ein sicherer Ort ist ein Ort, an
dem ich als Mensch geachtet
werde. Erst hier wird aus
Überleben Leben. Erst hier
kann sich ein freies, selbst-
bestimmtes Leben entfalten.
Es braucht Toleranz und
Gelassenheit gegenüber den
vielfältigen Lebensentwürfen,
die in einer offenen Gesell-
schaft möglich sind. Für mich
garantiert ein demokratischer
Rechtsstaat den sicheren Ort,
an dem ich frei leben kann
und vor staatlicher Willkür und
Denunziation geschützt bin.“
Maria Hill 2017





„Ein sicherer Ort“ 2017;
Skulpturenpark „Bohnengarten“
Leiwien, Beitrag zum inter-
nationalen Bildhauerprojekt
„Pillars Of Freedom“,
Corthenstahl, Edelstahl,
Blattgold, 290 x 60 x 60 cm.

Die spendenfinanzierte Säule
wanderte zwei Jahre lang
von Standort zu Standort:
Traben-Trarbach, Marienburg,
Köln-Stammheim, und hat jetzt
ihren festen Standort in Leiwien.

Text zur Säule:
„Ein sicherer Ort ist ein Ort, an
dem ich als Mensch geachtet
werde. Erst hier wird aus
Überleben Leben. Erst hier
kann sich ein freies, selbst-
bestimmtes Leben entfalten.
Es braucht Toleranz und
Gelassenheit gegenüber den
vielfältigen Lebensentwürfen,
die in einer offenen Gesell-
schaft möglich sind. Für mich
garantiert ein demokratischer
Rechtsstaat den sicheren Ort,
an dem ich frei leben kann
und vor staatlicher Willkür und
Denunziation geschützt bin.“
Maria Hill 2017





„Am sicheren Ort“; 2025
Cortenstahl, verzinkter Stahl,
Aluminium, Blattgold
410 x 140 x 140 cm
Standort: Kronenburg,
Skulpturenweg

Als private Spende für den
Skulpturenweg in Kronenburg
(NRW) wurde die Idee der Säule
„Ein sicherer Ort“ aus dem Jahr
2017 weiterentwickelt.

Das Objekt besteht aus drei
miteinander verschränkten Tafeln
aus Cortenstahl und einem Bleistift.
Zusammen tragen sie einen Stuhl –
den „sicheren Ort“
Die drei aufrechten Tafeln bilden
einen stabilen Verbund. Sie
repräsentieren die Gewaltenteilung,
also die Legislative, die Judikative
und die Exekutive Gewalt.

Der Stift repräsentiert als vierte
Säule die Pressefreiheit und eine
engagierte Zivilgesellschaft.
Die Farbe Rot steht entsprechend
für unsere Lebendigkeit, unsere
Initiative und unsere Wachheit.
Jeder Fuß des kraftvollen Stuhls ruht
auf einer dieser Grundfesten. In der
Rückenlehne ist wie ein Geheimnis
in ein goldenes Feld das Wort
Frieden eingearbeitet. Es ist nur bei
bestimmtem Lichteinfall erkennbar.

Livia **Kubach**, Michael **Kropp**

Livia Kubach, Michael Kropp

Skulpturen
Wandgestaltung
Stein-Projekte

Anschrift: Heilquelle 1, 55583 Bad Kreuznach
Telefon: 0171 6210877 0160 1581585
E-Mail: stone@kubach-kropp.de
Internet: www.kubach-kropp.de

Kurzvita:

Livia Kubach: 1966 geboren in Bad Münster am Stein, Tochter des Künstlerpaares Kubach-Wilmsen – 1987-1994 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf bei Tony Cragg und Günther Uecker – Meisterschülerin von Günther Uecker.
Michael Kropp: 1960 geboren in Köln – 1986-1991 Studium der Sozialpädagogik an der Fachhochschule Köln (Diplom) – Musiker (Gitarre, Mundharmonika, Schlagzeug, Percussion) – als bildender Künstler Autodidakt.

Künstlerische Position:

Wir sind ein Künstlerpaar und arbeiten seit über 20 Jahren zusammen an unseren gemeinsamen Kunstwerken. Die weibliche Sichtweise ist eine etwas andere, als die männliche, und bereichert unsere künstlerische Arbeit im Sinne von: „vier Augen sehen mehr als zwei“. Die Kunstwerke entstehen unmittelbar, ohne Diskussionen, wer wann was und wieviel gemacht hat: Jedes Kunstwerk ist immer von uns beiden und beinhaltet diese ausgeglichene umfassendere Sichtweise. Wir sind spezialisiert auf harte witterungsbeständige Natursteine aller Art. Stein ist für uns mehr als ein Material, es ist eine jahrmillionenalte lebendige Materie, die wir mit entsprechendem Respekt und Einfühlungsvermögen behandeln und verwandeln – in eigenständige Kunstwerke. Diese Kunstwerke sind oft beweglich, gehen an die Grenzen des Machbaren und klingen bei Berührung oder Bewegung. Unser Werkzeug ist hochkarätig, wir arbeiten mit diamantbestückten Maschinen neuester Technik, aber ohne Computer, d.h. wir führen die Maschinen selbst, um jederzeit auf den Stein eingehen zu können. Die von uns verwendeten Steine sind immer von uns ausgesucht, geprüft und genügen höchsten Qualitätsansprüchen, ebenso die Hilfsmittel. Kunst-am-Bau-Entwürfe realisieren wir in Zusammenarbeit mit den Architekten und Handwerkern vor Ort.





„Wassersteine“
Brunnenanlage vor dem Salinenbad
in Bad Kreuznach,
2022



Das Ensemble der Wassersteine besteht aus einem wasserführenden Brunnenstein korrespondierend mit einem trockenen Quellstein und Detailgestaltungen an zwei Findlingen am Bachlauf. Versteinerte Wassertropfen leuchten in verschiedenen Blautönen wie kostbare Intarsien aus der versinterten graubraunen Steinhaut der eiförmigen Findlinge – und erzählen mythengleich von der Geburt des Wassers aus den Tiefen des Gesteins.

Der größte Findling liegt direkt vor dem Eingang. Er ist halbiert und seine Hälften sind mit ihren Oberflächen als Himmels- spiegel aufgestellt. Die beiden Findlings- hälften beziehen sich aufeinander. Ihre horizontalen Flächen sind miteinander in der Waage und zeigen zwei unterschied- liche Erscheinungsformen von Wasser: Ein himmelblauer glänzender Tropfen aus brasilianischem Quarz liegt auf der einen Hälfte des mattgrauen Granitfindlings – still – wie eine von der Sonne angetaute, zu ewigem Eis gefrorene Wasserlinse, die der Trockenheit widersteht.

Auf der Oberfläche der anderen Findlings- Hälfte kreuzen sich wasserführende Linien. Chaotisch miteinander verbunden bilden sie ein geometrisches kristallines Geflecht. Das Wasser sucht sich in diesem kristallinen Geflecht mit steigendem Pegel den kürzesten Weg durch die Rillen und fließt am Rand des Steins in dünnen Rinnsalen über die Kante.

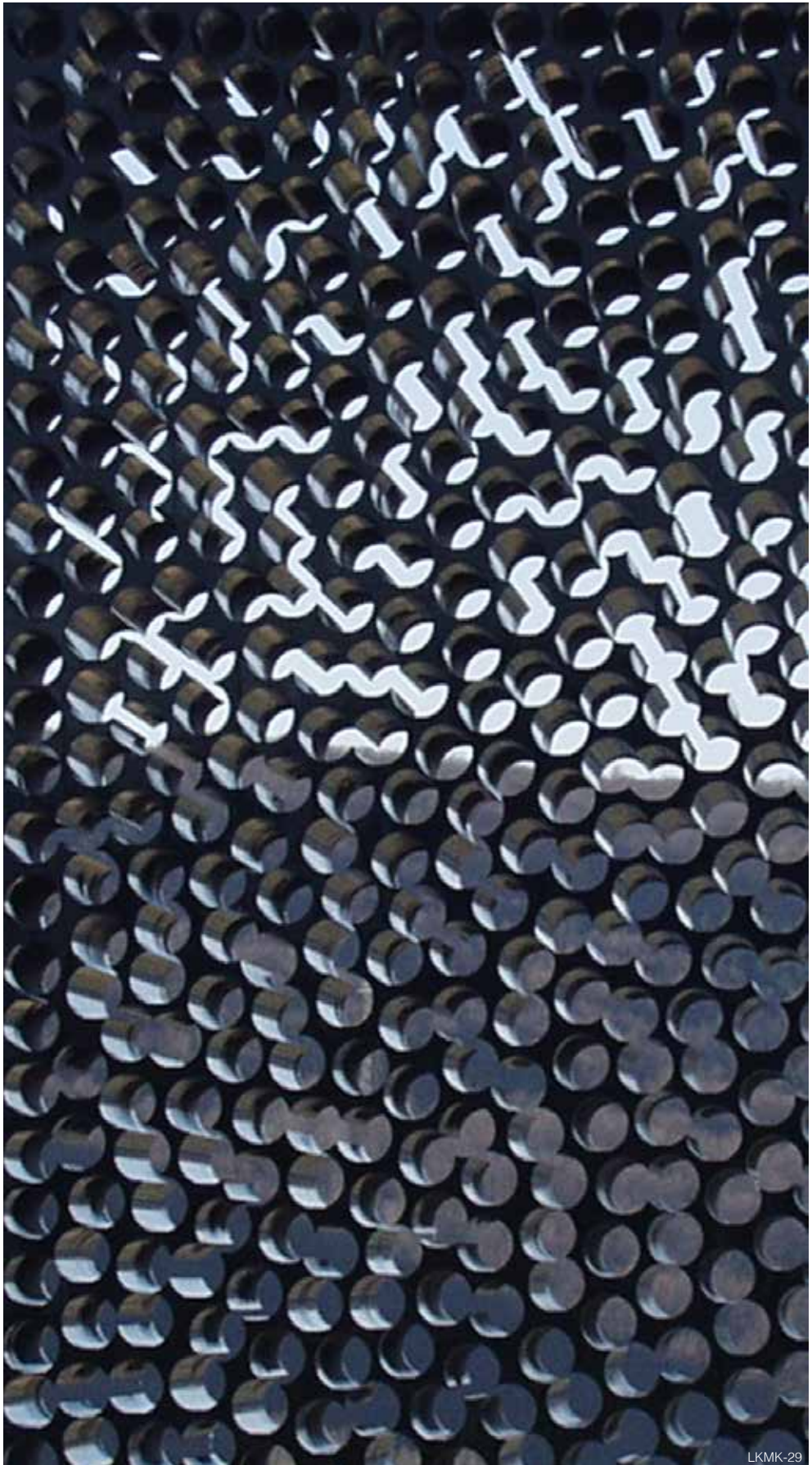
Auf derselben Horizontal-Linie stehen sich also real zerfließendes Wasser und eine surreal versteinerte Tropfenform gegenüber.

„Stein für das Licht“, 1999.

Der „Stein für das Licht“ steht im Skulpturenpark auf einem Hügel im Nahetal bei Bad Kreuznach, direkt neben dem Steinskulpturen-museum der Fondation Kubach-Wilmsen, einer modernen Sichtbeton-architektur des japanischen ArchitektenTadao Ando.

Er besteht aus einem 310 x 180 x 60 cm großen schwarzen schwedischen Gabbro Granitblock und wurde mit unzähligen Kern-bohrungen für das Licht geöffnet. Vorbeispazierende Besucher nehmen die Skulptur, je nach Betrachtungswinkel massiv dunkel oder hell und lichtdurchflutet wahr.

Stein und Licht, Materie und Antimaterie, Hell und Dunkel – diese gegensätzlichen Eindrücke verschmelzen zu einem außergewöhnlichen Lichtspiel in der Landschaft.



Ulrich **Lebenstedt**

Ulrich Lebenstedt

Wand- und Bodengestaltung Skulpturen

Anschrift: Biewerer Straße 150, 54293 Trier
Telefon: 0151 10287429
E-Mail: ulrichlebenstedt@web.de
Internet: www.ulrich-lebenstedt.de

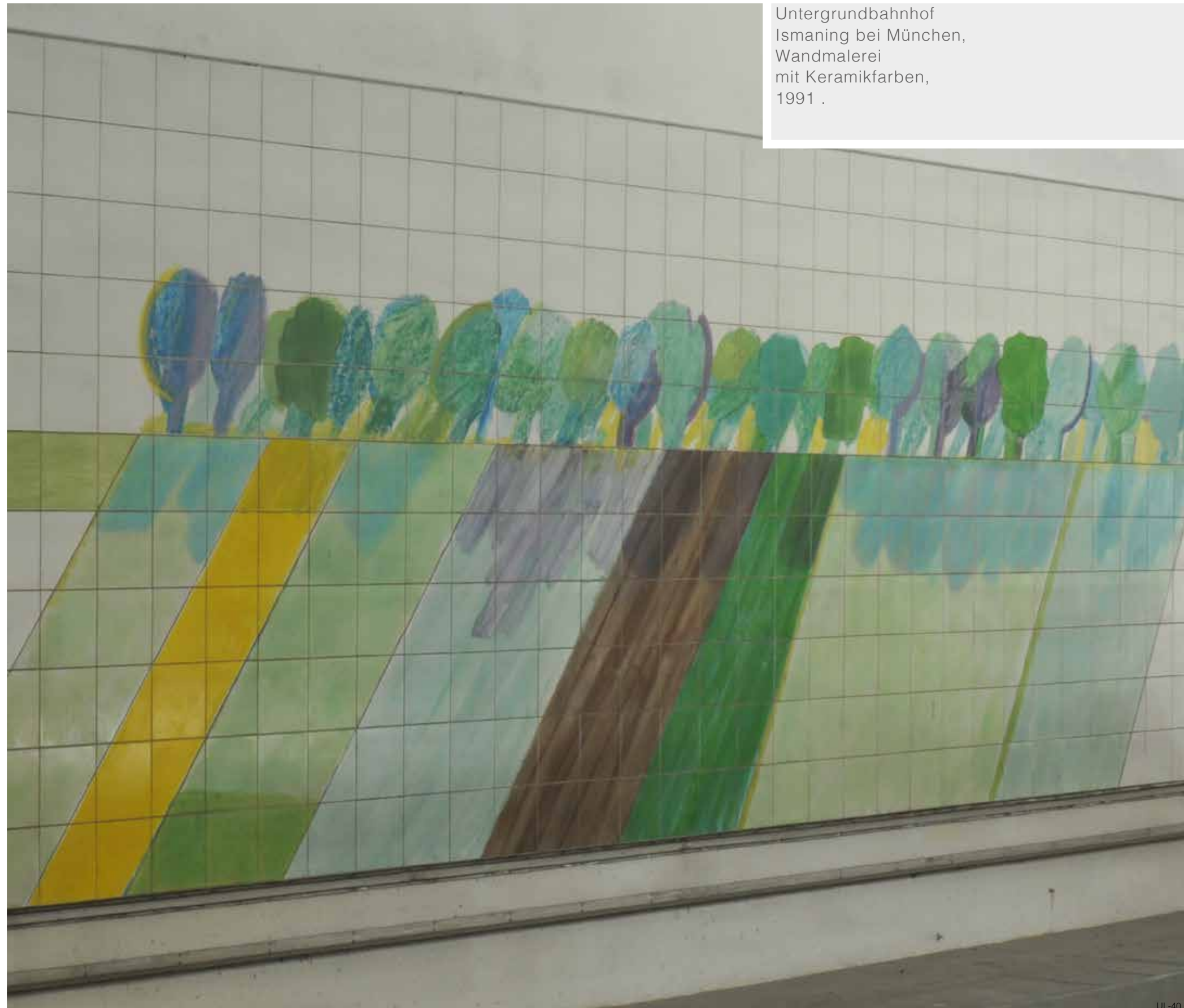
Kurzvita:

Geboren in Kröv/Mosel – Vorbildung im Bildhauer-Atelier des Vaters – Ausbildung im Malerhandwerk und Meisterprüfung – 1960-1965 Studium der freien und angewandten Malerei, Mosaik, Sgraffito, Glasmalerei, Lacktechniken an der Werkkunstschule Trier, Staatsdiplom – Bis 1993 Künstlerischer Mitarbeiter in der Keramik-industrie; Entwurf und Ausführung von Wandgestaltungen – Seit 1990 selbständig – Mit Malerei, Keramik oder Zeichnungen Einzelausstellungen und Beteiligung an Gruppenausstellungen – Ankäufe durch Bundesrat, Kultusministerium, Landtag und Kommunen – Seit 2003 eigenes Atelierhaus in Trier – Seit 1974 mehr als dreißig Kunst-am-Bau-Projekte ausgeführt.

Künstlerische Position:

Ich halte es für wichtig, dass ein Kunstwerk eine Einheit mit der Architektur eingeht, und dass mit dem Kunstwerk eine künstlerische Aussage getroffen wird über das, was in dem Bauwerk geschieht.

Untergrundbahnhof
Ismaning bei München,
Wandmalerei
mit Keramikfarben,
1991 .





Untergrundbahnhof
Ismaning bei München,
Wandmalerei
mit Keramikfarben,
1991.



Tanja Lebski

Tanja Lebski

Wand- und Bodengestaltung Plastische Gestaltung

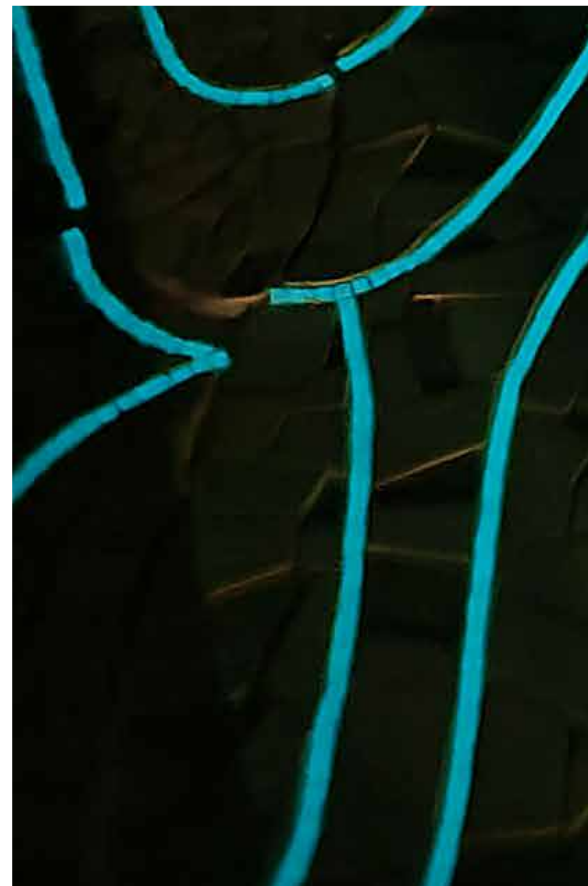
Anschrift: Waldstraße 17a, 67317 Altleiningen
Telefon: 06356 989919 Mobil 0176 87292993
E-Mail: kunst@tanjalebski.de
Internet: www.tanjalebski.de

Kurzvita:

1967 geboren – seit 1995 freischaffend – Ausbildungen u.a. EKA Trier, SMF Spilimbergo + Ravenna, IT – Mitglied BBK RLP; DOMO e.V., AIMC – 1. Vorsitzende der Domo e.V. 2018-2023, Sprecherin der Domo e.V. im Dt. Kunstrat – Ausstellungen im In- und Ausland (Ausw.):
2017 „Fragment“, Pfaffenhofen; 1. Preis „Primavera - oggetti ritrovati“; 2019 Teilnahme am 1. Global Art Festival, Gujarat, Indien; 2019 3. Preis „natural-unnatural“, York u. London, Mosaik „bittersweet“; 2019 1. Preis Kunstpreis Eisenturm, Mainz; 2019 Teilnahme Mosaik-Biennale in Hazebrouck, FR; 2020-2021 Einzelausstellung „Bildgeschichte“, LMK Ludwigshafen; 2021 Einzelausstellung „...und ich träumte schon immer in Farbe“, KV Göllheim – Arbeiten im öffentlichen Raum (Auswahl):
2016 KaB Mosaikgestaltung, Grund- u. Realschule Plus, Flonheim; 2024 KaB Mosaikgestaltung „Zeitsprung“, Münzplatz Stützwand, Pirmasens.

Künstlerische Position:

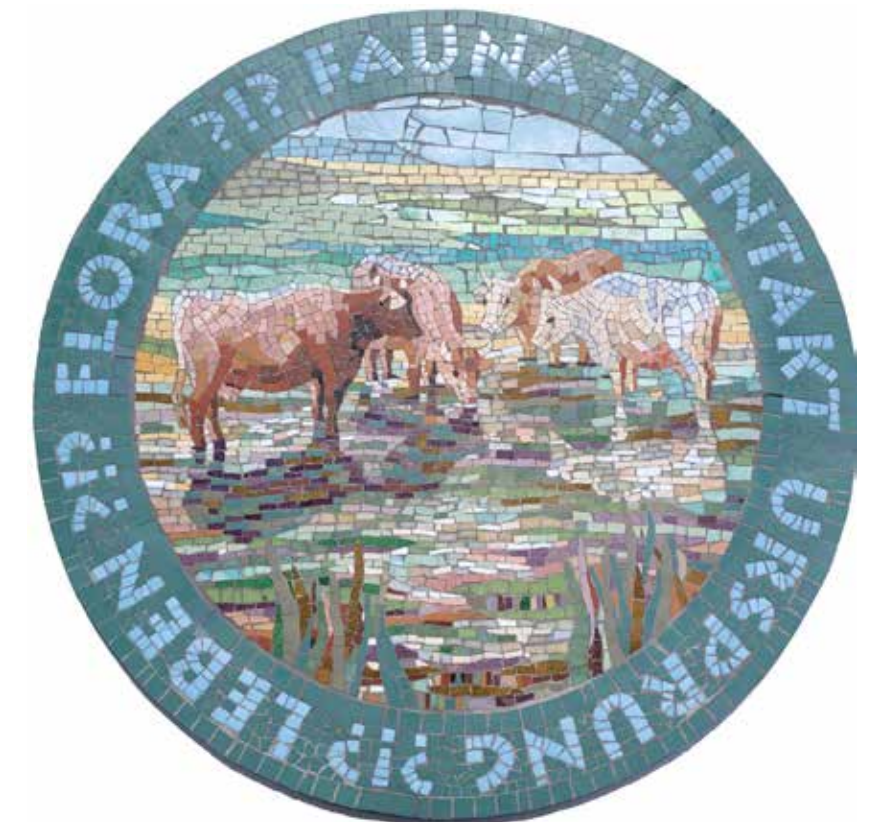
Mein Werk soll auf mehreren Ebenen wahrgenommen werden; spielerisch, im Raum selbst, mit Sinn zum Ort und zur Aufgabe. Meine Kunst muss in der Seele ankommen, dort vor Anker gehen, verweilen, wirken. Das kann spielerisch und humorvoll oder kritisch provokant umgesetzt sein. Ziel ist es, die Wahrnehmung des Einzelnen in Frage zu stellen und für neue andere Sichtweisen zu öffnen. Versuche zu „irritieren, stutzig werden zu lassen, ins Sinnieren bringen“ sind mir hierbei hilfreich. Die Raumwahrnehmung kann durch Licht- und Farbeffekte oder durch die Veränderung der Dimensionen einen neuen Reiz erhalten. Durch ungewöhnliche Oberflächen und farbintensive Gestaltung werden haptisch und optisch neue Akzente geschaffen. Die Arbeiten entstehen mit hohem ästhetischem Anspruch und in einer qualitativen, fachtechnisch fundierten Realisierung.



„Zeitsprung“
Mosaik-Wandgestaltung
der Stützwand am Münzplatz
Pirmasens, 2024

Ein schaukelndes Mädchen schwingt scheinbar aus einer Öffnung der Wand heraus und verliert dabei einen „Schlabbe“. Die Figur versinnbildlicht die jungen Frauen, die nach der Blüte der Garnisonszeit den Grundstein für die Schuhmachertradition in Pirmasens gelegt haben. Das jüngere Alter des Mädchens und die Symbolik des Schwingens weisen auf die Idee eines jungen und frischen „neuen“ Pirmasens hin.

Das Hintergrundmosaik suggeriert einen Himmel-Wasser-Verlauf, der in eine Vergangenheit weist und als „Zeitfenster“ fungiert. Aus dieser Fläche „tropfen“ Münzen, welche mit ihren Texten, Frage- und Ausrufungszeichen den Betrachter zur Selbstreflexion auffordern. Sie zeigen Bildnisse, die Bezug nehmen auf die Historie der Stadt.



TL-45

TL-48

TL-47



„Zeitsprung“
Mosaik-Wandgestaltung
der Stützwand am Münzplatz
Pirmasens, 2024

Ein schaukelndes Mädchen schwingt scheinbar aus einer Öffnung der Wand heraus und verliert dabei einen „Schlabbe“. Die Figur versinnbildlicht die jungen Frauen, die nach der Blüte der Garnisonszeit den Grundstein für die Schuhmachertradition in Pirmasens gelegt haben. Das jüngere Alter des Mädchens und die Symbolik des Schwingens weisen auf die Idee eines jungen und frischen „neuen“ Pirmasens hin.

Das Hintergrundmosaik suggeriert einen Himmel-Wasser-Verlauf, der in eine Vergangenheit weist und als „Zeitfenster“ fungiert. Aus dieser Fläche „tropfen“ Münzen, welche mit ihren Texten, Frage- und Ausrufungszeichen den Betrachter zur Selbstreflexion auffordern. Sie zeigen Bildnisse, die Bezug nehmen auf die Historie der Stadt.

Daniel Moriz **Lehr**, Lucie **Wegmann**

Daniel Moriz Lehr, Lucie Wegmann

Skulpturen
Malerei
Installationen

Anschrift: Marktstraße 14, 76887 Bad Bergzabern
Telefon: 0171 4903611
E-Mail: info@lehr-wegmann.de
Internet: www.lehr-wegmann.de

Kurzvita Daniel Moriz Lehr:

Bildhauerlehre – Studium (Malerei und Bildhauerei)
an der Kunstakademie Karlsruhe (Prof. H.Akiyama,
Prof. O.H.Hajek, Prof. A. v. Hancke), Meisterschüler –
Seit 1981 als freischaffender Maler und Bildhauer tätig.

Kurzvita Lucie Wegmann M.A.:

Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und
Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in
München – Bühnen- und Kostümbildstudium an der Hoch-
schule für Musik und Darstellende Kunst „Mozarteum“ in
Salzburg (Prof. Bruno Gallée) Meisterschülerin bei Prof.
Gallée – seit 1979 als Bühnen- und Kostümbildnerin tätig.

Künstlerische Position:

Wir verstehen Kunst am Bau als inhaltliche Auseinander-
setzung und in Anbindung mit bzw. an einen bestimmten
Ort. Hinter Kunst am Bau steht heute ein Begriff des
öffentlichen Raums, der nicht mehr als „Straßen, Plätze,
Gärten“ definiert wird, sondern als Kommunikations- und
Meinungsbildungsprozess für einen Transitraum. Kunst am
Bau unterliegt den gleichen Wahrnehmungsbedingungen
wie Architektur. Man kann ihr nicht aus dem Weg gehen,
sie begegnet uns unerwartet und vielleicht auch unge-
wollt. Sie unterliegt deshalb anderen Gesetzmäßigkeiten
als Kunst im Museum, in der Galerie oder in einer Ausstel-
lung, die der Rezipient willentlich aufsucht. Manche Kunst
im öffentlichen Raum ist als solche nur schwer zu erken-
nen, andere Kunst ist nur als eine temporäre Einrichtung
gedacht. Sie steht immer im Dienst Dritter, die Ansprüche
haben und nicht enttäuscht werden wollen... An kaum
etwas werden so hohe Erwartungen gestellt, wie an die
Kunst im Öffentlichen Raum. Sie soll aufwerten, integrie-
ren, verschönern, anecken, nicht stören, zum Nachdenken
animieren, identitätsstiftend sein... (2019)



„Libelle“
Verkehrskreisel Ost,
Annweiler,
Wettbewerb 2005.

Die ca. 8 m hohe
Skulptur „Libelle“
ist die wörtlich-
bildliche
Umsetzung für den
mit einer grünen
Spezialflüssigkeit
gefüllten Glas-
zylinder in einer
Wasserwaage.
Die Libelle
wurde durch
ihre Flugfähigkeit,
sich im Stillstand
waagrecht in der
Luft zu halten,
zur Namensgeberin
des Glaszylinders
in der Wasserwaage.
Das Hinterteil der
Libelle geht über
in einen Meterstab,
der mit der
sogenannten
„technischen Libelle“
endet. Der rote Stab,
auf dem die Libelle
thront, stellt einen
Laserstrahl, ein
Hilfsmittel aus der
Messtechnik dar.
Die Fa. STABILA
Messgeräte GmbH
aus Annweiler
konnte als Mäzen für
dieses Werk
gewonnen werden.



„Libelle“
Verkehrskreisel Ost,
Annweiler,
Wettbewerb 2005.

Die ca. 8 m hohe Skulptur „Libelle“ ist die wörtlich-bildliche Umsetzung für den mit einer grünen Spezialflüssigkeit gefüllten Glaszylinder in einer Wasserwaage. Die Libelle wurde durch ihre Flugfähigkeit, sich im Stillstand waagrecht in der Luft zu halten, zur Namensgeberin des Glaszylinders in der Wasserwaage. Das Hinterteil der Libelle geht über in einen Meterstab, der mit der sogenannten „technischen Libelle“ endet. Der rote Stab, auf dem die Libelle thront, stellt einen Laserstrahl, ein Hilfsmittel aus der Messtechnik dar. Die Fa. STABILA Messgeräte GmbH aus Annweiler konnte als Mäzen für dieses Werk gewonnen werden.

Simone Carole **Levy**

„Kommunikation“
Lärche, Schnur,
Spiegelscherben.
Fiss, Österreich,
2018

Simone Carole Levy

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Kirchstraße 3E, D-56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 6358
E-Mail: sclevy@email.de
Internet: www.sclevy.de

Kurzvita:

aufgewachsen in Herrliberg bei Zürich, lebt seit 1986 in Deutschland – Studium in Zürich, Chicago (master), London (postgrad. Dipl.), Mailand und Mannheim (private Weiterbildung) – Einzel- und Gruppenausstellungen seit 1987 in Deutschland, Schweiz, England, Italien, Kanada, USA, China, Ecuador, Bulgarien – Messebeteiligungen: Salzburg, Osnabrück, Hannover, Pirmasens, ArtExpo New York, CIGE Peking, Graz, AAF Amsterdam, ART Palm Beach USA, ART Hamptons NY, ART San Diego – Vertreten durch Galerie Artodrome Berlin, Gallery Amsterdam Whitney NY, Immagini SpazioArte Cremona – Seit 1995 zahlreiche internationale Kunstpreise und Wettbewerbserfolge – Seit 1998 zahlreiche Kunst-am-Bau-Aufträge in Deutschland, Italien, Rumänien und Ecuador.

Künstlerische Position:

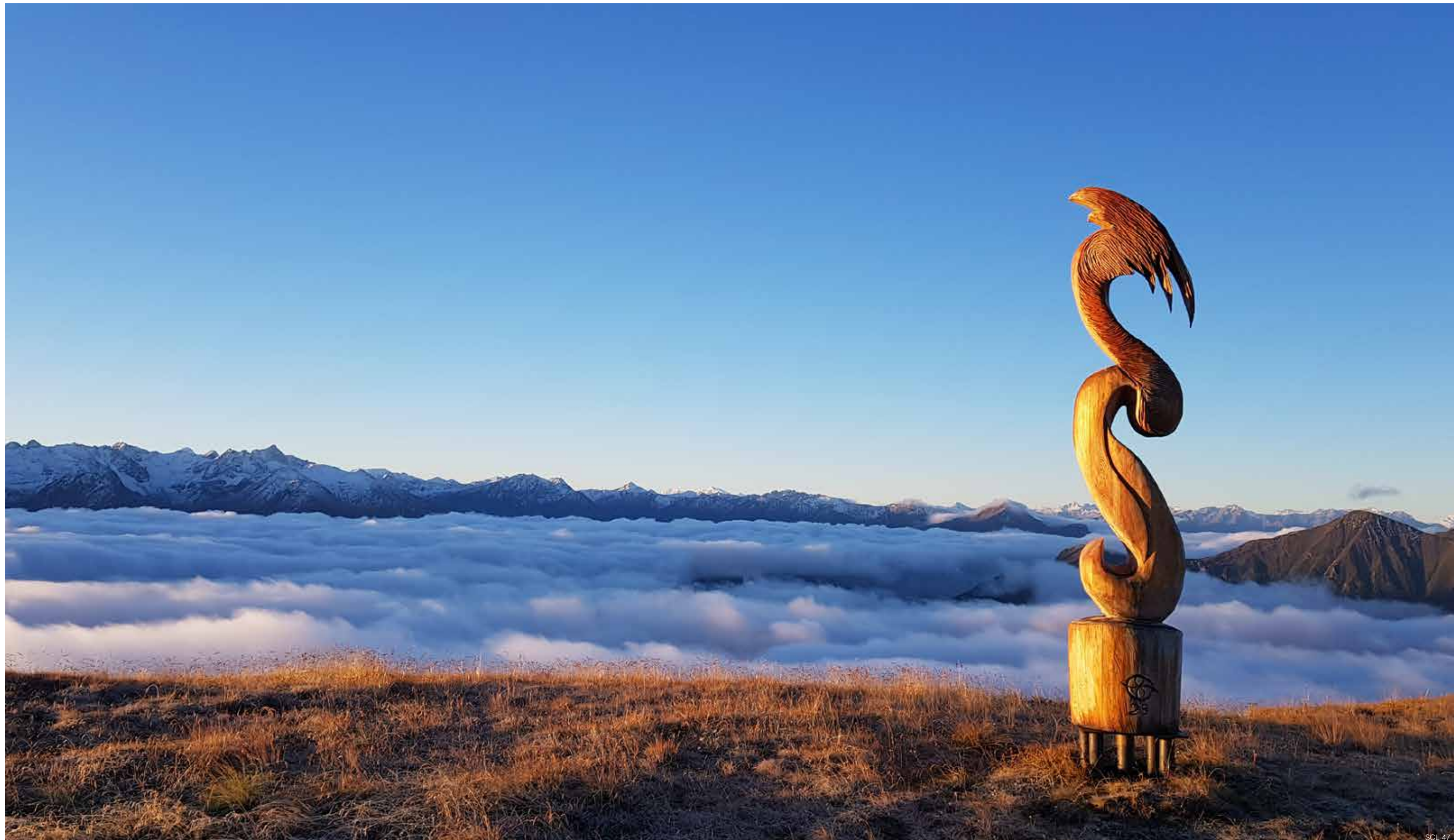
Für mich ist die Bildhauerei ein Instrument der Erkenntnis, eine Möglichkeit, mich mit der Bedeutung und den Tiefen des Lebens auseinanderzusetzen. Die Berührung mit geistigen Ebenen, hilft mir, das Leben als physisches, mentales, emotionelles und spirituelles Ganzes zu erleben und zu begreifen. Es ist mein Ziel und eine stete Herausforderung, dieses Erleben und die empfangenen Impulse in eine individuelle physische Form zu bringen. Der Werkstoff Holz war sehr früh mein Material. Da ich mich gerne auf ein Gegenüber einlasse, kommt mir das gewachsene Holz mit seinem individuellen Charakter sehr entgegen. Mit dem Arbeitsprozess setze ich meine Lebensphilosophie in die Praxis um: Trotz unserer vielschichtigen, komplizierten und oft naturfeindlichen Lebensweise so harmonisch wie möglich mit der inneren und äußeren Natur in Einklang zu leben, mit ihr gemeinsam meine Anliegen auf persönlicher, sozialer und politischer Ebene zum Ausdruck zu bringen.





„Aufgefächert“,
Holz, Spiegelscherben,
„Dialog“, Lärche,
„Abflug“, Lärche,
Fiss, Österreich, 2019

„Verwandlung“
Lärche, 300 x 50 x 50 cm
auf dem Kunstweg Fiss.
Österreich, 2500 m.ü.M.
2023





„Tanz der Elemente“
Zirbelkiefer, 220 x 50 x 50 cm
auf dem Kunstweg Fiss.
Österreich, 2500 m.ü.M.
2024



Simone Carole Levy

„Erneuerung“,
Weißtanne, Plaidt, 2019
„Lebensflamme“,
Kastanie, Farbe, 2020
„Bergseele“,
Lärche, weiße Farbe,
Bonn, 2017



SCL-24



SCL-29



SCL-20

„Harmonie de la Dance“,
2019,
Zirbe, 270 x 60 x 60 cm,
Thyon, Schweiz



SCL-30

„Fraternité“, 2019
Kirsche,
Spiegelscherben,
300 x 60 x 60 cm,
Liginiac, Frankreich



SCL-25



SCL-11



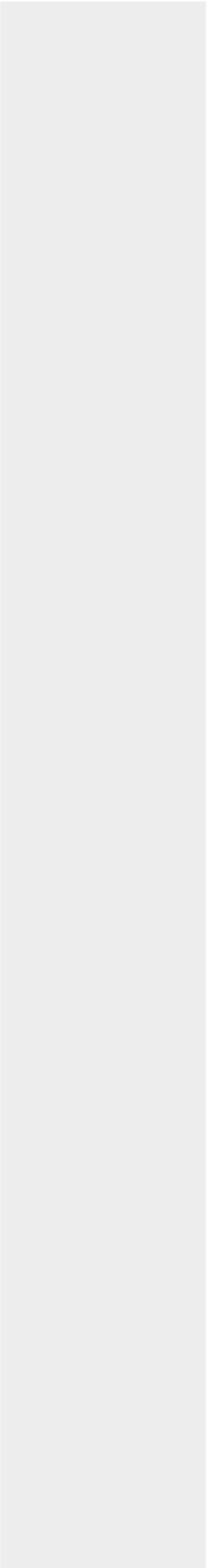
SCL-12

Grand Hotel
Balvanyos Resort,
Transylvania
Rumänien
Skulptur beim
Eingang zur
Hotelanlage,
Realisierung in Eiche
600 x 70 x 50 cm

Projekt zum Thema
Entwicklung für
Holzbau Krings-Klee
Gangelt-Langbroich
2014



SCL-07



SCL-08



SCL-23



SCL-27

„Stückwerk, 2019,
Eukaliptus“
100 x 40 x 20 cm,
Mexiko



SCL-28

„Vivir sus sueños“
(Seine Träume leben),
2019, Zypresse,
100 x 40 x 20 cm,
Lautaro, Chile



SCL-26

„Multiculturalidad“,
2019, Zypresse,
360 x 60 x 40 cm,
Lautaro, Chile

„Encuentro de Alicante
y Caleuche“, 2019,
Eukaliptus
280 x 120 x 100 cm,
Temuco, Chile

Künstlerische Gestaltung
Parkdeck am Runden Turm,
Andernach,
Wettbewerbsbeitrag 2021

Der Grundgedanke beruht
auf einem 4 Meter hohen
Turm als Mittelpunkt.
Er bildet das Pendant zum
Namen des Parkdecks und
des Turms davor.

Gebaut wird er mit rustikalen
Backsteinen in zwei Farben:
rot und weiß. Integriert sind
zwei einfache 90-100 cm
hohe Tongefäße, welche an
die Römerzeit erinnern.
Die gesamte Fläche des
Innenhofs ist mit ca. 30 cm
hohen Backsteinen passend
zur Form des Turms gestal-
tet. Die entstehenden
abgeschlossenen Flächen
sind mit verschiedenen,
pflegeleichten, anspruchs-
losen Bodendeckern über-
wachsen.

Der Turm steht auf dem
bereits vorhandenen Funda-
ment. Für die geschwungene
Mauer wird ein entsprechen-
des Fundament erstellt.





SCL-52



SCL-53

Mahnmal für die Opfer
der Nationalsozialisten,
Friedhof Plaidt, beauftragt
vom Geschichtsverein
Plaidt, Plaidter Tuffstein
250 x 120 x 70 cm,
ausgeführt zusammen mit
Christoph Zernia.

Aus dem Tränenmeer
erwächst eine neue
Lebensflamme, Mut und
Kraft zur Erneuerung.



SCL-59



„Bergwelten“,
2024, Lärche,
270 x 60 x 50 cm,
St. Johann, Ahrntal,
Italien.

Zerklüftete Berg-
und Felsformationen
verändern sich je
nach der Seite und
des Winkels des
Betrachtens.
Es erinnert uns
daran, dass jedes
Ereignis im Leben
seine Bedeutung
verändert, je nach
der Betrachtungs-
weise und dem
Betrachtungswinkel.



„Handle with care“, 2024,
Botanical gardens, Manona,
Wisconsin, USA,
Red Oak, 250 x 50 x 50 cm

Mit einer Fläche von knapp
10 Hektar und einer fast
1.500 Fuß langen Uferlinie
des Monona-Sees wurde das
als San Damiano bekannte
Anwesen, das einst Teil des
traditionellen Landes der
Ho-Chunk-Nation war, als
episch, ikonisch und sogar
magisch beschrieben.
Das kleine Arboretum des
Anwesens aus Zedern, Berg-
ahornen, Eichen, Kiefern und
Apfelbäumen dient als
Zufluchtsort für eine Vielzahl
einheimischer Vögel und
Zugvögel, und unter seinem
Oberboden sprudelt noch
immer mindestens eine
natürliche Quelle. Das Anwe-
sen liegt auf einem natürlichen
Kalksteinfelsen und bietet
einen atemberaubenden Blick
auf das Wisconsin State
Capitol und eine friedliche
Naturfläche inmitten der
geschäftigen Ostseite von
Madison. San Damiano ist
seit mehr als 100 Jahren weit-
gehend unberührt geblieben.

Hans Otto **Lohrengel**

Hans Otto Lohrengel

Metall-Plastiken
Stein-Plastiken
Metall-Bilder

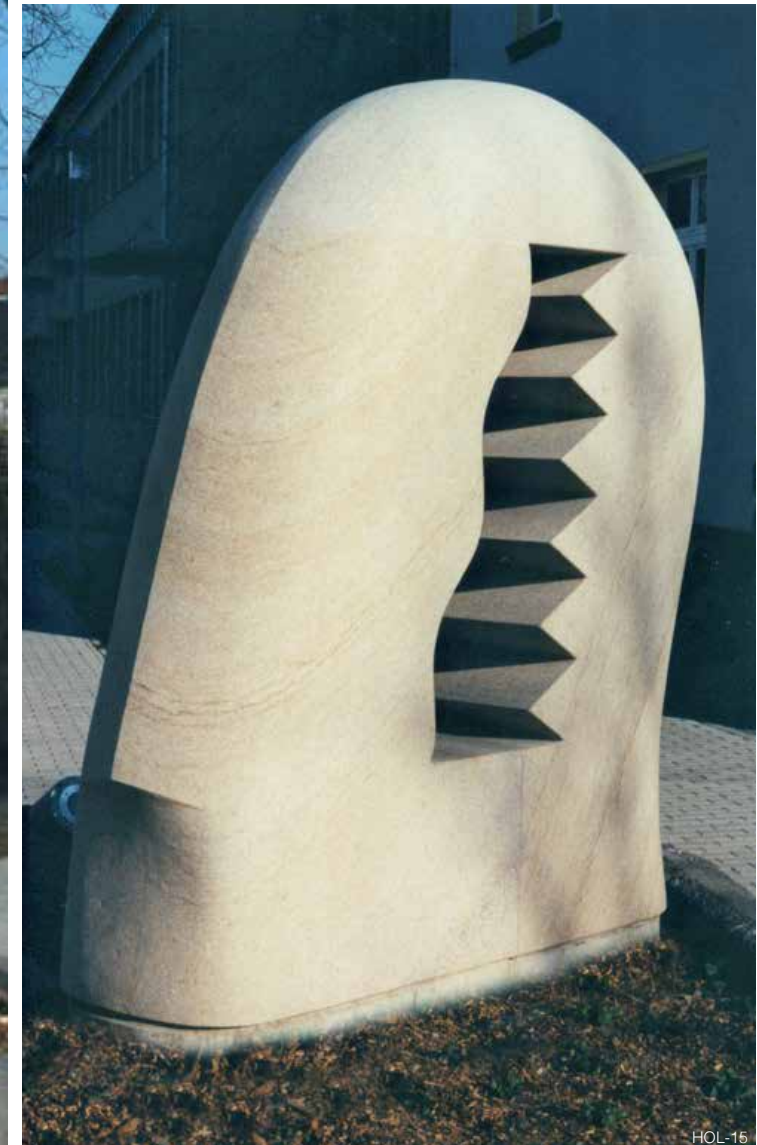
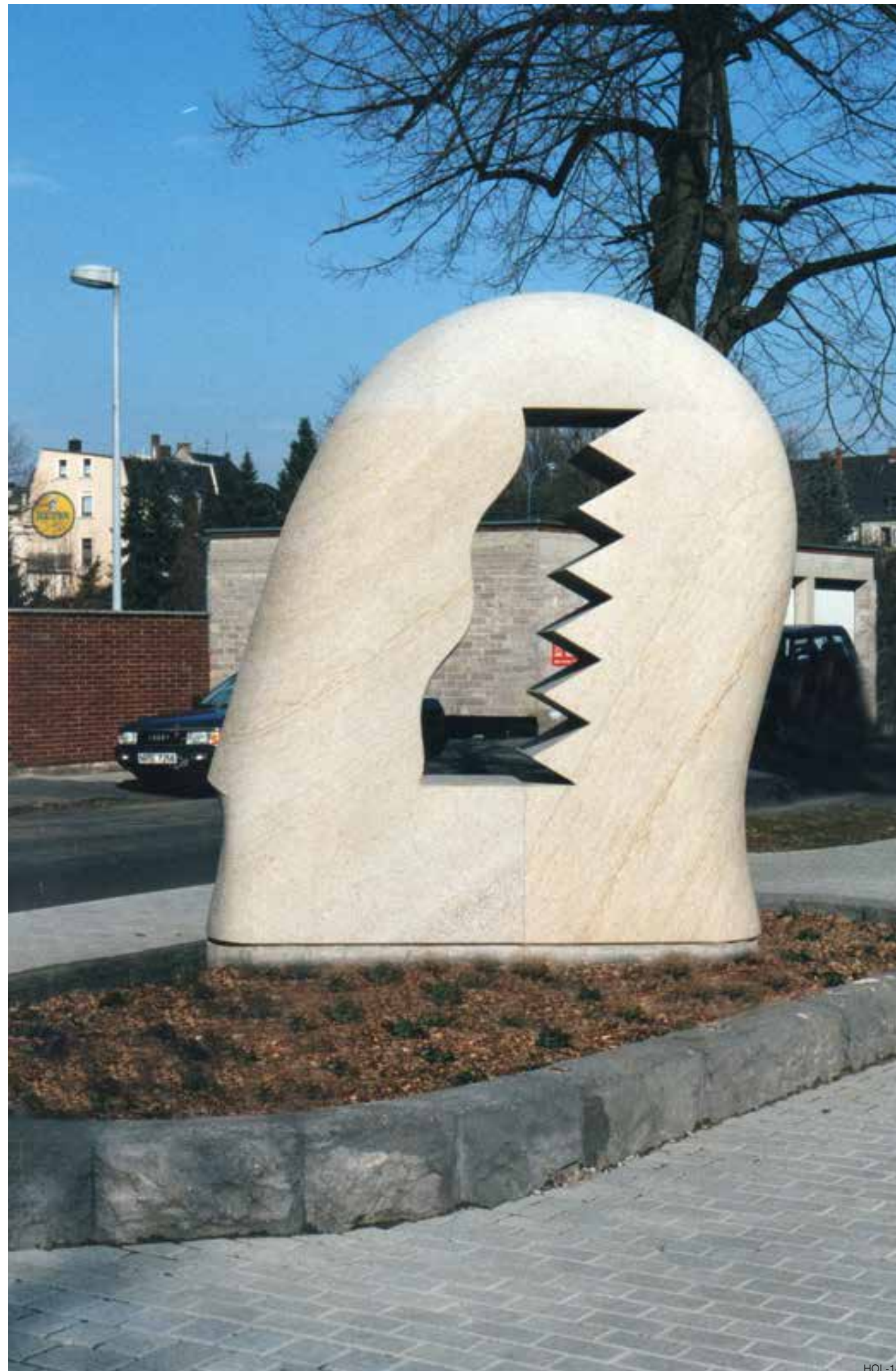
Anschrift: Finkenstraße 5, 53547 Breitscheid
Telefon: 02638 94267
E-Mail: lohrengel-art@t-online.de
Internet: www.lohrengel-art.de

Kurzvita:

1953 geboren in Köln – 1976-1983 Studium der Bildhauerei/ Bauplastik/ Freie Kunst FH für Kunst und Design Köln (ehemals Kölner Werkschulen) – seit 1983 freischaffend tätig mit Atelier im Raum Koblenz – seit 1984 Mitglied im Berufsverband BBK RLP – seit 1988 Aufbau einer Bronzeedition – 1996/1998 Künstlerportrait im SWR Fernsehen – 1998-2000 Vertreten im Handbuch der Editionen – Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen – Zahlreiche Kunstpreise und Realisierungen von Kunst im öffentlichen Raum – Öffentliche und private Aufträge für Kunst am Bau in: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt

Künstlerische Position:

... Notwendig und grundsätzlich erscheint im Formen-Arsenal von Hans Otto Lohrengel der Wellenschnitt, häufig kontrastiert mit einem Zackenschnitt. Und Wellen- wie Zackenschnitt sind im Grunde genommen dreidimensional in die Luft gezeichnete Schlangen- wie Zickzacklinie ... Damit erschöpft sich aber nicht die Ausdruckskraft der Stahlplastik. Die beiden gegensätzlichen Bewegungen – schier endlos fortführbar der Bewegungsimpuls der Wellen, von Bewegungsstopp zu Bewegungsstopp umkippend die Zacken umschreiben innerhalb einer stilisierten und reduzierten Kopfform einen spannungsvollen Luftraum. Der menschliche Kopf ist Träger des Bewusstseins und symbolisiert wie kein anderes Körperteil das Ich. In diesem Sinne können die beiden Bewegungsformen Welle und Zacke hier als weitergehende symbolische Kräfte gelesen werden als gegensätzliche Bewusstseinsformen, als Gefühl und Verstand, Emotion und Ratio, die miteinander das Gleichgewicht zu halten suchen. Die Kopfform gehört wie die Wellensteile, Wellen- und Zackenschnitt als zu gestaltende Konstante in das plastische OEuvre von Hans Otto Lohrengel ... *Dr. Romana Breuer, Ludwig-Museum Köln*



Kopf mit harmonischen und aggressiven Elementen,
Polizeidirektion Neuwied, 1998
1. Preis und Ausführung, Kunst-am-Bau
Material: Trachyt, Höhe 2,80 m.



„Dynamische Welle“.
Wellenskulptur für das
Wasserband der
Landesgartenschau Trier,
ausgeführt 2004,
Cor-Ten-Stahl, Länge: 5 m.



„Statisch Stabile Lage“
Auftrag der Firma Stabilus für eine
Großplastik vor dem Firmengelände
in Koblenz, 2004. Edelstahl,
Höhe: 3 m, Breite 4 m, Länge: 7,50 m

Reiner Mährlein

„Prodor – Durchbruch“, Skulptur im Stadtpark von Banja Luka in Bosnien und Herzegowina. Entstanden beim internationalen Kunstsymposium 2006, 228 x 82 x 92 cm, Kalkstein und Holz

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum

Reiner Mährlein

Plastiken

Anschrift: Essweilerstraße 4, 67753 Rothselberg
Telefon: 01575 7959853
E-Mail: info@reiner-maehrlein.de
Internet: www.reiner-maehrlein.de

Kurzvita:

1959 geboren in Kaiserslautern – Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts de Paris – seit 1989 freischaffend – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Künstler (APK) und der Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern (KWG) – Auszeichnungen: Albert-Haueisen-Kunstpreis, Sickingen; Kunstpreis, Förderpreis der APK; Portraitpreis Paul-Louis-Weiller, Paris – Arbeiten im öffentlichen Raum, Kunst am Bau und internationale Kunstsymposien: u.a. Kunst im Stadtbild, Columbia SC, USA, Gemeinschaftsarbeit mit K. M. Hartmann; Kunst am Bau Dorfgemeinschaftshaus Dirmstein; HNO Uni-Klinik Mainz; Verkehrskreisel Husterhöhe, Pirmasens; Jakob Kiefer Halle, Bad Kreuznach; Internat. Kunstsymposien in Banja Luka, Bosnien-Herzegowina; Kaiserslautern; Germersheim; Digne-Les -Bains, Frankreich; Marino, Italien – Einzelausstellungen u.a.: Galerie Mönch Berlin; Galerie m50, Frankfurt am Main/Oberursel; if ART Gallery, Columbia SC, USA; Galerie Mainzer Kunst; Zeughaus, Kunstverein Germersheim; Zehnhaus, Jockgrim; Deutsche Werkstätten Hellerau, Dresden; Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz; Galerie Zulauf, Freinsheim; Kahnweilerhaus, Rockenhausen – Lebt und arbeitet in Rothselberg und Kaiserslautern.

Künstlerische Position:

Durchdringungen und Verbindungen von Materialien und Formen mit unterschiedlichen Strukturen bestimmen die Plastiken. Schwere und Leichtigkeit entwickeln eine spannungsvolle Wechselbeziehung. So sind die plastischen Arbeiten aus dem künstlich geformten Material Stahl und der Urmaterie Stein (vor allem magmatisches Tiefengstein) aufgebaut. Durch diese und zwischen diesen Materialien wird ein Spannungsfeld erzeugt, sozusagen ein Kräftemessen von Wirkung, Gegenwirkung und Ergänzung.





RM-07



RM-06

„Offener Kubus“, 2006,
240 x 240 x 240 cm,
Cortenstahl und Granit,
Unionsplatz Kaiserslautern,
entstanden beim
internationalen
Bildhauersymposium
in Kaiserslautern 2006



RM-08



RM-10

„Offen“, 2009,
Höhe 300 cm,
Durchmesser 400 cm,
Cortenstahl,
Konversionsgebiet
Husterhöhe,
Pirmasens,
Plastik auf dem
Verkehrskreis



RM-09



RM-02



RM-03

Klaus Maßem, Werner Müller

Klaus Maßem, Werner Müller

Skulpturen Wandgestaltung

Anschrift: Klaus Maßem, Wiesenstr. 11, 54429 Schillingen
Telefon: 06589 1606
E-Mail: massem@gmx.de
Internet: www.klausmassem.com

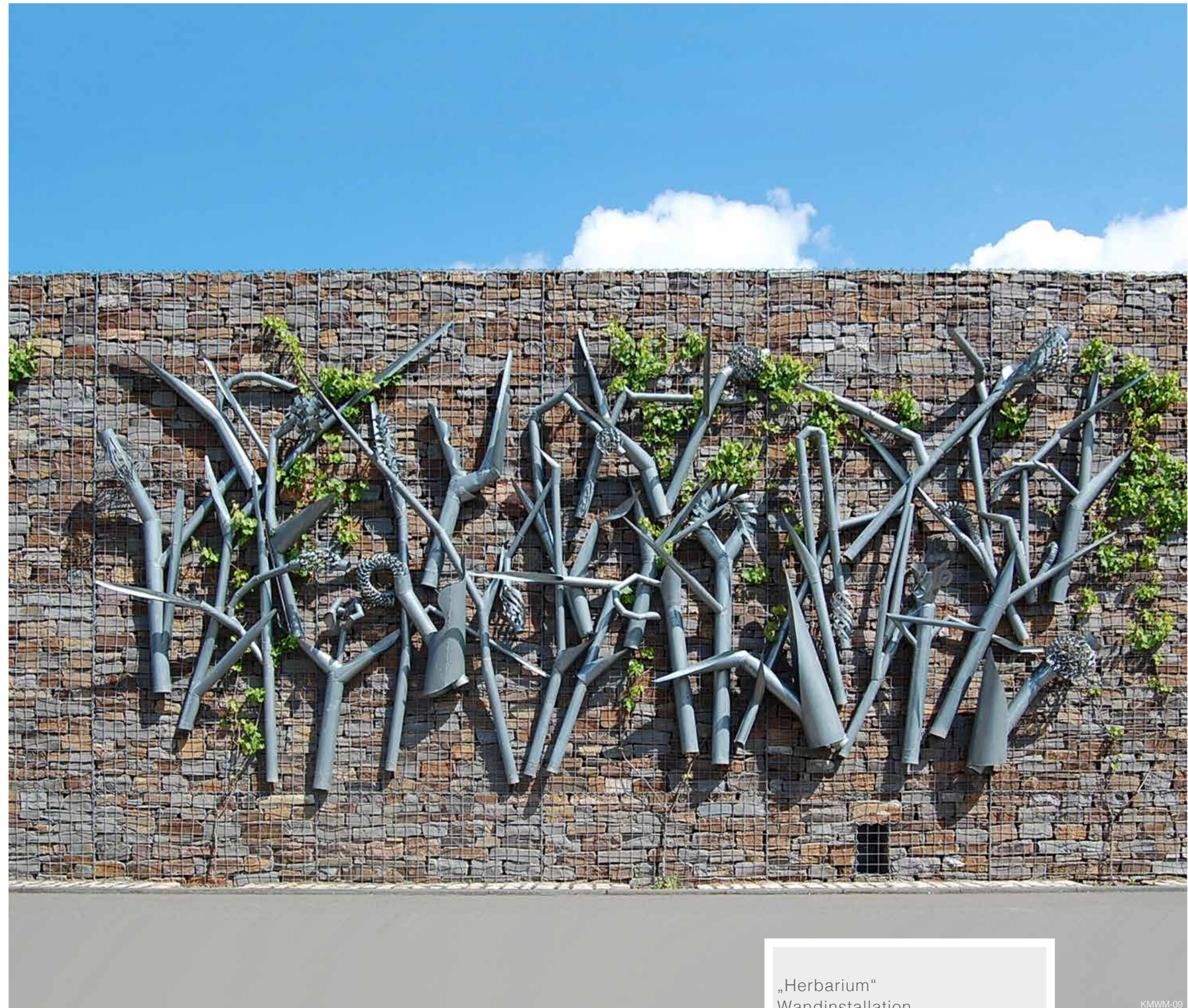
Anschrift: Werner Müller, Bahnhofstr. 14, 54314 Zerf
Telefon: 06587 991291
E-Mail: aloyusius.zerf@gmail.com
Internet: www.junge-kunst-trier.de/kuenstler/werner_mueller

Kurzvita Klaus Maßem:

1955 geboren in Trier – Studium Graphik-Design an der FH Trier – seit 1984 freischaffender Bildender Künstler für Graphik, Plastik und Kunst im öffentlichen Raum, Schwerpunkt Zeichnung – Kunst im öffentlichen Raum (Auswahl): 1994 „Paar im Mondschein“, Bronzeplastik, Teufelskopfhalle Waldweiler; 1996 „Odysseus“, Bronzeplastik, Gymnasium Saarburg; 2003 „Schritt“, Bronzeplastik auf Basaltstein, Gymnasium Hermeskeil – 1995 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg für Malerei – 1998 Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz für eine Einzelausstellung in der Kunsthalle der Tianjin Academy of Fine Art (China).

Kurzvita Werner Müller:

1958 geboren in Zerf – Auszeichnungen: 1991 1. Förderpreis der Sport-Toto GmbH, Rheinland-Pfalz; 1991 1. Preis (Preis der Jury), Letzebuerger Artisten Center LAC, Luxemburg; 1992 Kunstpreis des Kreises Trier-Saarburg; 1996 Ramboux-Preis der Stadt Trier; 1998 3. Preis Landeskunstaussstellung, Kunst und Künstler aus Rheinland-Pfalz – Arbeiten im öffentlichen Besitz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, Mainz; Ministerium für Umwelt, Mainz; Nationalmuseum Luxemburg; Sport-Toto GmbH Rheinland-Pfalz, Koblenz; Städtisches Museum Simeonstift Trier; Hermann-Staudinger-Realschule Konz; Verkehrskreisel Gemeinde Zerf, temporär (mit Klaus Maßem); Staatliche Weinbaudomäne Trier (mit Klaus Maßem); Stefan-Andres-Gymnasium Schweich (mit Klaus Maßem); Feuerwache 2, Trier (mit Klaus Maßem)



„Herbarium“
Wandinstallation



„Heuballen“,
transformiert aus der
Installation „Kleines
Rasenstück“, die von
Dezember 2010 bis
September 2011
auf dem Verkehrskreisel
Zerf platziert war.
Auftraggeber:
Kulturstiftung des
Landes Rheinland-Pfalz.



Eckhard **Meier-Wölfle**

Eckhard Meier-Wölfle

**Fassaden- und Innenwandgestaltung
Glasmalerei
Plastiken**

Anschrift: Oberdorfstraße 23, 55283 Nierstein
Telefon: 06133 50646
E-Mail: mail@meier-woelfle.de
Internet: www.meier-woelfle.de

Kurzvita:

1957 geboren in Braunschweig – 1977-1980 Studium der Kartographie in Berlin (Dipl. Ing.) – Seit 1980 Wohn- und Arbeitsort Nierstein, Rheinland-Pfalz – Hinwendung zur Kunst – Seit 1989 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Künstlerisch haupt- und freiberuflich tätig – Arbeiten im öffentlichen und privaten Besitz – Kunst-am-Bau und private Aufträge – Auszeichnung: Ehrenbrief des Landrates / Stiftung Kultur.

Künstlerische Position:

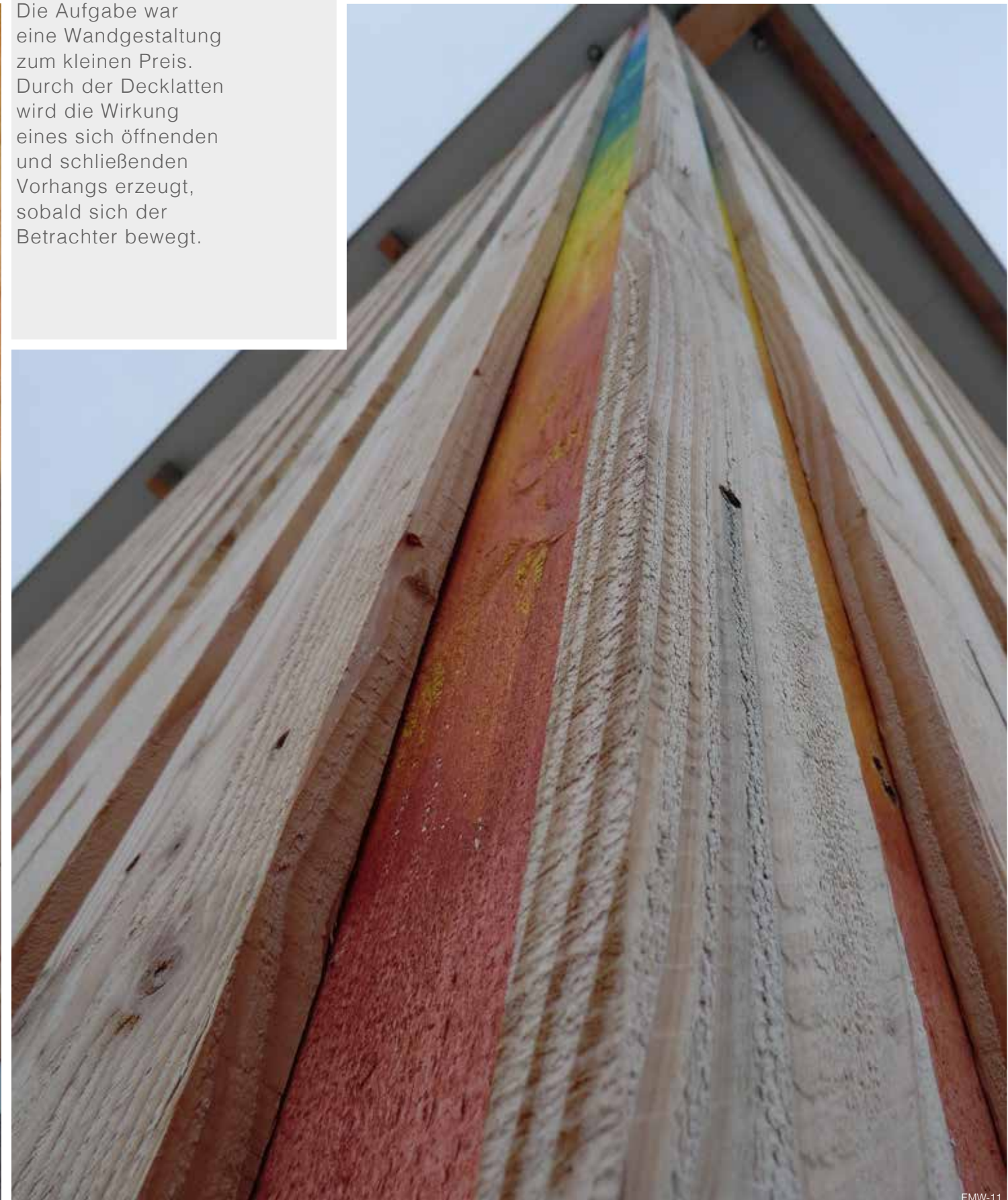
In meinen Arbeiten, ob als Skulptur, Objekt oder Malerei, findet sich immer wieder die Inszenierung von Farbe als Synonym für das Phänomen Licht. Licht lässt Farbe, Licht lässt Leben existieren. Meine Kunst-am-Bau Projekte konzipiere ich entsprechend der Situation vor Ort, dem finanziellen Budget und den inhaltlichen Grundsätzen eines Auftragsgebers. Mein Anspruch: Es finden sich die inhaltlichen Gegebenheiten und eine individuelle Handschrift zusammen – vom Entwurf bis zum Kunstwerk vor Ort.

„Magie der Farben“
Halle in Nierstein,
Rheinhausen,
Aluminium lackiert,
Acrylfarbe

Die Aufgabe war eine Wandgestaltung zum kleinen Preis. Durch der Decklatten wird die Wirkung eines sich öffnenden und schließenden Vorhangs erzeugt, sobald sich der Betrachter bewegt.



EMW-10



EMW-11



„Lichttor“
Mundoplatz,
Minfeld/Pfalz,
Cortenstahl
und Antikglas

Ein Tor beschützt, es markiert
Innen und Außen. Ein Tor zeigt
an, Dinge vor sich zu haben,
neue Wege zu beschreiten
oder Dinge hinter sich zu las-
sen – mal in guter Erinnerung
oder mal um zu vergessen.
Alles hat seinen Sinn und
gehört zum Leben – und das
ist vielfältig und bunt.





Im weiteren Verlauf des Projektes zeichnete jedes Kind auf Papier, was einen schönen Tag ausmachen kann: Sport mit Ball, Fahrrad, Reiten, Drachen steigen lassen, Kreativität mit Zeichnen und Malen aber auch Lieblingsessen wie Spaghetti oder einer Eistüte. Es entstanden rund 50 Motive, die digital bearbeitet wurden. Das Banner und die Kinderzeichnungen wurden auf Selbstklebefolie gedruckt. Diese Motive verwandeln nun den Stromkasten in ein Kunstwerk. Das können auch diejenigen verstehen, die noch nicht lesen können.





EMW-60

Die Spirale als Ursymbol des Lebens wird hier in Verbindung mit Licht inzeniert. Ein Gemeinschaftswerk von Eckhard Meier-Wölfle und Helmut Lehwalder, Firma Ateon, zum Event „Rheinleuchten“ in Lorch am Rhein.

Besonderheit: Nach dem Event wurden an Stelle der Bambusstöcke Maiglöckchen gepflanzt. So entstand aus einer Installation ein Werk der Landart. Größe: Durchmesser 10 Meter



EMW-61



EMW-62

„Leben-Streben“
Skulpturenpfad
„mo(ve)ments“,
Schornsheim, 2021,
Skulpturenpfad Minfeld, 2019,
Bambus bemalt, Eichenholz,
Stein

Die dreiteilige Skulptur verkörpert Asien und Europa. In Asien symbolisiert Bambus und in Europa Eiche „langes Leben“. Beide werden zu einer einzigen Pflanze zusammengefügt. Die Anzahl der einzelnen Bestandteile ergeben die Zahlenreihe des Leonardo Fibonacci aus dem 13. Jahrhundert (nur Schornsheim).

Das Kunstwerk „Leben-Streben“ symbolisiert, dass wir auf der ganzen Welt zusammengehören und miteinander wunderbare Werke schaffen können. Das Naturgesetz der Fibonacci-Folge existiert überall auf der Welt. Inzwischen wird auch im Weltall geforscht, ob sich außerhalb unserer Erde diese Folge finden lässt. Eines wissen wir aber für unseren Planeten, ein jedes Wesen strebt nach Leben – „Leben-Streben“.

„Träume im Wind“
Schornsheim, Skulpturenpfad
mo(ve)ments, 2023
Bambus, Fäden, Dia-Fotos
bemalt

„Träume im Wind“ ist eine
Anspielung auf buddhistische
Gebetsfahnen in Tibet und
Nepal, dort als „Windpferd“
bezeichnet. Bunte Gebets-
fahnen in Tibet und Nepal
sollen die Gebete in den Him-
mel tragen. Dort werden sie
erhört.

Persönlicher Kommentar
des Künstlers: „Meine Eltern
hatten wundersam den Krieg
überlebt. Ein Traum wurde
wahr – Urlaub mit dem eige-
nen Auto – das Wirtschafts-
wunder machte es Anfang
der 1960er Jahre möglich.
Der Traum wurde auf Dias
festgehalten. Dias waren
das Medium für Urlaubsfotos
schlecht hin. Dias gibt es
nur noch als ein historisches
Medium. Eine Hommage an
meine Eltern. Sie leben nicht
mehr. Sie sind 2022 und 2023
gestorben. Möge der Wind
von Schornsheim diese
Träume in den Himmel tragen.
Die Arbeit soll stellvertretend
für alle vergessenen Träume
stehen. Es werden Milliarden
sein.“





„Nadir – das Lot“
Offener Wettbewerb,
Kunst am Feldweg, „
Mo(ve)ments“, Schornsheim
und Offener Wettbewerb,
„Holz“, Kunstverein Wörth.

„Nadir“ ist ein Kunstwerk,
welches die Umweltzerstörung
beschreibt. Nadir, auch Lot
zeigt immer senkrecht zum
Erdmittelpunkt. Das Lot aus
einer Baumscheibe und Treib-
holz aus dem Rhein zeigt nicht
mehr zur Mitte.

Die Welt ist aus dem Lot
geraten – das zeigt uns Mutter
Natur. Nadir ist das Gegenteil
von Zenit – der Tiefpunkt.
Aber dennoch hat Nadir einen
festen intakten Kern als
Scheibe. Hier stimmt die Farbe
„Himmelblau“ hoffnungsvoll.

Temporäre Installation in den
Weinbergen von Schornsheim
und Ausstellung im alten
Rathaus, heute Kunstverein,
Wörth.

Gernot Meyer-Grönhof

Gernot Meyer-Grönhof

Stahl-Skulpturen
Licht-Skulpturen

Anschrift: Schuhgasse 5, 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 481401
E-Mail: meyer-groenhof.art@t-online.de
Internet: www.meyer-groenhof.de

Kurzvita:

1980-1986 Studium im Fachbereich Bildende Kunst an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz – Seit 1982 „Art-Praxis“, priv. Mal u. Zeichenschule – Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit als Maler und Stahlbildhauer – Seit 1983 76 Ausstellungen, davon 28 Einzelausstellungen, u.a. in Dortmund, Bonn, Rüsselsheim, Mainz, Ludwigshafen, Trier, Wien, Wiesbaden und Bad Kreuznach – 1987-2003 1. Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler (BBK) Rheinland-Pfalz – 1993-2012 Initiator und Organisator der Aktion „Offene Ateliers“ und der Kunstmesse „ART-direkt“ in Rheinland-Pfalz – 1991 Kunstpreis des Sozialministeriums für „Masuren-Bilder“ – 1996 Kunstpreis der Stadt Bad Kreuznach – 2003 Träger des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz – 2005 Chinareise zum Künstleraustausch mit der Partnerregion Fujian – 2007 Teilnahme am Künstlersymposium in Xiamen/China – Vielfacher 1. Preisträger bei Kunst-am-Bau-Wettbewerben.

Künstlerische Position:

Kunst im öffentlichen Raum fordert zum Dialog auf, will Gegenstand der Diskussion sein. Die Formensprache meiner Werke ist prägnant, auf den Punkt gebracht, die Aussage schnörkellos. Die Elemente variieren von klaren, geschlossenen zu in der Kontur angeschnittenen Formen, oder Formen mit Durchbrüchen und Hohlräumen. Sie öffnen, je nach Standort des Betrachters neue, interessante Perspektiven zwischen Kunst- und Bauwerk. Meine Werke zeichnen sich durch eine besondere Konzentration auf Ort und Nutzer aus. Ich arbeite selbstverständlich mit witterungsbeständigen Materialien, wie (farbige) Edelstähle, Plexiglas und Licht (LED'S). Meine große Erfahrung beruht auf über 50 Aufträgen im öffentlichen Raum.



Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingegräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.



GMG-16



GMG-06



GMG-07

Kreisverkehr
„General Rose“,
Bad Kreuznach, 2012.
Beleuchtung:
Hochleistungs LED's,
Farbwechsel
programmgesteuert.
Grafisches Objekt
„Rose“ eingefräst.

Kirche und Friedhof
in der Nachbarschaft
erfordern einen
zurückhaltenden,
verantwortungsvollen
Umgang mit Form
und Farbe.

Die Farbe steht nicht
abgegrenzt gegen
die Umgebung,
sondern nimmt –
durch die Transpa-
renz der Scheiben –
diese mit in die
eigene Farbigkeit
hinein.

Kreisverkehrsplatz
„In der Krummgewann“
Wöllstein, Rheinhessen,
2017: Durch die farbige
Transparenz der Acryl-
glasscheiben ergeben
sich, je nach relativem
Sonnenstand, unter-
schiedliche Eindrücke.
In den Nachtstunden
werden die 3 Objekte von
RGB-LED-Farbstrahlern
hinterleuchtet. Die Strah-
ler wechseln kontinuier-
lich, aber sehr langsam
ihre Farbabstrahlung.



Burghard Müller-Dannhausen

Burghard Müller-Dannhausen

Wandgestaltung
Farb-Objekte
Farb-Systeme

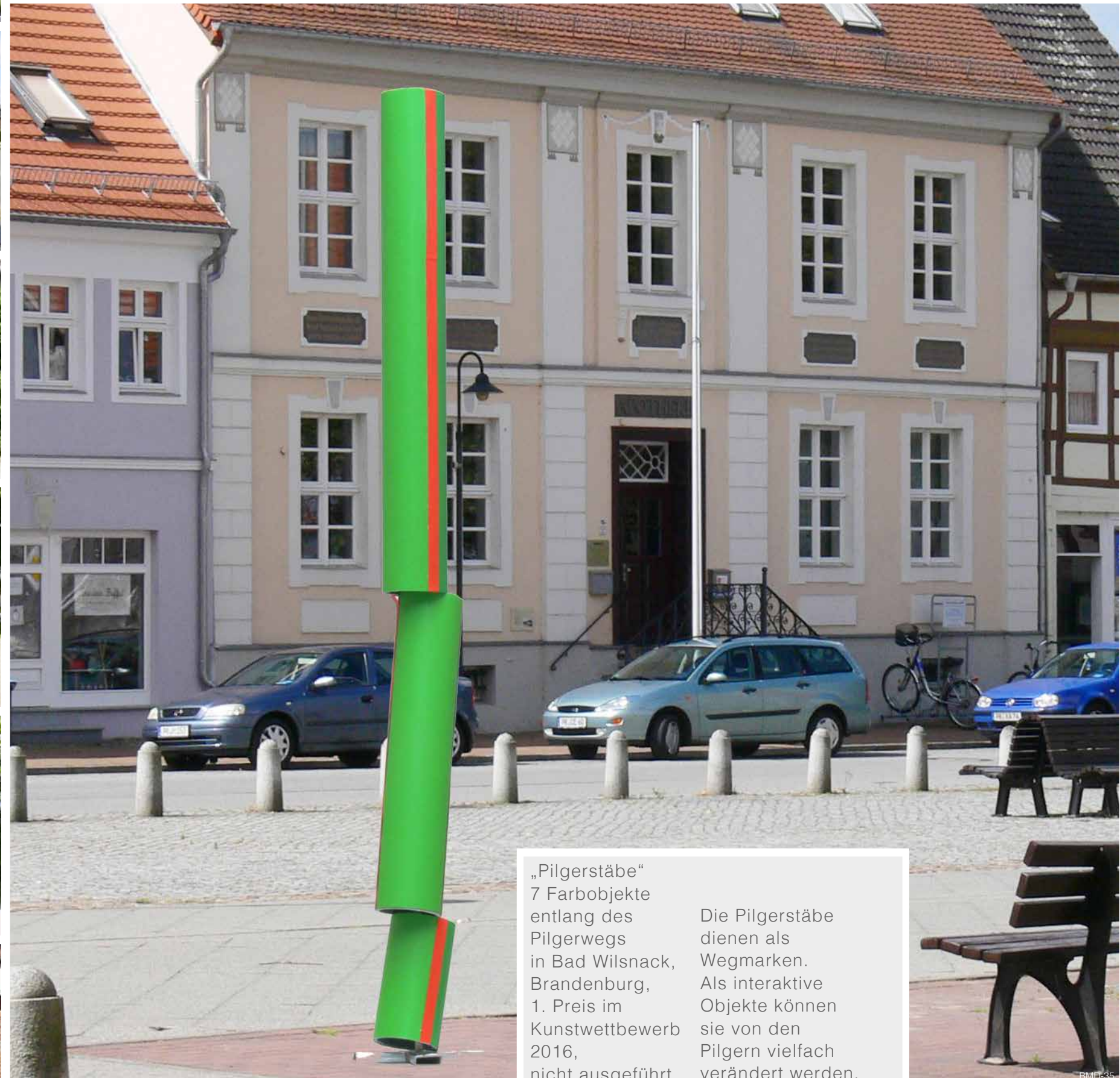
Anschrift: Lüderitzstraße 25a, 56076 Koblenz
Telefon: 0261 74864 Mobil 0172 6728472
E-Mail: b.mueller-dannhausen@gmx.de
Internet: www.mueller-dannhausen.com

Kurzvita:

1947 geboren in Hildesheim – 1964-1967 Schriftsetzerlehre – 1971-1972 Werkkunstschule Mannheim – 1972-1976 Städelschule, Hochschule für Bildende Künste, Frankfurt am Main, bei Johannes Schreiter – Arbeiten in Museumsbesitz: Museum für Neue Kunst Freiburg/Breisgau; Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt; Musée de la Ville Montbeliard; Landesmuseum Oldenburg; Städtisches Museum Würzburg – Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum: 1997 Sitzungssaal Landratsamt Miltenberg; 2009 Foyer Luther Rechtsanwaltsgesellschaft, Köln; 2011 Hotel Grand Hyatt, New York; 2013 Magistrale im Rems-Murr-Klinikum, Winnenden; 2015 Landesgartenschau, Landau/Pfalz; 2018 VR Bank Südpfalz Landau/Pfalz.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum sind an einen Ort gebunden: an die Bedeutung eines Ortes, an die Gestaltung eines Ortes und an die Teilhaber, die Benutzer eines Ortes. Das heißt, Funktion, Architektur und Menschen bestimmen die Voraussetzungen. Die Kunst lässt sich auf die Architektur ein, um deren Funktion zu unterstützen und den Menschen darin etwas zu geben. Das heißt im Umkehrschluss, dass die Kunst diese Wirksamkeit nur entfalten kann, wenn sie sich in das Konzept der Architektur einfügt. Der Sinn der Architektur geht über praktische Funktionen hinaus, denn Architektur ist immer auch eine Botschaft. Diese kommunikative Funktion wird durch Kunst verstärkt. Die Bezogenheit der Menschen auf einen Ort, ihre Identifikation, ihre Motivation, ihr Heimatgefühl werden aktiviert, wenn Architektur und Kunst sich in ihrer Ausstrahlung verbinden.



„Pilgerstäbe“
7 Farbobjekte
entlang des
Pilgerwegs
in Bad Wilsnack,
Brandenburg,
1. Preis im
Kunstwettbewerb
2016,
nicht ausgeführt.

Die Pilgerstäbe
dienen als
Wegmarken.
Als interaktive
Objekte können
sie von den
Pilgern vielfach
verändert werden.





BMD-162

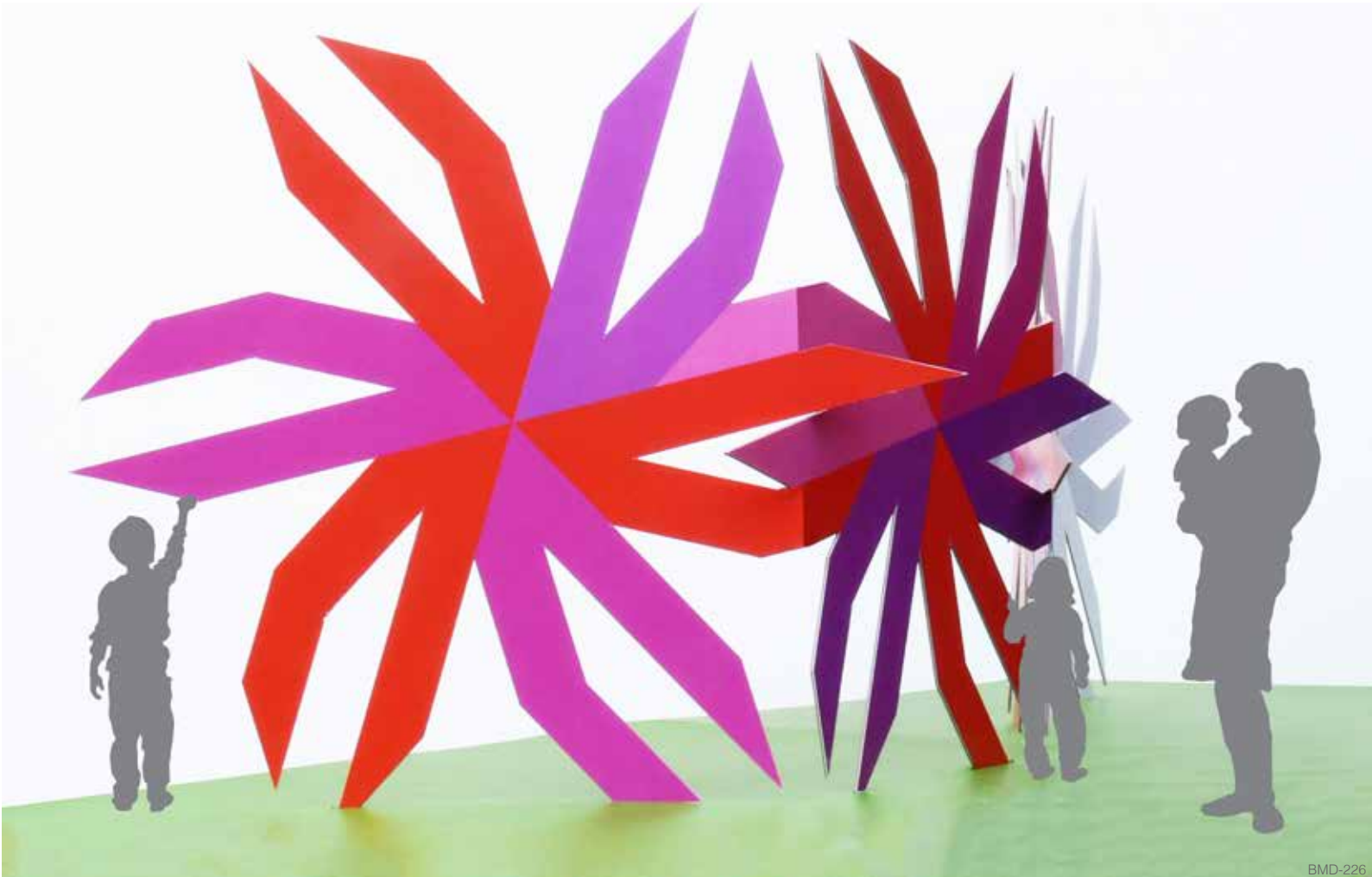


„Der Farbwald“
Farbobjekt 2 x 2 x 4 Meter,
Stahlprofile, lackiert,
Landesgartenschau 2015
in Landau/Pfalz.

BMD-164

Der Farbwald
wurde nach dem Ende der
Landesgartenschau 2015
von Landau nach Koblenz
transloziert und 2018 am
Moselufer aufgestellt.





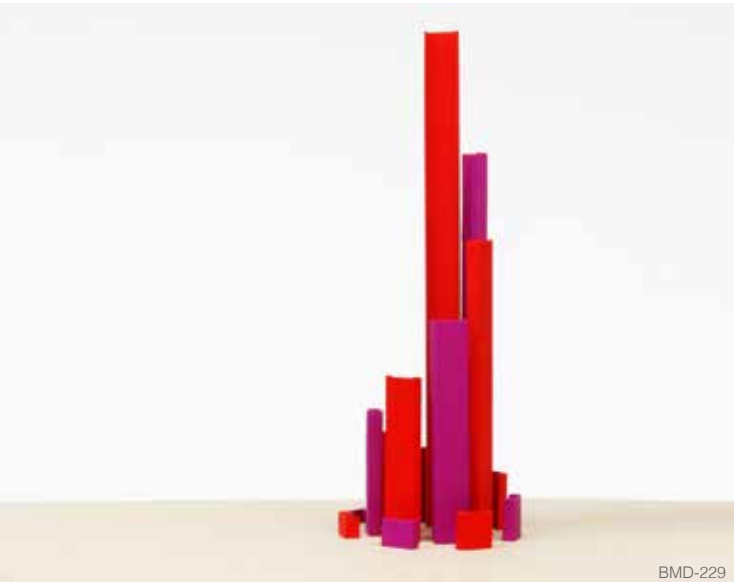
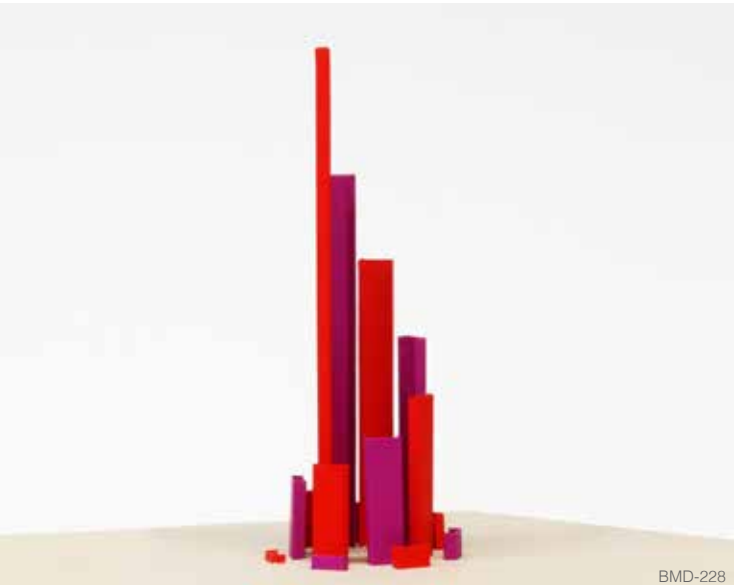
„Wurzelblüten“
Farbobjekt auf dem Gelände
des Gartenamts Koblenz,
Wettbewerbsbeitrag 2020,
nicht realisiert.

Die Wurzel ist eine Voraus-
setzung für pflanzliches
Wachstum. Deshalb bildet
die vereinfachte Kontur der
Wurzel die formale Grund-
lage für das Kunst-Objekt.
Die Wurzel wird zum Modul,
aus dem eine Blüte entsteht,
die „Wurzel-Blüte“.

„Fokus Andernach“
Farbobjekt auf dem Gelände
des Parkdecks am Runden
Turm, Andernach,
Wettbewerbsbeitrag 2021,
nicht realisiert.

Das Parkdeck am Runden
Turm in Andernach ist um ein
Zentrum herumgebaut. Bisher
ist dieses Zentrum eine Leer-
stelle. Durch die Kunst soll es
zu einem Fokus werden. Hier
soll das sichtbar werden, was
Andernach ausmacht, und
zwar in einer konzentrierten,
in sich schlüssigen Form.

Diese Form ist ein spiral-
förmiger Wendelgang nach
oben und entspricht damit
der spiralförmigen Struktur
des Gebäudes mit Auffahrt
und Abfahrt. Die spiralförmige
Bewegungslinie verbind-
et einzelne Stahlprofile mit
unterschiedlicher Höhe
Die Stümpfe wirken wie Spu-
ren einer Infrastruktur und
verweisen auf die Ausgra-
bungen. Die Stelen schließen
sich zu einem Rundbau.

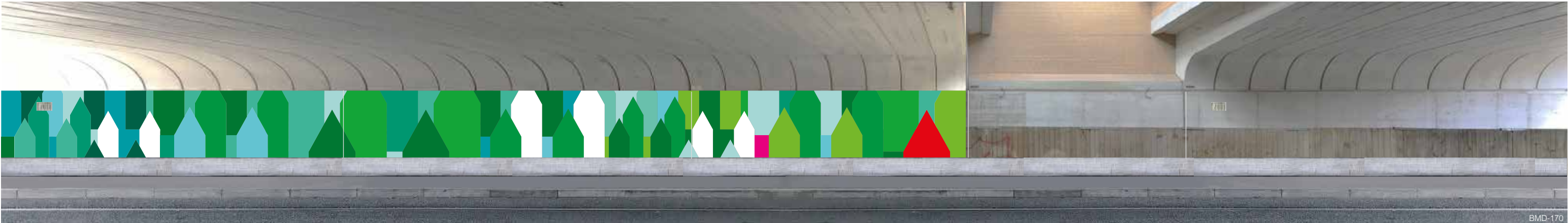




„Judensterne“,
Wettbewerbsbeitrag für
den Synagogenvorplatz
in Saarbrücken, 2019
(Fotomontagen).

Das Mahnmal für die 2000 Deportationsopfer transportiert seine Botschaft auf zwei Ebenen: auf der skulpturalen und auf der sprachlichen Ebene. Die skulpturale Ebene arbeitet mit einem Zitat. Der gelbe Judenstern, das Zeichen der Diskriminierung und schließlich der grausamsten Verfolgung, hat sich den nachgeborenen Generationen tief eingeprägt. Man erkennt ihn spontan in seiner Bedeutung und in seinem Kontext. Auf dieses Erkennen stützen sich die Objekte. Sie geben dem flachen zweidimensionalen Judenstern eine dritte Dimension, indem sie – destruiierend – seine Ecken abknicken.

Die sprachliche Ebene arbeitet mit den Namen der Deportierten. Die Objekte richten sich schräg auf, um wie Pulte die Namen dem betrachtenden und lesenden Blick darzubieten. Die Vielzahl der Sterne steht für die Vielzahl der Todesorte. Auschwitz allein benötigt zwei Sterne. Auf anderen Sternen sind mehrere Todesorte zusammengefasst. Damit erzählen die Namen eine Geschichte, die Geschichte der Deportation, die auf Transporten quer durch Europa bei den zahlreichen Todesorten endet. Die Gliederung der Namen nach Todesorten schafft Verbindungen, Schicksalsgemeinschaften im Tod. Für die heutige Öffentlichkeit liegt darin eine historische Information.



BMD-170



BMD-171



BMD-172

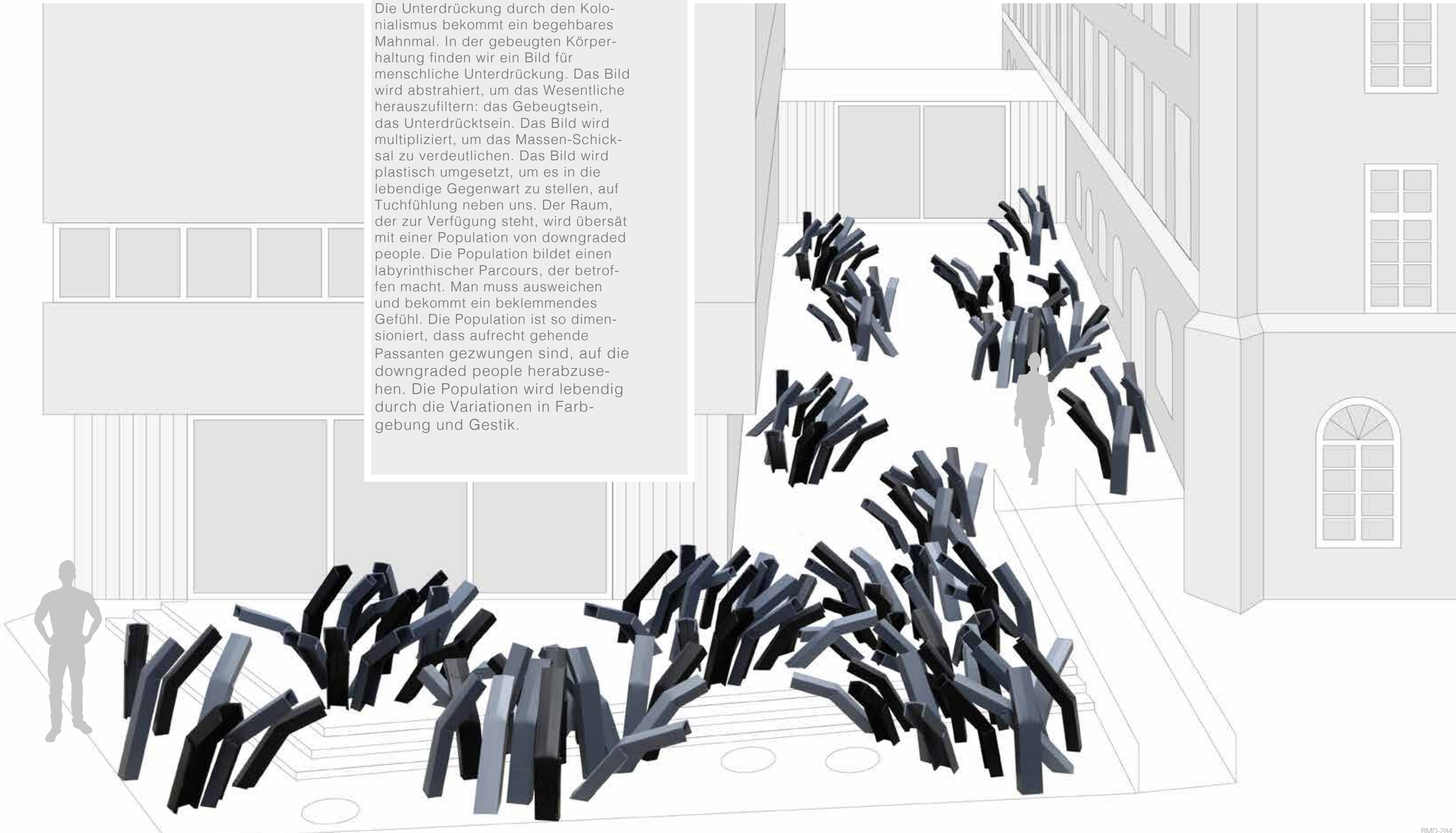


BMD-173

Das Magdeburg-Modul
Kunstkonzept für die Unterführung
der Ernst-Reuter-Allee in Magdeburg,
Wettbewerbsbeitrag 2020/2021

Drei magdeburg-spezifische
Bild-Phänomene werden zu einem
einfachen Zeichen verschmolzen:
> Das M als Anfangsbuchstabe
> Das Tor aus dem Stadtwappen
> Die Domtürme als Wahrzeichen
Daraus ergibt sich ein Kernelement
für eine Serie von Wandbildern.
Magdeburg ist auf diese Weise
überall präsent. Aus dem Modul
werden Farbstrukturen gebildet,
die von Wand zu Wand variieren.
Von oben nach unten:
Magdeburg als Erlebnisraum,
Magdeburg als Verkehrsraum,
Magdeburg als Orientierungsraum,
Magdeburg als Kulturraum.

Die Unterdrückung durch den Kolonialismus bekommt ein begehbare Mahnmal. In der gebeugten Körperhaltung finden wir ein Bild für menschliche Unterdrückung. Das Bild wird abstrahiert, um das Wesentliche herauszufiltern: das Gebeugtsein, das Unterdrücktsein. Das Bild wird multipliziert, um das Massen-Schicksal zu verdeutlichen. Das Bild wird plastisch umgesetzt, um es in die lebendige Gegenwart zu stellen, auf Tuchfühlung neben uns. Der Raum, der zur Verfügung steht, wird übersät mit einer Population von downgraded people. Die Population bildet einen labyrinthischen Parcours, der betroffen macht. Man muss ausweichen und bekommt ein beklemmendes Gefühl. Die Population ist so dimensioniert, dass aufrecht gehende Passanten gezwungen sind, auf die downgraded people herabzusehen. Die Population wird lebendig durch die Variationen in Farbgebung und Gestik.





„Der Sankt Leonhard Code“, Wandbild für das Quartier St. Leonhard in Braunschweig, Wettbewerbsbeitrag 2023.

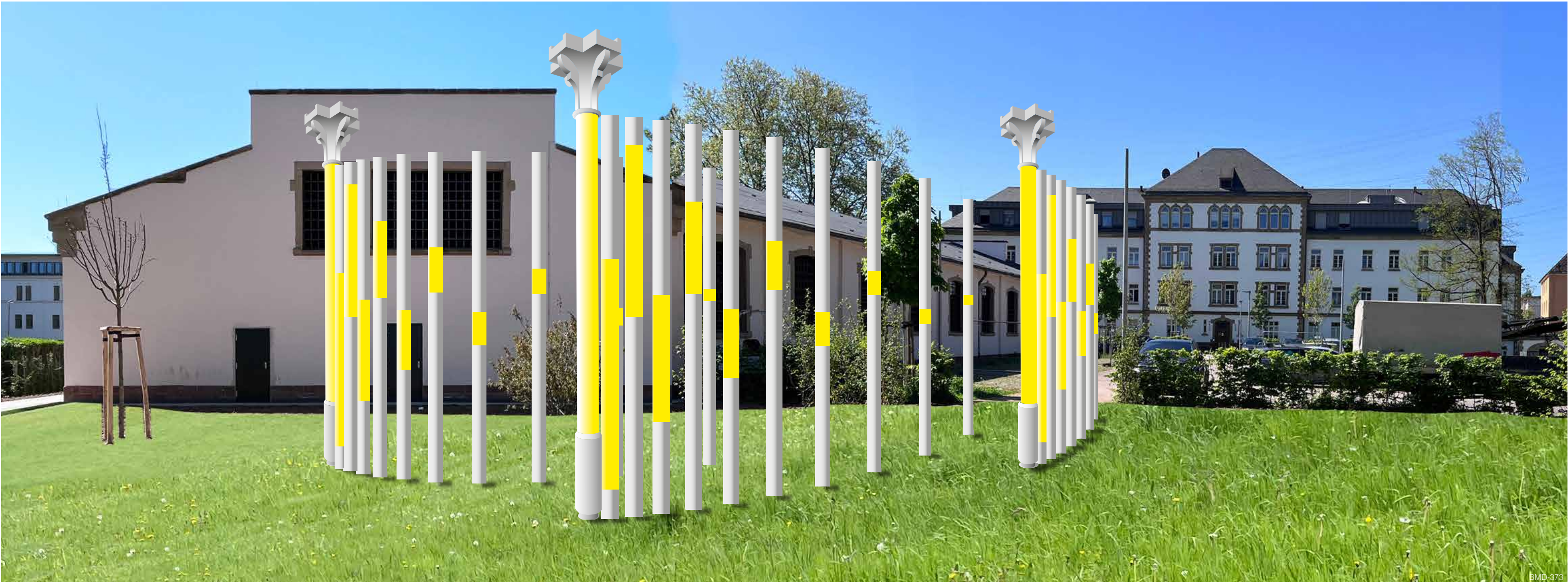
Die Menschen betreten einen physischen Raum, der zugleich ein spiritueller Raum ist. Und sie betreten einen Informationsraum, der zugleich ein Verfügungsraum ist.

Der physische Raum wird sichtbar durch das Innere der Kirche St. Leonhard, der Informationsraum durch den QR-Code. Die beiden Bild-Ebenen, die sich in einer transparenten Anmutung durchdringen, verbinden Zeitlosigkeit mit Aktualität, sakrale Ausstrahlung mit digitaler Codierung. Sie verbinden die vita activa und die vita contemplativa.

„Der Gneisenaudreiklang“
Gestaltung des Freiraums
um die Gneisenauskaserne
in Trier mit der Einbeziehung
von drei historischen Säulen,
Wettbewerbsbeitrag 2025.

Die drei Säulen werden aus ih-
rer historischen Gebundenheit
entlassen und in die Gegen-
wart geholt. Sie aktualisieren
damit die Gneisenaus-Kaserne.

Diese Aktualisierung besteht
in der Umwidmung der drei
Säulen. Sie werden ihrer Funk-
tion als Stütz-Elemente ent-
hoben und zu freistehenden
statuarischen Objekten.



BMD-373



BMD-374



BMD-375

Wolf Munninghoff

Wolf Munninghoff

Skulpturen Stein-Masken

Anschrift: Lindenstraße 7, 67308 Zellertal-Harxheim
Telefon: 06355 989462
E-Mail: wolf.muenninghoff@gmx.de
Internet: www.wolf-muenninghoff.com

Kurzvita:

1967 geboren in Wermelskirchen – lebt seit 1991 in der Pfalz – 1986-1990 Ausbildung zum Steinmetz und Stein-Bildhauer in Rheine/Westfalen – seit 1996 freischaffender Bildhauer, seitdem Ausstellungsbeteiligungen in der Region – seit 1997 Kursleitertätigkeit im Bereich Steinbildhauerei – seit 2010 Mitglied im Künstlerbund Rhein-Neckar – seit 2013 Mitglied im BBK – seit 2003 Beteiligung an diversen Symposien.

Künstlerische Position:

Materialität, Form und Raum, Prozess, Partizipation, – Ein Interesse gilt der Öffnung des Materials und der Form zum Raum. Für mich ist Skulptur nicht allein Produkt, sondern Prozess, der erkennbar sein soll. Dieser Prozess beinhaltet andere Zustände und Möglichkeiten der Form. Sie bleiben sichtbar oder vorstellbar und können vom Benutzer bisweilen auch praktisch und spielerisch nachvollzogen werden. Ich arbeite gerne mit einem erkennbaren „Vorher“ und „Nachher“ oder mit mehreren Modulen, deren Konstellation variabel scheint oder ist. Dies führt – oft auch über einen veränderten Raumbezug – zu einer Wandlung auf der Bedeutungsebene. Zunächst statisch wirkende Körper entfalten so ihre eigene Dynamik, wenn Betrachter*innen sie zum Leben erwecken.

Die Masken meines Skulpturentheaters sind inspiriert vom klassischen Theater. Sie laden dazu ein, die eigene Person einmal hinter sich zu lassen und sich in andere Rollen und Situationen hinein zu denken und zu fühlen – ähnlich, wie es Schauspieler tun.



„Demosthenes“,
Gienanthpark Eisenberg,
Stahlblech, 2017.

Es handelt sich um eine moderne Interpretation einer der ehemals im Park vorhandenen historischen Büsten. Die Plastik bezieht mit ihren Durchbrechungen die Umgebung ein und verändert sich mit dem Blickwinkel. Je weiter wir von der Plastik entfernt sind, um so näher sind wir der historischen Büste, je mehr wir uns nähern, um so klarer wird die zeitgenössische Formulierung.



„Stern“
Keltenweg
Donnersberg
2013
Schweinstaler
Sandstein,
Stahlblech,
Montage aus
12 Teilen.
Die gewählte
Grundform der
Doppelpyramide
geht auf die
Doppelspitz-
Eisenbarren
der Kelten zurück.



BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum





„Ausblick“, Verbands-
gemeindeverwaltung
Göllheim, 2003.

Schweinstaler Sandstein,
Montage aus 3 Tranchen.
Heimat(gefühl) als konti-
nuierlicher Prozess, als
Sedimentierung von
persönlichen Prägungen,
Stationen und Brüchen in
der Vergangenheit –

aber auch mit der Ausrich-
tung auf das Zukünftige.
Die Ausrichtung der
Durchbrüche entspricht
der Sichtachse zwischen
dem traditionellen Heimat-
bild auf der Fassade der
Verbandsgemeinde
und dem Haus Gylnheim
(Bürgerhaus mit
historischem Bezug).



Wolf Munninghoff

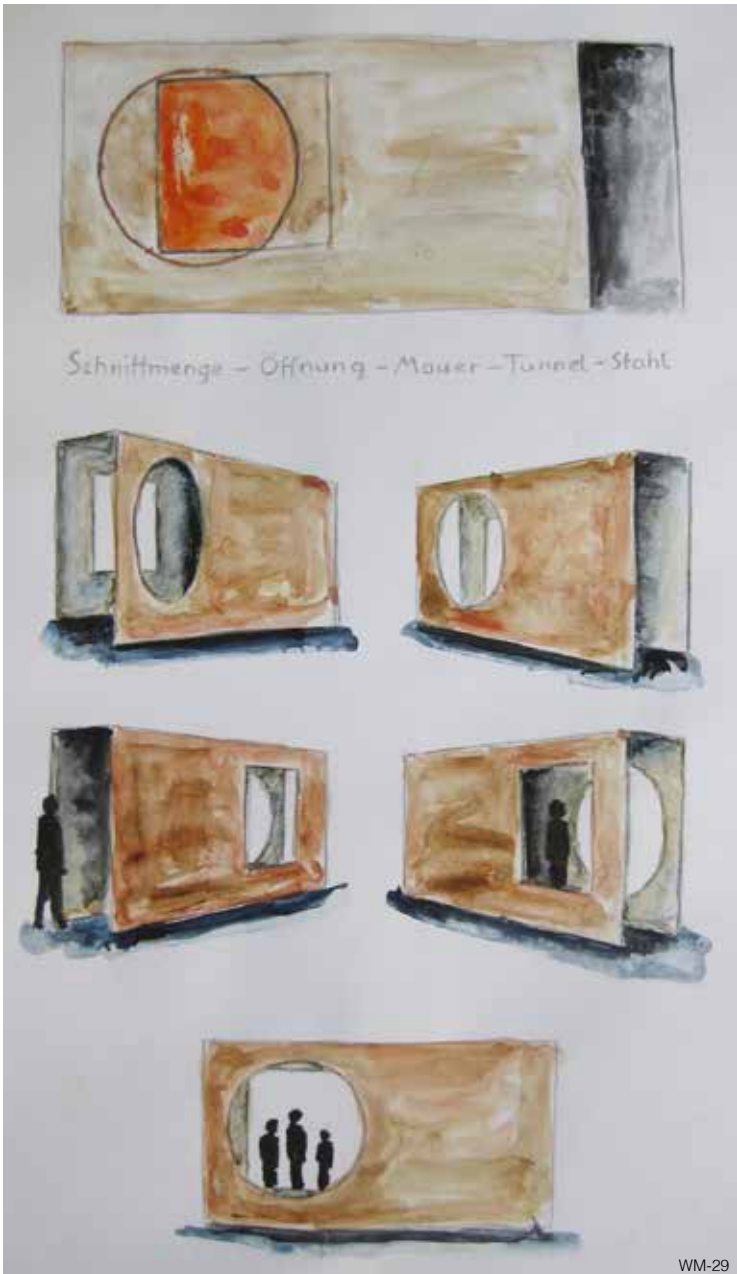
Die Skulptur „auf Augenhöhe“ zum Thema Partnerschaft bezieht sich formal auf die Skulptur „Ausblick“ zum Thema Heimat in Göllheim. Beide Themen haben aktuell viel miteinander zu tun. Die Einen verlieren ihre Heimat und brauchen unsere Partnerschaft.

Zu Viele meinen, dies würde ihre Heimat bedrohen. Diese Spannung findet man auch beim Thema Europa. Es geht um das Spannungsfeld, ob Partnerschaft die Heimat tatsächlich bedroht oder Heimat begründet.





WM-28



WM-29



WM-30

Die Ausgangsform des Entwurfs ist ein länglicher Kubus aus Stahl (ohne Boden, wie ein U-Profil), dessen Stirnseiten offen bleiben. Er bildet einen begehbaren dunklen Tunnel. Das Beengende oder auch Bedrückende wird teilweise aufgehoben, indem an einem Ende jeweils große Öffnungen in die Wände geschnitten werden. Die als Quadrat und Kreis formulierten und leicht versetzt angeordneten Öffnungen bilden als Durchblick ihre Schnittmenge ab. So liegt der Focus auf dem Verbindenden im Gegensatz zum Trennenden.

Beide Hauptsichtachsen zeigen eine Verwandlung vom Negativen ins Positive, vom Dunklen ins Helle, vom Engen ins Weite, vom Geschlossenen ins Offene, vom Trennenden ins Verbindende. Jeanette Wolffs Leben war geprägt vom Verlust ihrer Familie und ihrem Leiden unter der NS-Diktatur. Trotzdem oder gerade deswegen hat sie sich für Verständigung zwischen Christen und Juden eingesetzt. Ihre vorbildliche Lebensleistung und die Erfahrungen und Werte, die darin ablesbar sind, werden hier in eine allgemeine Form übersetzt.

Die Form soll zeigen, wie wichtig die Verteidigung dieser Werte ist, denn der skulpturale Prozess läßt sich auch andersherum denken – und dann wird es wieder dunkel und eng. Der Entwurf nimmt die Formsprache der umgebenden Architektur auf, sodass sich nicht nur ein harmonisches Gesamtbild ergibt, sondern der Platz auch als würdiges Zentrum der Umgebung funktionieren kann.



„Sehen und
gesehen werden“,
Installation anlässlich
der „Naturkultur“
2016 in Rodgau.
Die Masken sind inspiriert
vom klassischen Theater.
Die surreale Verfremdung
der Bäume bezieht sie in
das Geschehen ein und
verweist auf die Wechsel-
wirkungen zwischen
Natur und Kultur.

„Wie hätte ich mich verhalten?“
Masken – Installation für die
Gedenkstätte auf dem ehemaligen
Lagerfriedhof des NS-Straf-
gefangenenlagers Rollwald,
Odenwälder Sandstein, 2023

Die Masken sind aus 40 - 50 cm
hohen Sandsteinfeldlingen
gehauen. Sie bleiben in ihrem
Ausdruck offen und lassen der
Phantasie der Betrachtenden oder
Benutzenden den erwünschten
Raum. Sie sind drehbar und
ermöglichen so unterschiedliche
Beziehungen. Ein Bezug zum
Thema, der Brutalität und den
Härten der Zeit bildet das Material
selbst, so wie seine grobe
Behandlung.



WM-45



WM-43



WM-44



WM-51



WM-46

„Wie hätte ich mich
verhalten?“ Masken –
Installation für die
Gedenkstätte auf dem
ehemaligen Lagerfriedhof
des NS-Strafgefangenen-
lagers Rollwald.
Die Masken sind aus 40-
50 cm hohen Sandstein-
findlingen gehauen. Sie
bleiben in ihrem Aus-
druck offen und lassen
der Phantasie der Be-
trachtenden oder Benut-
zenden den erwünschten
Raum. Ein Bezug zum
Thema, der Brutalität
und den Härten der Zeit
bildet das Material selbst,
so wie seine grobe
Behandlung.



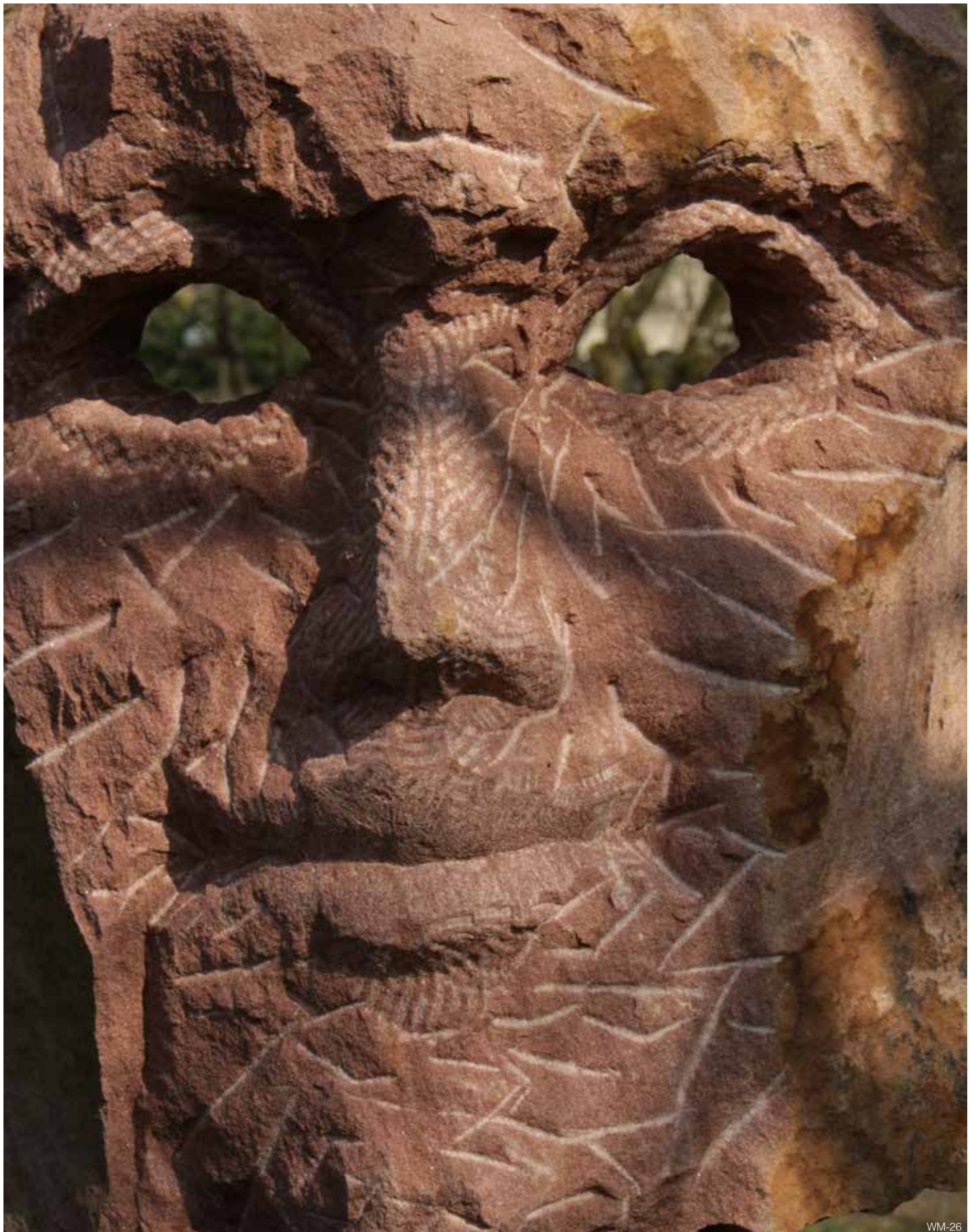
WM-14



WM-11



WM-12



WM-26

Lydia Oermann

Lydia Oermann

Siebdruck auf Glas Digitale Kunst

Anschrift: Erzbergerplatz 9, 50733 Köln
Telefon: 0176 30639613
E-Mail: mail@lydia-oermann.de
Internet: www.lydia-oermann.de

Kurzvita:

Geboren 1957 in Bitburg – 1977 bis 1984 Studium Französisch/Philosophie in Bonn und Bordeaux, freie Kunst am Studio für Kunsterziehung, Bonn, Abschluss Staatsexamen – lebt und arbeitet seit 2017 in Köln (vorher in Trier) – Siebdruck auf Glas und Acrylglas, Objekte, Aquarell, digitale Kunst, Kunst am Bau – Kuratorin im Kunstverein Gesellschaft für Bildende Kunst, Trier e.V. (G.B. Kunst e.V.), erste Vorsitzende der G.B. Kunst von 2010-2014 – Mentorin im Projekt: Mentoring für Bildende Künstlerinnen Rheinland-Pfalz, 1. und 2. Runde, Mainz – Mitglied im BBK RLP seit 2010 und in der IGBK – Mitglied im Verein NICO (nippes contemporary e.V.) und im Frauenkulturbüro NRW – Einzelausstellungen: 2011 Städtische Galerie Kloster Karthaus, Konz; 2014 Blaue Galerie, Schönecken; 2017 Galerie artelier21, Rheinzabern; Galerie m beck, Homburg/Saar; 2018 Kunstmesse CAR, Essen; Palais Walderdorff, Trier – Gruppenausstellungen: 2021 8. Schweizerische Triennale für Skulptur, Bad Ragaz - Schweiz; 2022 5. Miniprint, Manhattan Graphics Center, New York; 2023 The State of the World - Gemündner Kunstverein 5 plus 2; 2024 250 Grafiken für Caspar David Friedrich, Greifswald.

Künstlerische Position:

Seit nahezu 30 Jahren begleitet mich die Technik des Siebdrucks, die ich auf unterschiedlichen Materialien als gestaltende Technik einsetze. Besonders interessierten mich die glatten Oberflächen von Glas und Acrylglas, ihre Transparenz, ihre räumliche Ausdehnung und die daraus resultierende Möglichkeit, mit Ebenen zu arbeiten und Flächen in den Raum auszudehnen. Die pädagogische und didaktische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat einen hohen Stellenwert in meiner Tätigkeit.



LOE-01



LOE-02



LOE-03

Die Glasstele in Wittlich, 2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet. Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet. Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.



Die Glasstele in Wittlich,
2013

An einem neu gestalteten Platz in der Innenstadt Wittlichs sollte ein Blickfang entstehen, der von den drei Zugängen, die auf den Platz führen, einsehbar ist. Die Stele hat eine Höhe von 4 m und misst 50 cm im Quadrat. Sie ist aus digital bedrucktem VSG Glas ausgeführt und wird von innen mit LEDs ausgeleuchtet.

Die Farbe – überwiegend grün – wurde gewählt, weil sich auf dem Platz kein Grün befindet.

Die formale Gestaltung bezieht sich auf die sehr verschachtelte Struktur der Bausubstanz auf diesem Platz.

Nicole **Peters**

Nicole Peters

Soziale Plastik
bespielbare Betonskulpturen
Malerei

Telefon: 0174 4621098
E-Mail: atelier@nicole-peters.de
Internet: www.atelier-peters.de

Kurzvita:

1973 geboren – seit 2001 freischaffende Künstlerin – seit 2015 Lehrbeauftragte an der Hochschule Rhein-Waal – Sammeln von Text- und Fotomaterial in Interaktion mit zumeist fremden Menschen für soziale Plastiken und Installationen: 2006 feminine; 2007 Reform Frucht07; 2008 Gewächshaus; 2009 imagine peace II; 2010 Gerichtslinde Kalkar; 2012 Blutbuche Brüggen; 2017 Weg Way Swarib; 2017 imagine peace III – Seit 2011 entstanden 19 soziale Plastiken als bespielbare Großskulpturen im öffentlichen Raum in Bad Ems, Lahnstein, Neuwied, Adenau, Krefeld, Duisburg, Kleve, Verden, Goch, Xanten. Auch bei Kunst-am-Bau-Projekten sind die Nutzer der Gebäude aktiv in den Werkentstehungsprozess einbezogen – Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Künstlerische Position:

„Den Begriff der Sozialen Plastik formulierte Joseph Beuys, der später auch als politischer Akteur tätig ist, bereits 1964 auf der Documenta III und forderte darin eine Erweiterung der Plastik gemäß seiner Vorstellung einer gesellschaftsverändernden Kunst. Die verändernde Kraft der Wärme war für ihn Metapher des plastischen Prinzips. In seinem Kunstverständnis lenkt er den Blick weg vom klassisch skulpturalen Objekt hin zu einer handlungsorientierten Praxis. Und ich denke, da setzt Nicole Peters an und denkt Joseph Beuys weiter, in dem sie Prozesse und Projekte mit anderen initiiert, wobei sie im Team und ganz ergebnisoffen arbeitet, so dass auch die gegenseitige Bildung mit neuen Perspektiven und Erfahrungen möglich ist.“ *Kathrin Jentjens, freischaffende Kuratorin und Kunsthistorikerin, Düsseldorf*



NP-17

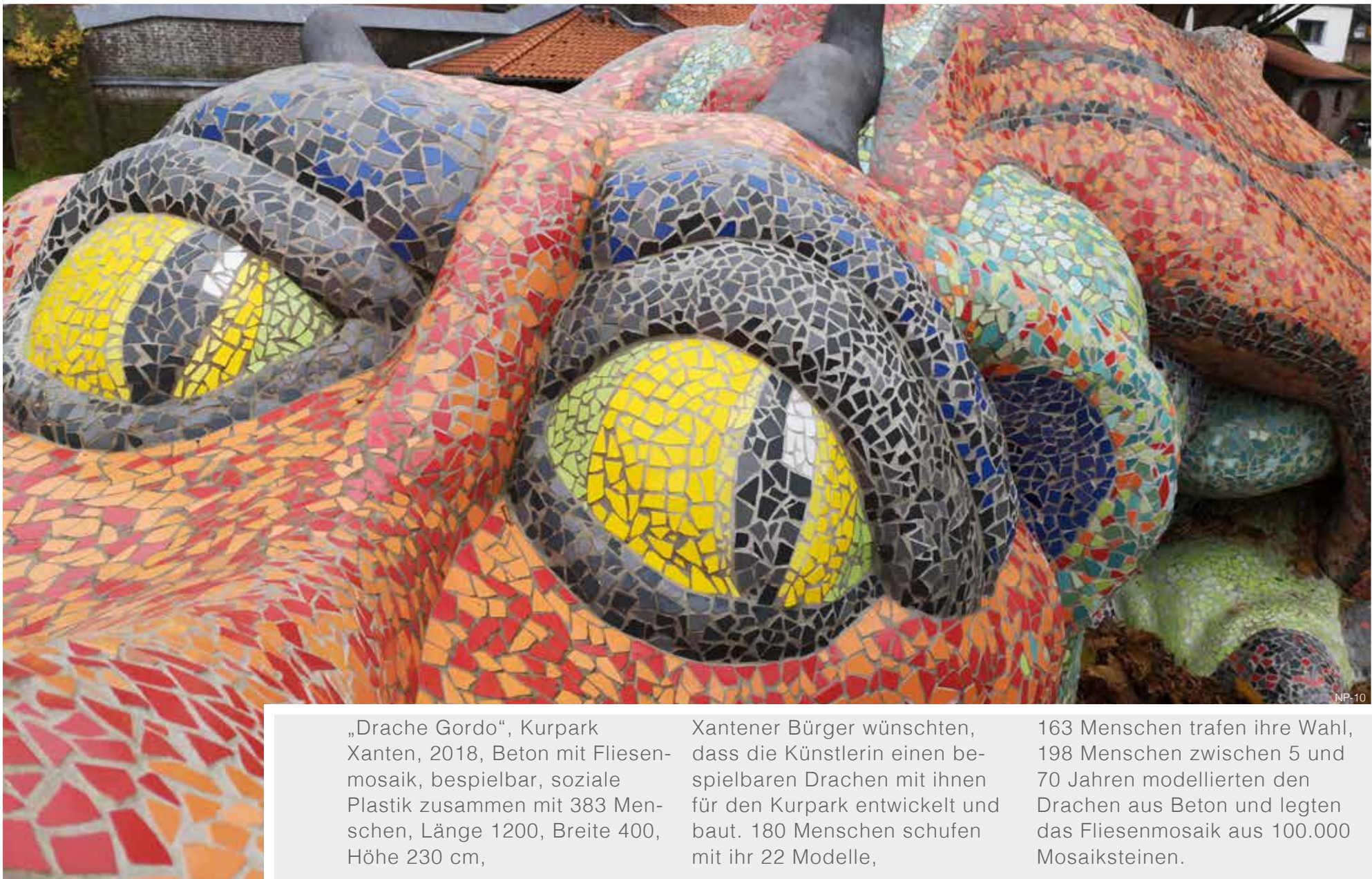
„Drache Gordo“, Kurpark Xanten, 2018, Beton mit Fliesenmosaik, bespielbar, soziale Plastik zusammen mit 383 Menschen, Länge 1200, Breite 400, Höhe 230 cm,

Xantener Bürger wünschten, dass die Künstlerin einen bespielbaren Drachen mit ihnen für den Kurpark entwickelt und baut. 180 Menschen schufen mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl, 198 Menschen zwischen 5 und 70 Jahren modellierten den Drachen aus Beton und legten das Fliesenmosaik aus 100.000 Mosaiksteinen.



NP-18

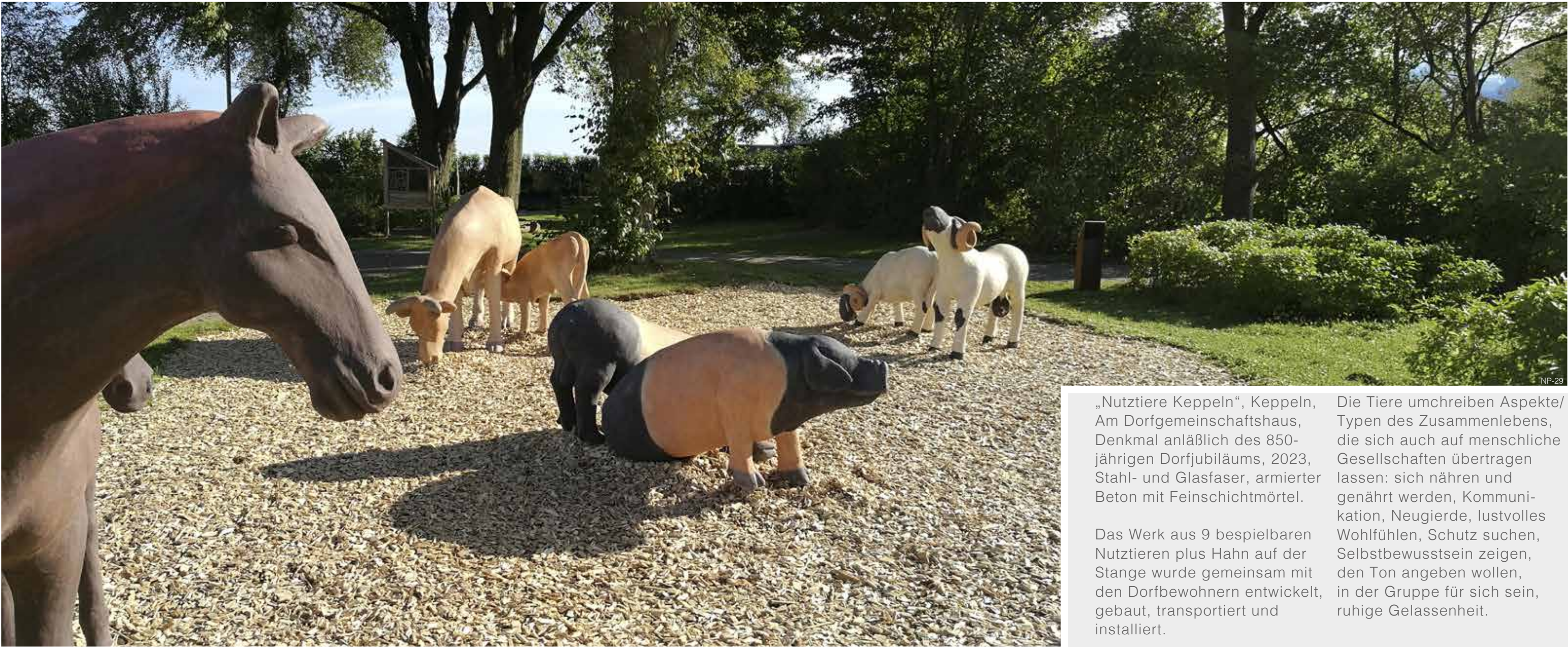


„Drache Gordo“, Kurpark
Xanten, 2018, Beton mit Fliesen-
mosaik, beispielbar, soziale
Plastik zusammen mit 383 Men-
schen, Länge 1200, Breite 400,
Höhe 230 cm,

Xantener Bürger wünschten,
dass die Künstlerin einen bei-
spielbaren Drachen mit ihnen
für den Kurpark entwickelt und
baut. 180 Menschen schufen
mit ihr 22 Modelle,

163 Menschen trafen ihre Wahl,
198 Menschen zwischen 5 und
70 Jahren modellierten den
Drachen aus Beton und legten
das Fliesenmosaik aus 100.000
Mosaiksteinen.





„Nutztiere Keppeln“, Keppeln, Am Dorfgemeinschaftshaus, Denkmal anlässlich des 850-jährigen Dorfjubiläums, 2023, Stahl- und Glasfaser, armerter Beton mit Feinschichtmörtel.

Die Tiere umschreiben Aspekte/ Typen des Zusammenlebens, die sich auch auf menschliche Gesellschaften übertragen lassen: sich nähren und genährt werden, Kommunikation, Neugierde, lustvolles Wohlfühlen, Schutz suchen, Selbstbewusstsein zeigen, den Ton angeben wollen, in der Gruppe für sich sein, ruhige Gelassenheit.

Das Werk aus 9 beispielbaren Nutztieren plus Hahn auf der Stange wurde gemeinsam mit den Dorfbewohnern entwickelt, gebaut, transportiert und installiert.





Bedburg-Hau, Honigsberg
„Kuh, Kalb, Maus“, 2025
Beton, Glasfaser und Stahl-
bewehrung, Fliesenmosaik,
Feinschichtmörtel,
1200 x 470 x 2,30 cm.

Was verbindet die Menschen in Bedburg-Hau? Über zehn Monate entwickelte und baute Nicole Peters mit 631 Menschen zwischen 5 und 83 Jahren aus allen Ortsteilen von Bedburg-Hau in einem künstlerisch-demokratischen Prozess eine beispielbare, vierteilige Plastik. Sie spürt der Identität von Bedburg-Hau nach und macht sie sichtbar. Entstanden ist ein großes Zeichen für Liebe und Fürsorge, Gelassenheit und Zuversicht. Es ist ein starkes Bild für unsere freie, offene, bunte und demokratische Gesellschaft.



Editha **Pröbstle**

Editha Pröbstle

Skulpturen Figurative Objekte (KUULLus®)

Anschrift: Auf der Eich 18, Atelierhaus, 56077 Koblenz
Telefon: 0261 78373
E-Mail: editha@editha.net
Internet: www.editha.net

Kurzvita:

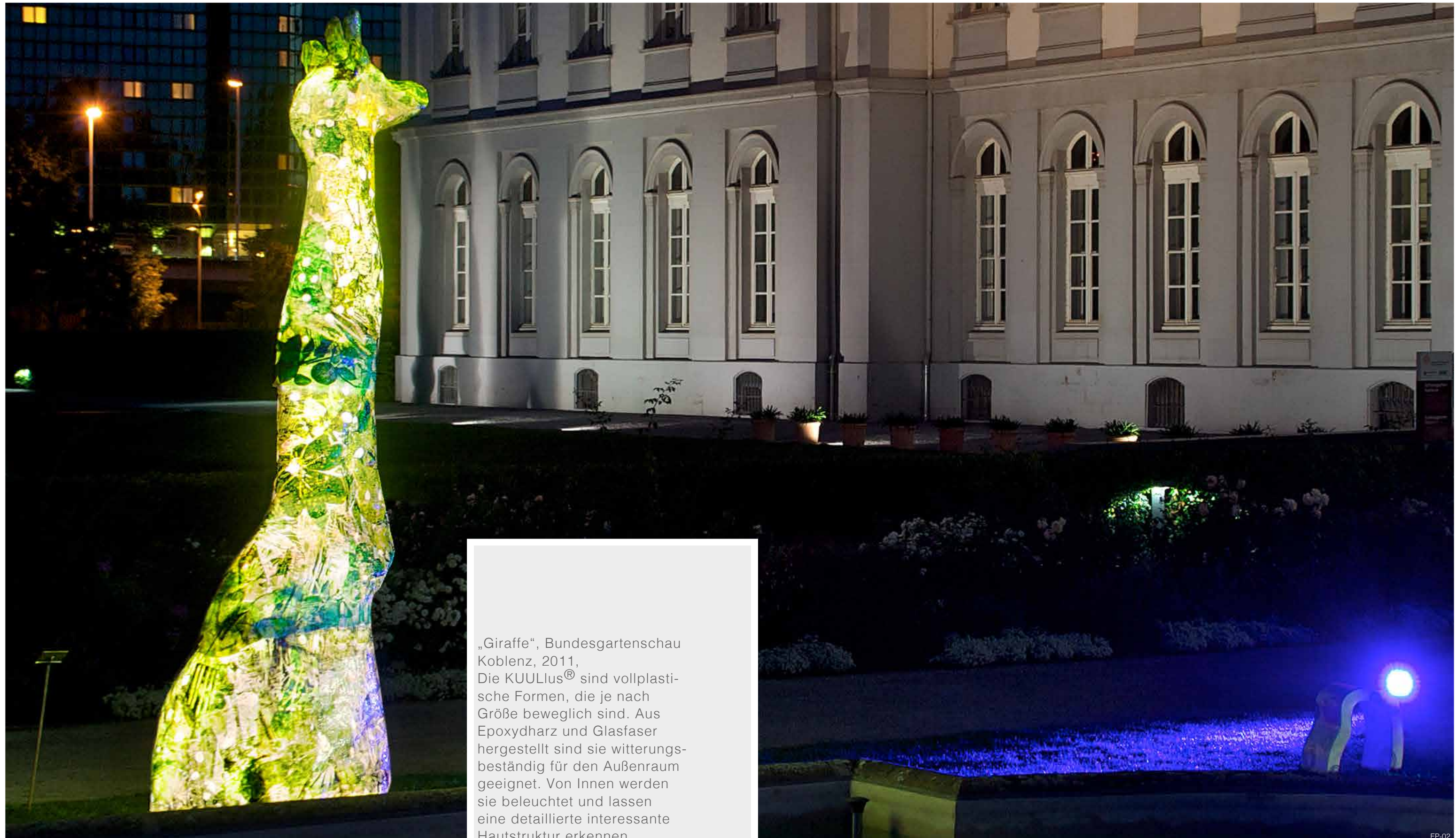
1948 geboren in Scheer/Donau – Studium an den Kunstakademien Stuttgart und Düsseldorf (Prof. Baumann, Sackenheim, Beuys) – Lehrtätigkeit an Gymnasien, Hochschulen und der Universität Koblenz – 1975 Medaille der Biennale Alexandria/Ägypten – 1981 Aufnahme durch Berufung in die Internationale Holzschneidervereinigung „Xylon“, Sektion Deutschland – 1987 Grafikpreis der Künstlergilde Ulm und Stipendium am Künstlerbahnhof Bad Münster/Stein – 1989 Preis für den 10-teiligen Grafikzyklus „Sport“ des Landes Rheinland-Pfalz – seit 1995 wird „die Handwerkskiste“ gezeigt, die als größter zusammenhängender Kunstzyklus im Guinness-Buch der Rekorde steht (101 Blätter, je 60 x 80 cm) – seit 1971 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland – Ankäufe von Kommunen, Museen, Sammlern und der Bundesregierung. – wohnt und arbeitet in Koblenz-Ehrenbreitstein.

Künstlerische Position:

Seit über 30 Jahren beschäftige ich mich künstlerisch mit Natur und das in vielen Variationen und Techniken, grafisch, malerisch und bildhauerisch. Dabei ist für mich der positive, aber auch kritische Blick in die Gesellschaft der heutigen Zeit wichtig. Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt, bildet aber nicht allein die begonnene Schöpfung ab, sondern lebt mit Tier und Pflanzen in Symbiose. Charakteristische Funktionen und besondere Situationen von Menschen zeige ich in meinen Arbeiten auf: Sportler, Handwerker, Musiker, Dichter, Physiker und auch die Literatur fasziniert mich. Ihr habe ich eine Reihe gewidmet, die ständig ergänzt wird: „Spiegelung der gefächerten Freude“ ... ob Böll, Heine, Brentano, Eichendorff, Hasler, Grass ... Literatur fasziniert und bringt unser Denken in eine andere Welt. Ich setze unterschiedliche Materialien ein wie Papier, Holz, Bronze, Styrodur, Glasfaser und Epoxydharz.

„Aktive“,
zwei sich selbst
drehende
Bronzekörper,
Sporthalle
Koblenz-Güls.
Bewegung
als zentrales
menschliches
Motiv.





„Giraffe“, Bundesgartenschau Koblenz, 2011,
Die KUULLus® sind vollplastische Formen, die je nach Größe beweglich sind. Aus Epoxydharz und Glasfaser hergestellt sind sie witterungsbeständig für den Außenraum geeignet. Von Innen werden sie beleuchtet und lassen eine detaillierte interessante Hautstruktur erkennen.



„Troch, Trojaner“ (links), „Brumm-KUULLu“ (rechts), „Beate, bezaubernde Betrachterin“ (rechts außen), „Rassige Rosenkönigin, „Prinz Blaubart“, „Bsmba, Baroness von B.“ (Mitte), „Corey Nachwuchs – die Drei“ (unten). Farbholzschnitt und Papier sind die Grundlagen für die konvex-konkaven KUULLus®. Die humorvollen Tierfiguren setzen einen Kontrapunkt zur ernsten Lage der Tierwelt auf unserem Planeten und weisen auf das Artensterben und die notwendige Erhaltung der Artenvielfalt hin.





EP-15

Die KUULLus® sind vollplastische Formen, die je nach Größe beweglich sind. Aus Epoxydharz und Glasfaser hergestellt sind sie witterungsbeständig für den Außenraum geeignet. Von Innen werden sie beleuchtet und lassen eine detaillierte interessante Hautstruktur erkennen.



EP-16



EP-17



EP-17

„Amari“,
Regenbogengiraffe
Schloss
Stolzenfels
Höhe 4,44.

Stephan Quappe Steffen

Stephan Quappe Steffen

**Glasmalerei
Galsobjekte**

Anschrift: Moselstraße 3, 54581 Kesten
Telefon: 0651 9480717
E-Mail: stequappe@hotmail.de

Kurzvita:

1962 geboren – 1981-1984 Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler an der staatlichen Glasfachschule Hadamar – Seit 1988 bei der Glasmalerei Binsfeld beschäftigt – 1998-2001 Besuch der Europäischen Sommerakademie, Trier – Seit 1999 Glasdesigner bei der Glasmalerei Binsfeld in Trier; Entwurfsgestaltung von Glaswänden und -decken, Türfüllungen und Fenstern sowie Skulpturen an öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Privathäusern im Rheinland, im Saarland, in der Eifel, in Belgien, Luxemburg und USA – Seit 2001 Beschäftigung mit freier Malerei – Seit 2003 Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz – Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

Künstlerische Position:

Die Inspiration durch Bauwerke, Natur und Menschen ist Grundlage meiner Ideen. Unterbewusstes Tun und konstruktiv bewusstes Handeln wechseln und ergänzen sich, bis sich das Werk herauskristallisiert. Die Prüfung auf Machbarkeit und die Möglichkeit der Realisierung stehen bei Kunst-am-Bau-Projekten am Anfang. Die Langlebigkeit des Kunstwerks und deren Partizipation am Bauwerk sind essentiell. Mit der Langlebigkeit ist nicht nur die physische gemeint, sondern auch die Abnutzung in den Augen des Betrachters. Im Gegenzug können ein Bild oder eine Skulptur nicht auf einen Blick erfasst werden, sondern bieten immer wieder neue Blickwinkel und Facetten ihrer Wirklichkeit. Es entsteht ein Oszillieren zwischen dem Kunstwerk und der Umgebung, eine Spannung, die gewollt und nötig ist, um die Lebendigkeit zu erhalten. Letztlich ist der Zusammenklang aller Komponenten im richtigen Maß entscheidend für eine gelungene Arbeit.

Brunnen am
Bürgerhaus
Selters/
Westerwald

Direkt vor dem Eingang des Bürgerhauses wurde der historische Brunnen wiederhergestellt. Wie ein Kristall erhebt sich der Glaskörper fast schwebend, gestützt durch die Stahlkonstruktion, über den Brunnen. Transparente Farbgläser in Anlehnung an das Ortswappen verschmelzen mit Wasserdarstellungen zu einem Farbspiel, das nachts aus dem Brunnen heraus beleuchtet wird.



SQS-01



SQS-02

Schlossplatz Wittlich:
Platzbegrenzung,
ohne einzuengen.
Die Passanten können
das Kunstwerk
durchschreiten.

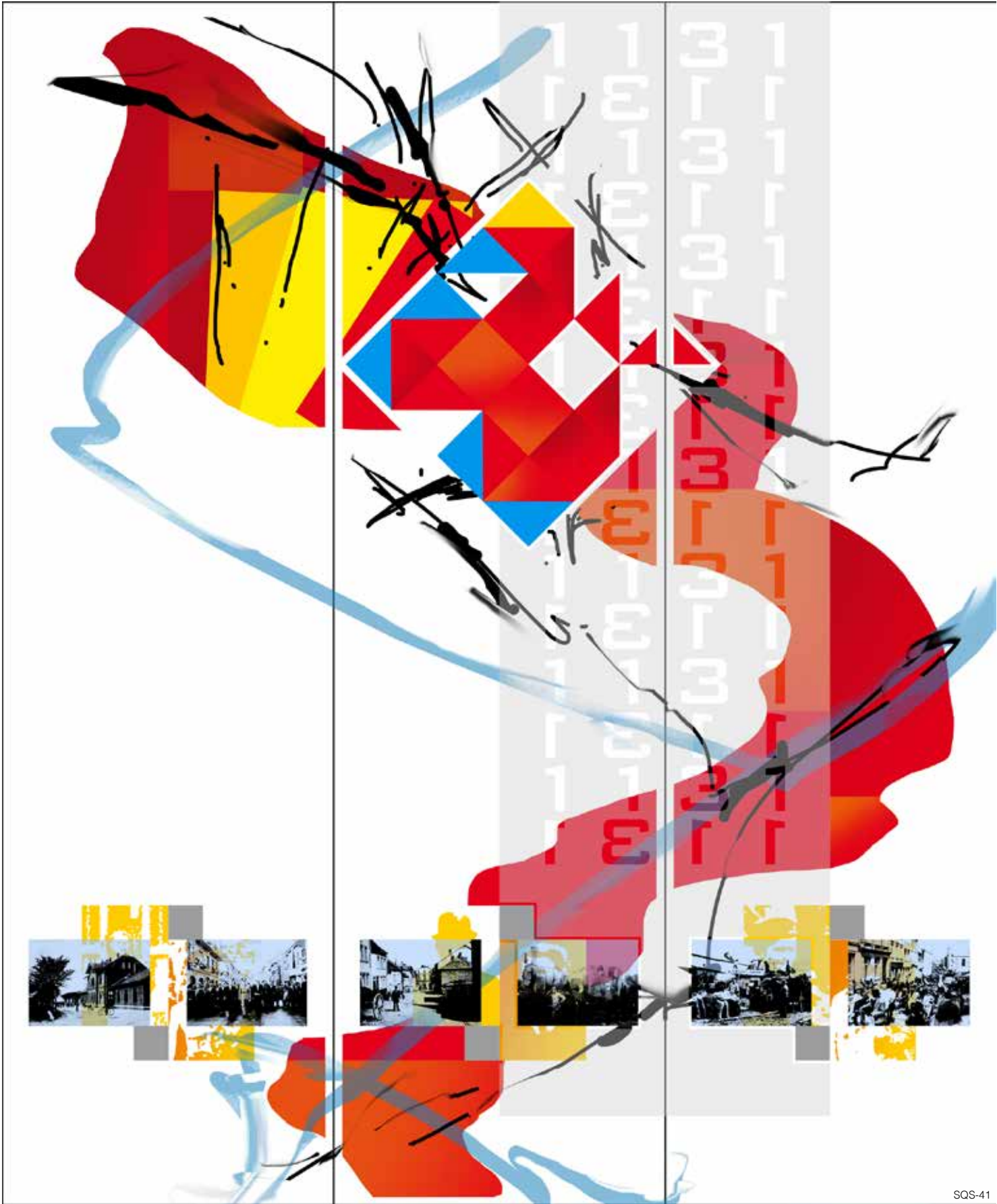
Die Motive beziehen
sich auf die früher
an diesem Platz
befindlichen Bauwerke:
Schloss und Burg
Wittlich



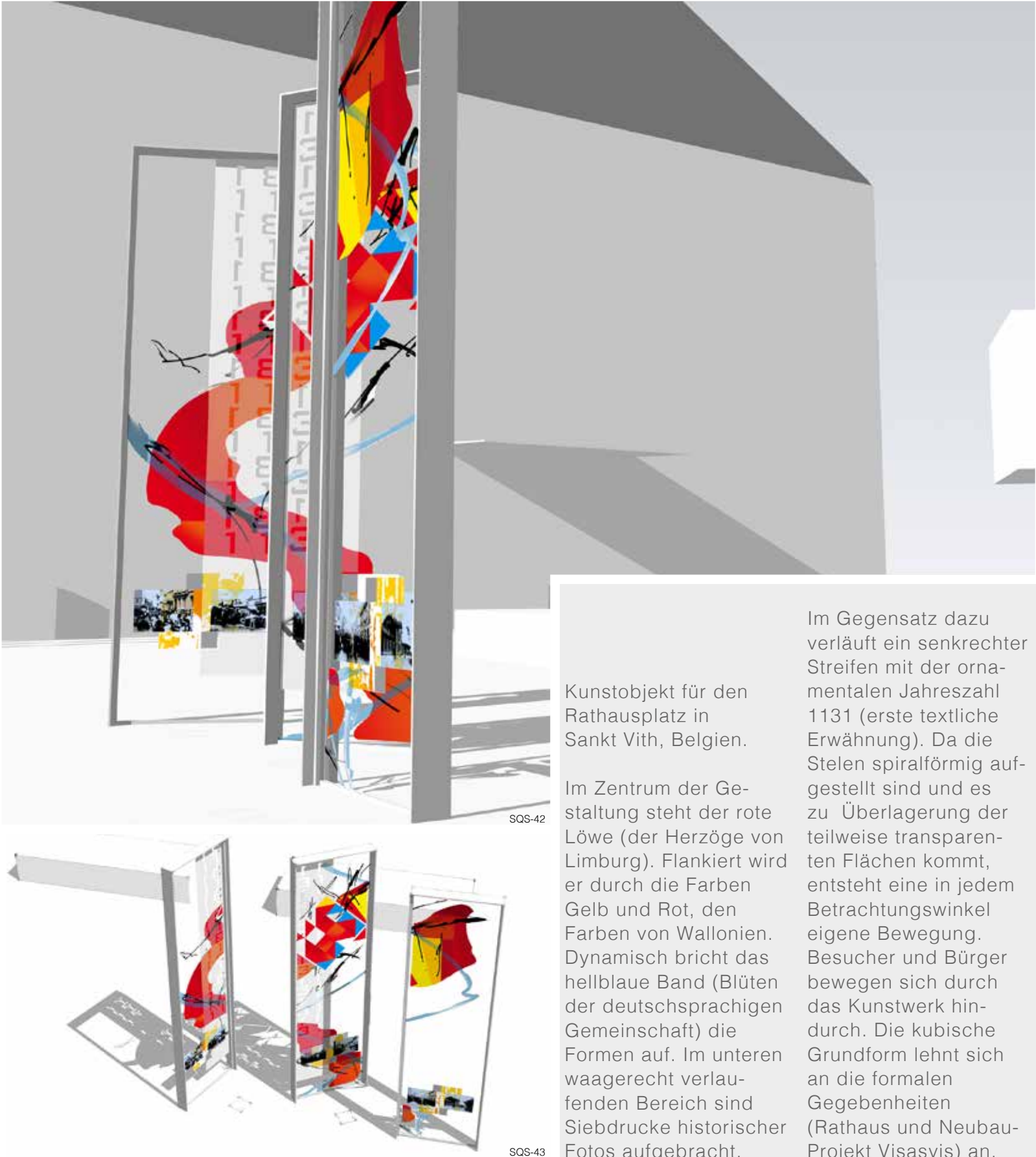
SQS-03



SQS-11



SQS-41



SQS-42

SQS-43

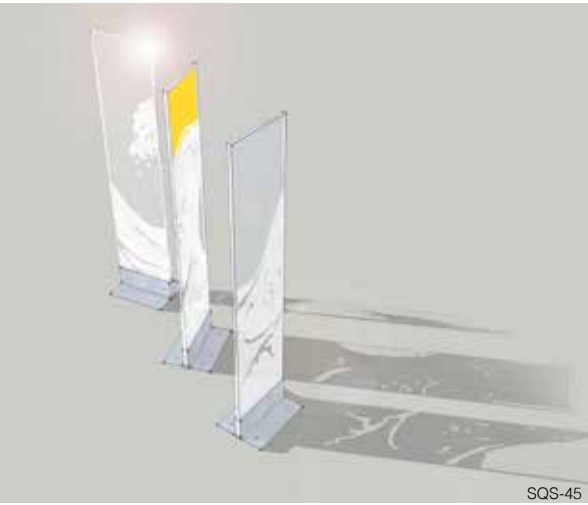
Kunstobjekt für den Rathausplatz in Sankt Vith, Belgien.

Im Zentrum der Gestaltung steht der rote Löwe (der Herzöge von Limburg). Flankiert wird er durch die Farben Gelb und Rot, den Farben von Wallonien. Dynamisch bricht das hellblaue Band (Blüten der deutschsprachigen Gemeinschaft) die Formen auf. Im unteren waagrecht verlaufenden Bereich sind Siebdrucke historischer Fotos aufgebracht.

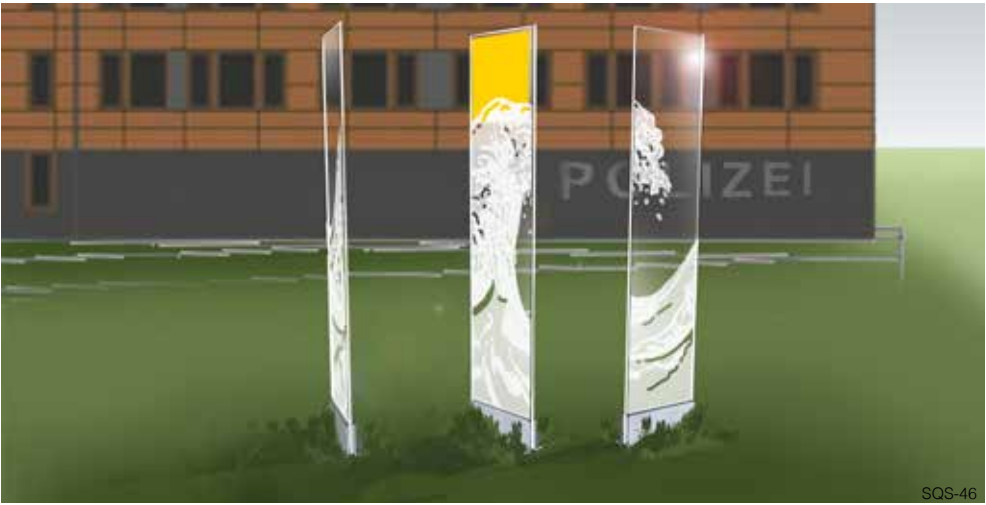
Im Gegensatz dazu verläuft ein senkrechter Streifen mit der ornamentalen Jahreszahl 1131 (erste textliche Erwähnung). Da die Stelen spiralförmig aufgestellt sind und es zu Überlagerung der teilweise transparenten Flächen kommt, entsteht eine in jedem Betrachtungswinkel eigene Bewegung. Besucher und Bürger bewegen sich durch das Kunstwerk hindurch. Die kubische Grundform lehnt sich an die formalen Gegebenheiten (Rathaus und Neubau-Projekt Visasvis) an.



SQS-44



SQS-45



SQS-46

„Die bekrönte Welle“,
Neubau Polizei Heringsdorf

Das Heringsdorfer Wappen enthält Welle und Krone. Eine plakative Darstellung der Welle gibt es auch in der Kunstgeschichte, bekannt als die große Welle von Kanagawa, Farbholzschnitt von Katsushika Hokusai. Diese Lebendigkeit wurde als luftig-leichte Interpretation von Glasmattierungen auf farblosem Glas übernommen. Die Krone wird symbolisch durch ein gelbes Quadrat dargestellt, die mittig auf der Welle reitet. Die quadratische Form korrespondiert mit der Formensprache des Gebäudes. Diese Gestaltungsgrundlagen sind auch die Grundformen der drei Elemente des Kunstwerkes. In ihrer Anordnung sind sie gegeneinander versetzt und aus der Achse gedreht. Damit entsteht der Eindruck, die dargestellte Welle würde die Installation in Bewegung versetzen und aufbrechen. In der Ansicht ergibt sich aus jeder Blickrichtung ein anderes Bild.



SQS-47

Judith Röder

Judith Röder

Rauminstallationen, Glaskunst, Lichtkunst, Medienkunst, Konzeptkunst

Anschrift: Kirchstraße 15, 54552 Strotzbüsch (Vulkaneifel)
Telefon: 0170 6052601
E-Mail: info@judithroeder.de
Internet: www.judithroeder.de

Kurzvita:

2002-2005 Ausbildung zur Kunstglaserin, Bayerische Hofglasmalerei Gustav van Treeck München –
2006-2010 Studium Freie Kunst Glas am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – 2016-2020 postgraduales Studium Mediale Künste an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) – seit 2014 Lehrauftrag am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) Hochschule Koblenz, Höhr-Grenzhausen – Judith Röder lebt und arbeitet in der Vulkaneifel.

Künstlerische Position:

Glas ist das Material, mit dessen physikalischen, philosophischen und ästhetischen Eigenschaften ich mich seit mehr als zwanzig Jahren beschäftige. Mein künstlerisches Werk umfasst Skulpturen und Installationen, die oft in Bezug auf Raum und Ort entstehen. Ich setze das Material bewusst ein und entwickle aus seinen immanenten Eigenschaften eine Sprache, die ich mit subtilen Beobachtungen der unmittelbaren Umgebung verbinde. Wechselnde Lichtverhältnisse, die Dynamik von Bewegungsformen, Spuren und Fragmentarisches greife ich in Glas auf, oft in Verbindung mit Licht. Mit inhaltlicher Klarheit und einer auf wenige Elemente reduzierten Formsprache konzentrieren sich die Arbeiten auf das Wesentliche. Es entstehen Werke, die ein visuelles und atmosphärisches Erlebnis schaffen.



„7 Ansichten auf unsichtbare Pflanzen“, Skulpturenpark Grafenwerth, Wettbewerbsbeitrag 2023, Glas, graviert, geätzt, Farbe, Metallkonstruktion

Das Entwurfskonzept möchte Unsichtbares sichtbar machen. Auf dem Parkgelände ist eine Gruppe von Objekten montiert, allesamt Sichtgeräte, die in ihrer äußeren Erscheinungsform an Ferngläser oder VR-Brillen erinnern und zur Interaktion auffordern. Beim Hindurchschauen, wie etwa beim Sucher einer Kamera, erscheint vor dem Hintergrund der umgebenden Landschaft jeweils eine andere Pflanzendarstellung, die laut „Roter Liste“ ausgestorben oder verschollen ist.



In den Metallgehäusen der Objekte befinden sich Gläser, die als eine Art Filter fungieren und durch traditionelle, handwerkliche Glasbearbeitungstechniken mit Pflanzendarstellungen versehen sind, die in der Natur nicht mehr vorkommen. Die von Hand gravierten Zeichnungen „brechen“ partiell die Transparenz des Glases, so dass sie sich visuell wie „freigestellt“ in den Naturraum der Umgebung stellen. Die Zeichnungen werden durch Gravur, Schliff, Mattierung in teils farbiges Glas eingearbeitet und sind somit (wetter)fest verbunden. Es entsteht, neben der exemplarischen Auswahl von Pflanzen der „Roten Liste“, auch eine Variation in der künstlerischen Ausarbeitung.



„7 Ansichten
auf unsichtbare Pflanzen“,
Skulpturenpark Grafenwerth,
Wettbewerbsbeitrag 2023,
Glas, graviert, geätzt, Farbe,
Metallkonstruktion

Das Entwurfskonzept möchte Unsichtbares sichtbar machen. Auf dem Parkgelände ist eine Gruppe von Objekten montiert, allesamt Sichtgeräte, die in ihrer äußeren Erscheinungsform an Ferngläser oder VR-Brillen erinnern und zur Interaktion auffordern. Beim Hindurchschauen, wie etwa beim Sucher einer Kamera, erscheint vor dem Hintergrund der umgebenden Landschaft jeweils eine andere Pflanzendarstellung, die laut „Roter Liste“ ausgestorben oder verschollen ist.

In den Metallgehäusen der Objekte befinden sich Gläser, die als eine Art Filter fungieren und durch traditionelle, handwerkliche Glasbearbeitungstechniken mit Pflanzendarstellungen versehen sind, die in der Natur nicht mehr vorkommen. Die von Hand gravierten Zeichnungen „brechen“ partiell die Transparenz des Glases, so dass sie sich visuell wie „freigestellt“ in den Naturraum der Umgebung stellen. Die Zeichnungen werden durch Gravur, Schliff, Mattierung in teils farbiges Glas eingearbeitet und sind somit (wetter)fest verbunden. Es entsteht, neben der exemplarischen Auswahl von Pflanzen der „Roten Liste“, auch eine Variation in der künstlerischen Ausarbeitung.

Kyra **Spieker**

Kyra Spieker

Skulpturen
Wandgestaltung
Keramik

Anschrift: Burgstraße 2, 56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 02624 5200
E-Mail: kyraspieker@t-online.de
Internet: www.kyraspieker.de

Kurzvita:

1957 geboren in Schiltach/Schwarzwald – 1977 Abitur in Marburg/Lahn – 1978-1980 Lehre als Keramikerin – 1980-1983 Studium an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen – 1996.1999 Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik bei Volker Ellwanger – seit 1983 freiberuflich tätig im eigenen Atelier und Ausstellungstätigkeit – 1990-1997 Lehrauftrag an der Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz, Fachbereich Bildende Kunst Keramik – 1990 berufen in die Académie Internationale de la Céramique, Genf – seit 2017 Mitglied im Gestaltungsbeirat der landeskirchlichen Bauberatung der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf – Auszeichnungen: 1987 Richard-Bampi-Preis, 2. Preis, Berlin; 1989 Künstlerhaus Edenkoben, Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1990 Lincoln-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz; 1998 Burgund-Stipendium des Kultusministeriums Rheinland-Pfalz – Kunst im öffentlichen Raum: 1998 Betonplastik am Institut de Technologie de Dijon; 1998 Reliefs am Abgeordnetenhaus des Landtages, Mainz; 2003 Wandgestaltung am Mons-Tabor-Gymnasium, Montabaur; 2013 Stahlskulptur „Roter Akkord“, Römhild, Thüringen; 2015 Deckengestaltung, Ringschule, Bad Kreuznach; 2016 Aluminiumreliefs, Kongresshalle Vallendar. – Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Berlin, Staatliche Museen zu Berlin; Coburg, Kunstsammlungen der Veste; Düsseldorf, Hetjensmuseum; Genf, (CH), Museum Ariana; Gera, Museum für Angewandte Kunst; Ichon (Korea), World Ceramic Center; Karlsruhe Badisches Landesmuseum; Köln, Museum für Angewandte Kunst; Leipzig, Grassimuseum; Mannheim, Städtische Kunsthalle; Oldenburg, Landesmuseum Oldenburg Saga (Japan), Prefectural Art Museum; Walbrzych (Polen), Museum Okregowego



KS-01



KS-02

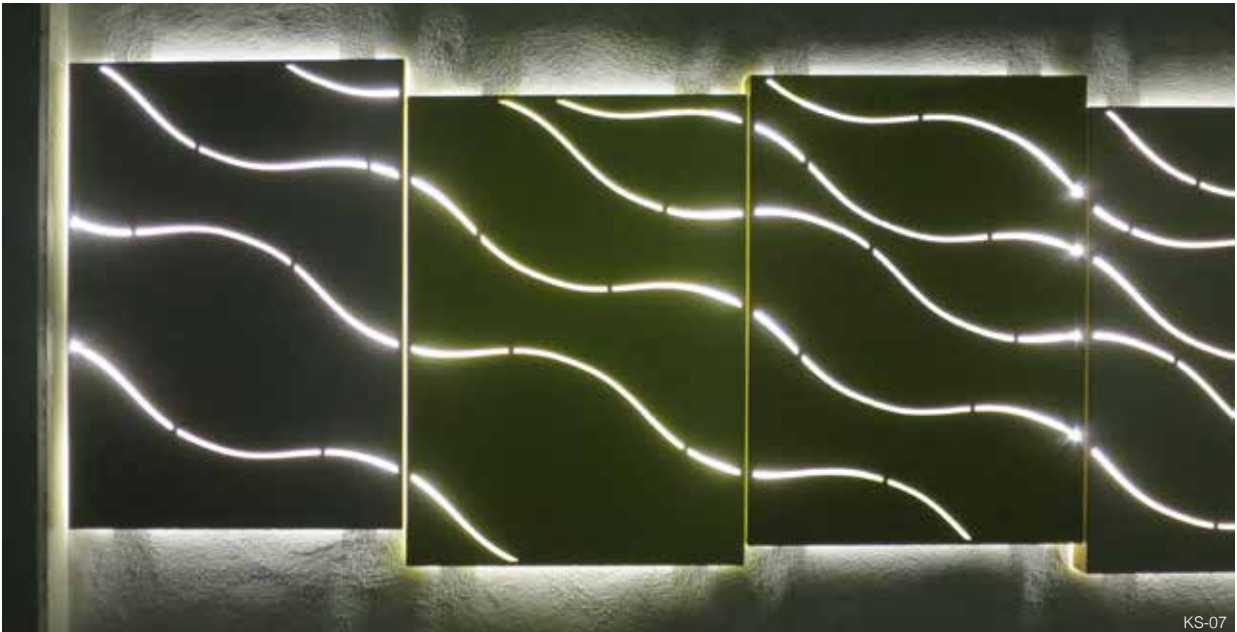
„Rhythmen in der Kolonnade“ Eingangsbereich am Neubau des Abgeordneten- und Ministerialdienstgebäudes in Mainz, 1998. Die Gestaltung erstreckt sich über die gesamte Wandfläche und begleitet die Passanten vom Eintritt in die Kolonnade bis zur verglasten Eingangssituation. Wie auf einer Notenlinie kehren die verschiedenen Elemente in leicht veränderter Lage regelmäßig wieder. Sie weichen alle im gleichen Maß, um 20°, von der Orthogonalen ab. Die Dreh- bzw. Schwingbewegung ist der des Gehens verwandt. Jede der beiden Kolonnadenwände weist ein eigenes Farbklima auf und dient auf diese Weise der Orientierung.



„Wellen aus Licht“, Stadt- und Kongresshalle Vallendar, Einladungswettbewerb, 2017, Aluminium gelasert, gebürstet, eloxiert, LED-Licht. Die rhythmisch wiederkehrenden Wellen erinnern an das parallel fließende Wasser des Rheins und geben ihm ein Echo.

Vorhandene Betonpfeiler gliedern die Wandgestaltung, die sich gegenüber dem bodentief verglasten Gebäude über etwa 20 m erstreckt. Innerhalb der 4 Nischen befinden sich insgesamt 15 Elemente. Diese umspielen in der Höhe eine gedachte mittige Linie, ohne dass das Wellenmotiv unterbrochen wird.

Die fein abgestimmten warmen Farbtöne schaffen ein edel anutendes Klima, und bewirken eine angenehme Aufenthaltsqualität. Bei Dunkelheit dringt dezent farbiges Licht durch die wellenförmigen Schlitzte der Wandgestaltung, um die Gäste bei abendlichen Anlässen durch einen visuellen Rhythmus zu begleiten.



Carmen **Stahlschmidt**

Carmen Stahlschmidt

Skulpturen Installationen

Anschrift: Am Gutleuthaus 2, 55276 Oppenheim
Telefon: 06133 924874 Mobil: 0171 1218016
E-Mail: info@carmen-stahlschmidt.de
Internet: www.carmen-stahlschmidt.de

Kurzvita:

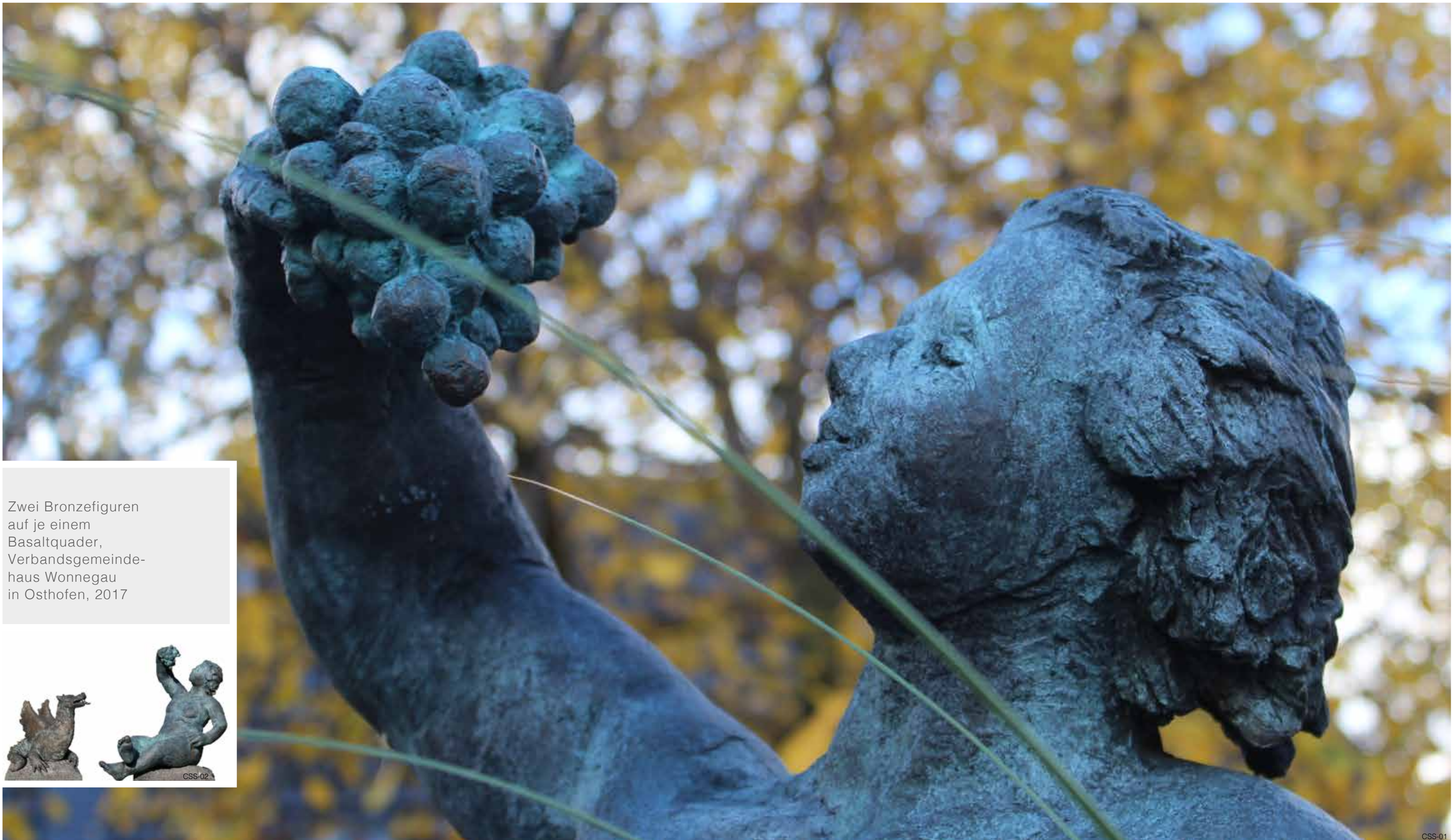
1956 geboren in Trier – 1978-1983 Studium der Kunst-
erziehung in Mainz – 1987-1988 Aufenthalt in Paris:
Radierung und Zeichnung bei Maurice Chot-Plassot –
1996-1999 Aufenthalt in Grenoble, Atelier Elag –
ab 2008 plastisches Arbeiten bei Prof. Eberhard Linke –
ab 2013 Leitung des Ateliers der Eberhard & Barbara
Linke-Stiftung – zahlreiche Ausstellungen – Arbeiten im
öffentlichen Raum – Stipendien – Projekte mit Künstlern
aus Musik und Literatur – Kataloge aus öffentlichen
Fördermitteln – Lehrtätigkeit (Projekte) im Bereich
Zeichnung und Skulptur (Kunsterziehungs-Fortbildung
in Baden-Württemberg, Kunstvereine, Schulen in
Rheinland-Pfalz, Linke-Stiftung, privat) – Mitgliedschaften:
Künstlersonderbund in Deutschland e.V.; BBK Rheinland-
Pfalz; Essenheimer Kunstverein; Pfälzische Sezession;
Stiftung Linke.

Künstlerische Position:

Skulptur und Zeichnung. In der Bildhauerei: hohl
aufgebaute Plastik aus Terrakotta und Bronze. In der
Zeichnung: Schwarzkmine, Grafit, Buntstift, Tusche auf
Papier im großen Format (bis zu 150 x 90 cm) oder auf
Polyester bis zu 500 x 150 cm Größe. Hauptthemen in
beiden Bereichen: Tier, Mensch, Pflanzliches, dabei
Auflösung, Verfremdung und dadurch Entfernung von
der Realität.



„Singender Hase“,
Skulpturenweg
Abenheim, 2010



Zwei Bronzefiguren
auf je einem
Basaltquader,
Verbandsgemeinde-
haus Wonnegau
in Osthofen, 2017





CSS-14



CSS-10



CSS-09



CSS-08

„Rapunzel“,
Hebelschule, Hemsbach,
2011.
Terracotta mit Blattgold
auf rotem Sandstein,
Höhe 390 cm

Clas Steinmann

Clas Steinmann

Zeichnung
Malerei
Kunst am Bau

Anschrift: Saarbrücker Straße 31, 54290 Trier
Telefon: 0651 48765
E-Mail: mail@classteinmann.com
Internet: www.classteinmann.com

Kurzvita:

Geboren in Gießen – Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin, Meisterschüler – Maler, Grafiker, Bildhauer – Mitglied im BBK Rheinland-Pfalz, in der Gesellschaft für Bildende Kunst (GBKunst) Trier, im CAL (Cercle Artistique de Luxembourg) – ab 1972 Professor für Zeichnen und Gestaltung an der Fachhochschule Trier, – Visiting Professor in Manhattan/Kansas USA – Visiting Professor in Glasgow/Schottland – seit 1968 Einzelausstellungen u.a. in Berlin, München, Mainz, Hannover, Koblenz, Trier, Essen, Manhattan/USA, Darmstadt, London – seit 1968 Gruppenausstellungen u.a. in München, Mainz, New York, Dijon, Straßburg, Saarbrücken, Luxembourg, Trier – Preis der 1. British Intern. Drawing Biennale Middlesbrough/England – Förderpreis Rheinland-Pfalz für Malerei – Stipendium Südliche Weinstraße für Handzeichnung – Preise für Kunst am Bau und im öffentlichen Raum, realisiert: Landesmuseum Trier, Universität Kaiserslautern, Klinikum Mainz, Fachhochschule Bingen, Max-Planck-Institute Potsdam, Gesamtschule Hargesheim, Universität Landau, Gymnasium Hermeskeil, Dombereich Trier: Gedenkort, Stadt Pirmasens: Holocaust-Denkmal, Alte Schule Waldweiler.

Künstlerische Position:

Kunst am Bau und im öffentlichen Raum bzw. architekturbezogene Kunst soll folgende Faktoren berücksichtigen: den architektonischen/landschaftlichen Zusammenhang, die Angemessenheit von Material, Farbe, Form, die gestalterische Umsetzung der Konstruktion, die Bedeutung des Ortes, Sinn, Emotion und Story, die Berücksichtigung von Nutzer und Nutzung.



Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.





Gedenkort
Sinti und Roma,
Trier,
Beschränkter
Wettbewerb,
Fertigstellung 2012,
Bronzearbeiten:
Kunstguss Kastel,
Mainz.

Die Skulpturengruppe besteht aus sechs Bronzestelen, aufrecht, im gleichen Abstand zueinander, Quader ohne Sockelzone, monolithisch, rhythmisch, linear. Ihre Formensprache ist verhalten und angemessen ruhig. Die Stelenreihe folgt der trompetenartigen Erweiterung der Windstraße neben dem Trierer Dom. Integriert in die Stelen sind flache Nischen mit unterschiedlichen, austauschbaren Reliefs aus Bronze. Die ornamental wirkenden Tafeln enthalten QR-Codes. Das Smartphone wird zum Video-Guide.

Susanne **Wadle**

Susanne Wadle

Skulpturen

Anschrift: Raimund-Huber-Straße 21 D-76829 Landau
Telefon: 06341 89322, mobil: 0174 4515377
E-Mail: Susannewadle@aol.com
Internet: facebook

Kurzvita:

1966 geboren in Landau/Pfalz – 1985 Abitur an der Maria-Ward-Schule Landau/ Pfalz – 1986-94 Studium der Bildenden Kunst und Geographie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz – 1992 Ecole Nationale Supérieure des Beaux Arts, Dijon, Frankreich (Diplom National Supérieur d' Expression Plastique) – 1993/94 Erstes Staatsexamen (mit Auszeichnung) im Fach Bildende Kunst, Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz – 1994-97 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, bei Prof. Harald Klingelhöller – 1997/98 Meisterschüler an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe – Atelier von 1996 bis 2005 in Mainz – Lebt und arbeitet in Landau, wo sie einen Atelierbetrieb unterhält `Blaues Haus´ – Aufträge für Arbeiten im Öffentlichen Raum: 1991 Auftrag/Beteiligung Integrierte Gesamtschule Mainz, Skulptur aus Edelstahl und Platzgestaltung; 2000 Auftrag Plastik im Außenbereich KiTa Koblenz-Güls.

Künstlerische Position:

`Kunstwerke die bewegen´ – Susanne Wadle in Zusammenarbeit mit Jan Tepel (KoMoKo): Beispielbare `begreifbare´ Plastiken, die neue Bewegungs- und Raumerfahrungen ermöglichen und die Phantasie anregen. Die Aspekt des Innen und Aussen machen Transparenz erlebbar. Materialien wie Beton und Eisen, Stahl sowie leichter Kunststoff garantieren hohe Witterungsbeständigkeit, Strapazierfähigkeit und Langlebigkeit. Die sorgsame Verarbeitung garantiert Sicherheit und Nachhaltigkeit. Die Plastiken sind mit ihrer unverwechselbaren markanten Form- und Farbgebung ausnahmslos Unikate und entstehen in Handarbeit. Sie sind immer ortsbezogen und integrieren sich überzeugend in ihre Umgebung.



„Dornröschen“ und „Sterntaler“, 2014, 2 Stationen für den Gebrüder-Grimm-Märchenweg in Dörrenbach/ Südpfalz. Beide Figuren aus Spezialbeton mit geschweißtem Innengerüst.



SW-03



SW-04

2 Plastiken aus
Spezialbeton mit
geschweißtem
Innengerüst,
Planung, Konzept
und Durchführung
Susanne Wadle
und Jan Tepel
(KOMOKO).



SW-05

Susanne Wadle



SW-06

Gesamtkonzept
der Spielplatzgestaltung
„Drachengarten“,
Planung und Durchführung
Susanne Wadle und
Jan Tepel (KOMOKO).

BBK Rheinland-Pfalz
KUBA Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum



SW-07

Ulla Windheuser-Schwarz

Gartenskulpturen:
Säule Beton gegossen
und mineralisch gefärbt,
Edelstahl,
Pilze Cortenstahl
und Basaltlava
(Steinpilze)

Ulla Windheuser-Schwarz

**Skulptur und skulpturale Objekte
Wandmalerei und Wandrelief**

Anschrift: zuletzt: Westerwaldstraße 10,
56588 Waldbreitbach-Stopperich
(Ulla Windheuser-Schwarz
ist am 21. Juli 2023 verstorben)

Internet: www.kunstundbau-rlp.de

Kurzvita:

Geboren in Linz am Rhein – Studium an den Kölner Werk-
schulen, FH (Kunst und Design Köln), Diplomabschluss –
Kulturförderpreis der Stadt Linz am Rhein – Preis Klein-
plastik Architektenkammer Rheinland-Pfalz – Kunstpreis
Malerei Uhrturm Dierdorf – Stipendien Baku (AZ), Opole
(PL), Rakovnik/Prag (CZ) – Projektförderung Baku durch
das Auswärtige Amt – Ausstellungen im In- und Ausland –
Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen –
Projekte Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum –
verstorben am 21. Juli 2023 in Linz am Rhein.

Künstlerische Position:

Meine Arbeiten sind überwiegend dem abstrakten Duktus
unterstellt, manchmal suche ich eine Synthese zwischen
dem Überschreiten der Abstraktion und figuralen Er-
fahrungen. In einem Minimum an Formen, einer gewissen
formellen Strenge und ästhetischen Neutralität, im
malerischen Werk ergänzt durch Thematisierung einer
Geistigkeit der Farbe, sehe ich meinen persönlichen Stil.
Für meine Konzepte Kunst am Bau sind die Wahrnehmung
des Ortes und die Bedingungen des Ortes mitbestimmend.



Spiel- und Ruhezone
Jugend-/Bürgerzentrum,
Koblenz-Karthause,
Basaltlava.



Hammelberghalle
Quirnbach/Selters,
Sitzsteine
Cortenstahl,
Basaltlava.





UWS-07

Sporthalle
Rheinböllen,
Cortenstahl.



UWS-08



UWS-09

Kunst am Bau und
Kunst im öffentlichen Raum,
Leistungs-Portfolios
des BBK Rheinland-Pfalz, 2020

Konzept und Gestaltung:
BBK Rheinland-Pfalz

Copyright:
BBK Rheinland-Pfalz

Nutzer-Portfolio
Kunst im öffentlichen Raum
Letzte Aktualisierung:
13. März 2026

Die Fotos stammen von den
jeweiligen Künstlerinnen und Künstlern
sowie von folgenden Fotografen:

Kai Pelka:
Seite 14, MQMS-06
Seite 15, MQMS-07, MQMS-12, MQMS-13
Seite 16, MQMS-04, MQMS-05

Karl Jotter:
Seite 27, WH-36, WH-37, WH-38

Lars Breuer:
Seite 37, bHK-21

Amir Basic:
Seite 129, SQS-03, SQS-04, SQS-11
Gerd Obermayer:
Seite 131, SQS-44, SQS-4

Dieser Informationsbestand
ergänzt die Veröffentlichungen
auf der Internet-Seite „Kunst und Bau“
des rheinland-pfälzischen
Landesministeriums der Finanzen
(<http://kunstundbau.rlp.de>).
Während „Kunst und Bau“ die in
Rheinland-Pfalz ausgeführten Projekte
zeigt, auch wenn sie von überregionalen
Künstlerinnen oder Künstlern stammen,
zeigen die vorliegenden Portfolios
das Schaffen unserer Mitglieder
im BBK Rheinland-Pfalz, auch wenn
sie überregional oder weltweit
ausgeführt sind.

Berufsverband
Bildender Künstlerinnen
und Künstler Rheinland-Pfalz
im Bundesverband e.V.
Geschäftsstelle und Galerie:
Am Judensand 57b
55122 Mainz
Fon: 06131-371424
Fax: 06131-371425
bbkrlp@t-online.de
www.bbkrp.de



